Bucer, Martin
Grund und Ursach..
1525

Grund vñ vrsach

auß gotlicher schrifft d neüwerungen/an dem nachtmal des herren/ so man die Meß nennet/Tauff/Feyrtagen/bildern vñ gesang/in der gemein Christi/wañ die züsamen kompt/ durch vnnd auff das wort gottes/zů Straßburg fürgenomen.

Ein sendtbrieff an den durchleüchtigen hochgeboren fürsten vnd herrn / Fridreich Pfaltzgraue/ auch in dem ein jede christlich oberkeit ermanet würt/ den genanten geistlichen keins wegs gehellē/einig leer oder predig/so man sich vff die schrifft berůfft/ vnuerhört/zů verdammen/mitt ablenung irer losen nichtigē einreden.

Martinus Butzer.

Dem durchleüchtigen hochgeborn Fürsten vnd herren / herr Fridreich Pfaltzgraue bey Rheyn / hertzog in Beyern / meinem gnädigsten herren.

DUrchleüchtiger hochgeborner fürst / gnädiger herr Gnad vnd frid von gott dem vatter / vnd vnserem herren Jesu Christo / winsch ich E.F.G. mit erbietung meines vnderthänigen gantz willigē diensts / alzeit bereit zůuor. Ich sag lob vnd preiß / gott vnserm barmhertzigē aller gütigsten vater / der E.F.G. so gnädigklich bißher bewaret hat / dz sye sich zů verfolgen / das Euangelion vnsers heylands Jesu Christi / keins wegs hat bewegen lassen / wie hefftig jach / etliche vom genantē geistlichen hauffen / sich des / bey allem gewalt bearbeiten / sonder hat ir auch / zů seinē heyligē wort / ein geneigt gůtwillig hertz / verlihen / dz sich in worenchristlichen thaten täglich je mer vnd mer eyget. Dann ein besonder grosse gnad vnd segen gottes ists / so er vns gotselige fürsten fürsetzet / wie es sein grosser zorn vnd schwere plag ist / so er gotlose kinder vnd thoren laßt herschen / wie das neben andern vil orten der schrifft / Jsa.3. vnd.32. gelesen würt. Vnd der weyß fürst Salomon spricht. So die rechten blůen / gat es dem volck wol / so aber die gotlosen herschen / trauret das volck. Darumb wie allen gotseligen / also ist es mir ein besonder grosse freüd im herren / das ich rümen höre / wie E.F.G. sampt etlichen andern fürsten zů förderung / des heyligen Euangelij / also ein geneigten willen tregt / dz dan̄ ein mercklicher heilsamer glantz ist seiner erbärmbde vnd grosser gnaden. Der ich mich auch / E.F.G. halb in sonderheit zů freüwen hab. Dann sye mich / als ich von dem münch stand / in welchem fürwar / wenig send die gott kennen / erlöset / so ge-

Die güte des herren ist aller, das man der herren namen predigen lasse vor dem volck. Eccli am xxxvij. cap:

digklich zum diener angenomen/gehalten/vñ nach dem mir gott ein andere berüffung hette zůgefügt / wider geurlaubt vnd abgefertigt hat/das ich billich E.F.G. wolfart vñ heil/ für andern begeren / vnd mit höchstem fleiß darumb den almechtigen bitten sol/auch mit grosser dancksagung vñ wunne des hertzē/vernemen/dz er solchs so reychlich mitt ir schafft vnd würcket. Er vnser got vnd herr/der das hertz aller künig vnd fürsten/in seiner hand hat Prou.xxj. vnd selb/ allein in allen/wircket bede/das wellen vnnd das thůn Phil.2.wölle/ sein werck in eüch angefangen/volfüren vñ volenden/nemlich die erkantnuß/ seins allerliebsten süns vnsers herren Jesu Christi/den er von den todten aufferwecket hat/vnd gesetzet zů seiner gerechten / im hymelischen wesen / über alle fürstenthůmb/gewalt/macht/herschafft/ vnd alles was genent mag werden / nit allein in diser welt / sonder auch in der zůkünfftigē/vñ hat alle ding vnder seine füß gethan/vñ hat jn gesetzet vor allē dingē/zum haupt der gemeine/welche do ist/ sein leyb/ vnd die fülle/des der alles in allen erfüllet Ephe.1.

¶ Es mag nit fälen/wie d' herr auch selb weyß gesagt hat/es müssen vil widerchristen sein/die vnder seinem namē komē/ vñ menigklich / aber beuorab fürstē vñ herrē/ als an denē vil andere hangē/vondisem vnserm einigē heyland / auff sachē vñ sünd/so jnen gewönlich/abzůwendē/ kein müglichē fleiß sparē. Aber es würt vergebē sein / so man den voglē dz garn für die augē stelt/wie Salomon sagt es würt E.F.G.die gewisse zeügnuß des herren/so auch die vnklůgē weyß machet/ dz vnzergencklich helle wort gottes/ also weisen vñleiten/dz bey ir solche teüscher irer triegerey vnd falscher gleyßnerey/ kleinen fürgang erlangen sollen. Dañ wer möchte doch sein den gott anders nit gar hingeworffen vnd verblendet hette/ der nit auß dem hellen gesatz gottes als bald sehen solte/ das

wir vnsers thůns/ all zů mal sünder vnd verdampt seind/so doch überal kein mensch auff erden gefunden würt/ der/gott von gantzem hertzen vnnd sein nechsten als sich selb liebe/an welchen zweien stucken doch das gantz gesatz/ vñ alle prophe- ten hangen / also das wer hieran felet / alle gots gebot über- tretten hat? Seytenmal wir deñ alle übertretter sein götlich er gebott/vnd deßhalb verdampt vnd vermaledeyet / so wer- den wir vns selb/noch auch andere menschẽ/von solcher ver- damnuß vnd vermaledeyung/je nit helffen mögen/wie wir in vngnaden seind/ also würt auch alles vnser thůn bey gott vnangenem sein. Der baum sol nichts/wie wolten denn die frücht etwas taugen? So deñ alle gottes schrifft/vns zů dem einigen gebenedeyten samẽ Abrahe/ in dem alle völcker/ge- benedeyet werden sollen / vnsern herren Jesum Christum/ der allein sein volck/von sünden erlöset/weiset vñ füret/von jm durch ein woren glauben verzihung der sünd/ vñ ewigen segen zů erlangen/wer wolt dañ so vnsinnig sein/der solichs zů erlangen vnderston wolte/durch sich selb/ oder ander crea turen/sein oder andere werck/es sey beychten/auffgesetzte ge nůgthůung/abloß/ der münch verdienst / oder wes man des dings mer erdacht hat/zů trost etlicher faulen beüchen/vnnd aber grossem schaden vnd nachteyl der armen vnwissenden selen? ¶ Christus spricht/kompt her zů mir alle die ir műse- lig/vnd beladen seind/ich will eüch erquicken Matth.11. vnd 16. niemandt kompt zum vatter/ dañ durch mich/vnd.15. on mich kündt ir nichts thůn/wer wolt denn nit alles verlassen/ vnd mit gůtem vertrawen vnd glauben jm sich gar vñ gantz ergeben? Warlich wer solichs vnserem herren Christo Jesu vertrawet/vnd jm sich also ergebe mitt worem glauben/wie eins solichen hertz/allein in vnsern heyland meinen vnd lie- ben wurde/also műste es wol auch den sünden vnnd seinem

gantzen vorigen leben sind sein / vnnd gründtliche rewe vnd mißfallē drüber tragē/allweg würt er sich auch/seiner sünd/ vor gott/vnd allen menschen/wo es besserung bringen möch te/vnd vrsach geben zů gottes gůte sich zůkeren/bekennen vnd sye von hertzen beichten. Mer würt die bůß nit in dem ston/ das man zum tag ein vater vnser oder 5 bettete / zur wochen ein almůsen oder zwei gebe/zum jar ein tag oder sechse faste te/sonder im geist vñ der worheit/würt ein solcher on vnder- loß alzeit betten/vnd gott vmb gnad für sich vñ alle mensch- en/im hertzē anrůffen / auch alles sein leben nüchter/vñ mit abruch alles leyplichen überfluß/ sein fleisch zů demmen/vñ dem geist gehorsam zů machen/zůbringen/ vnd sein gantzes leben was er ist vnnd vermag/ seinem nechsten/einem jeden der sein bedarff/zů dienst ergeben / vnd bereit sein jederman zů thůn/wie jm Christus Jesus than hat / der sein leyb vnd leben/für seine feynd auch hingeben hat / vñ diß ist/warlich vnd Christlich betten/fasten/ vnnd almůsen geben//ja es ist/ die einige rechte bůß / die ein jeder Christ sein lebē lang üben sol/bereyt alles zů leyden vnd dulden so jm gott zů leiden zů- füget. Also stirbt er den sünden ab vnd würt in jm der tauff Christi volendet/also bedenckt er vñ beweyst an im selb/den tod Christi/welcher gedechtnuß zů fürdern vnnd stercken/er auch das nachtmal des herren haltet / vnnd weiß/ das durch blosses beysein/der Meß/oder so er die verdinget/nichts wi- der die sünd auffgericht/oder verdient werdē mag. Der mas sen halt es sich vmb ein woren Christen/vnnd solche frucht bringt der glaub/wo er ist/diß leret alle götliche gschrifft/ diß predigen/welche das gots wort vnnd Euangelion predigen/ ja G. H. diß ist/die vngehörte/aller schedlichste vergifftigste ketzerey/die alle gůte satzung vnd ordnung abthůt/gehorsam frid vnd einigkeit zertrennet vnd zerstöret / wider die vnsere

genanten geistlichen prelaten / alle fürsten vnd herren zů be-
wegen vnderston. So soll man wider handlen / mitt eysen /
wasser vnd fewer / me dañ wider die Thürcken vnd die ergstẽ
feynd gottes / so je auff erden komen seind. Aber solche vnsin
nigkeit ist kein newes / Christo vnserm herrẽ / der eben solichs
prediget / vnd dazů das aller heyligest leben füret / mer / mit so
grossen vnd vil wunderzeichen / sein thůn vnd leer bestetiget /
haben ire vorfaren / die phariseer vnd schrifftgelerten / auch
also thon / wie dañ zůuor auch allen propheten / vñ hernaher /
allen aposteln / vnd so von anfang der welt die worheit je ge-
lert haben / von deren gleichen beschehen ist. Die welt kan an
ders nit / sye hasset vnd verfolget Christum / vnd wer mit jm
wil zů thůn haben. ¶ E. F. G. hat bey so vilen genanten geist
lichen prelaten / Cardinälen / Bischoffen / Epten / vñ andern
gewonet / vnd ir kundt gehabt / das weis ich aber / das sye gott
bittet / das er sye behütte / vor der geistlicheyt / so sye / bey dem
grössern teil / der selbigen geistlichẽ vätter / gesehen hat. Dañ
mer prachts vñ üppikeit / bei den aller weltlichsten fürsten nit
gefunden würt / als bey denen / die der höchstẽ heiligkeit / derẽ
man auch die fůß küssen můß / am nechsten gehalten werden
Nun hat Christus ein mal geredt / vñ würt nit anders kün-
den sein / wer nit mitt mir ist / spricht er / ist wider mich / wer
nit mit mir samlet der zerstrewet. So seind nun / vnsere ge-
nanten geistlichen junckern / mit Christo dran / wie die wölff
mit den schaffen / vnd samlen mit jm / wie der wind die sprew
wern / ja sye gleichen sich jm in allen dingen / wie wasser vnd
fewer / nacht vnd tag / hell vnd himel. In Christo sicht man
nichts deñ demůt vnnd zeitlich verachtung / bey jnen ist eytel
bracht vnd stoltz / in Christo armůt / vnd aber ein gemůt / dz
jederman zů helffen alzeit bereit ist / bey jnen reichtumb vnd
geytz / dem die erd zů eng ist / by Christo findt man eitel sanfft

mût vñ miltikeit/bey jnen krieg/mordt/verdammen vnuerhörter sach / vertreibẽ/brennen vnd tilcken/bey Christo stete lere vnd predig/bey jnen flüssen vñ jagen. In summa Christus tregt allenthalb das creütz / auff das er andern helffe/so lassen sye sich in senfften füren/vñ legen das creütz auff alle/ die sye nit wellen anbetten. Christus nimpt nichts / vnd gibt jederman vergebens/so nemen sye von jederman vnd geben nyemant nichts vergebens / es weren dañ hübsche frewlin/ vñ kurtzweilige spileüt. ❡ Darum G. H. so Christus so ernstlich spricht setzet entweder einẽ gûtẽ baum / so würt die frucht gût/ oder setzt einen faulẽ baum / so würt die frucht faul/deñ an der frucht kent man den baum. Ir natern gezicht / wie kündt ir gûts reden/die weyl ir böß seyt/wes das hertz vol ist/ gehet der mund über. Ein gût mensch bringt gûts herfür vß seinem gûten schatz / vñ ein böser mensch bringt böses herfür auß seinem bösen schatz. Math. 11. vñ menigklich sicht/solche frücht an vnsern genanten geistlichen/vnnd auch allen iren fürfechtern/die sich Christlichen geistlichẽ vättern eben zimmen/wie dan zapffen an feygenbäum / so mûß man doch sehen vnd bekennen / das es faul beüm seind / darumb mögen ire räth/ler vñ satzung / auch nit Christlich sein / wes dz hertz vol ist/get der mund über. Darum wo sye sollen rathen/wie man die Christen Christlich leren vñ regierẽ sol / ist es eben/ als so man den schaffen wolte trewe hirten setzen / vnd neme des die wölff zû rath. Es leit am tag vnd mag nit geleücknet werden/das sye got nit sûchen/ deñ sye wurden sunst anderst leben/iren pracht vnd wolust sûchen sye/was wolten sye dañ für gûts rathen oder fürnemen? ❡ Solichs ist auch wol bey dem abzûnemen/das sye sich so engstlich bearbeiten/ das die sachen vnsers glaubens vnd Christlicher lere zû keiner offentlichen verhör kummen / sonder das alle so irs gefallens nit

predigen / vnuerhört verdampt werden. Christus mag aber nit liegen/der do spricht/wer args thůt/ der hasset das liecht/ vnd kumpt nit an dz liecht / auff dz seine werck nit gestraffet werden. Wer aber die warheit thůt/ der kompt an das liecht das sein werck offenbar werden/deñ sye seind in gott gethan Jo.3. Sye haben doch souil hochgelerter doctores/ in samat vnd scharlach bekleidet/die gantzen hohen schůlen seind doch mit jnen dran/ist ir ding so gerecht/ vnd das wir predigen so vngerecht/warumb kummen sye nit ans liecht/die geschrifft gottes ist allen gläubigen geschriben/ so haben alle gläubigẽ den geist Christi/durch den man die schrifft verstehet / so neme man die schrifft für die handt/zeig yedes theil an/sein ler vnd thůn/so werdẽ alle Christen wol sehen/wie gemeß/oder vngemeß der schrifft /jeder theil handle. Von solcher verhör vnd vrteil dörffen sye E. F.G.sampt andern fürstẽ vñ obern die sye weltlich heissen/keins wegs/ als vntöglich/vñ die sich des handels nit verstandẽ/verwerffen/ dañ warlich nieman götlicher sachen weniger verstands hat dañ eben sye/dz doch offenbar ist vnd niemant leücken mag/vnnd alle gläubigen künden vnd sollen / alle ding so den glauben vnd gots dienst belangen/erkennen/örtern vnd vrteilen. Dann gott seinen gläubigen allein sein schrifft geben hat/ vnnd so richtet auch der geistlich alle ding.1. Cor.2. wer dañ den geist Christi nit hat/der ist auch nit sein Ro. 8. Mer soll menigklich gotgleübig sein/so müß auch meniklich wissen was das wort gottes sey/dem dañ allein zů glauben ist. Deßhalb so wider die natur auch ist/etwas vnuerhörts verdammen / vnnd Christus selbs sagt das alle seine schefflin sein stym kennen / auch die alten aller besten Concilien / von keysern beschriben/vnd in irem vnd irer gewalt haber beysein/gehalten seind/sol E.F. G.dahin sich nimer beredẽ lassen/beyzůston denẽ/ die vnuer

hört

hört über so überflüssigs recht erbieten / verdammen vñ vertilcken wöllen / alle so / nit nach gefallen der genanten geistlichen predigen / vnd jnen kein richter / dañ sich selb zůlossen. Dann wider alle natürlich billikeit ists / Christum nit andss predigen lassen / vñ alle so jn anders predigen vnuerhört verdammen / deñ eben die wöllen / die sich mitt allem irem thůn beweisen / abgesagte feind Christi.

¶ Es mag sye auch nit helffen das sye alzeit für werffen / vn sere predig vnnd leer / sey zů Costentz in gemeinem Concili / von allen stenden des Reichs verdammet / man künde nit einem jeden ein eigen Concili halten / so were es ein leichtfertikeit / wider in disputation lassen komen / das so ernstlich einmal vom Concili beschlossen ist. Dañ Concilium hin / concilium her / das wort gottes soll man predigen / predigt das jemant nit / vñ wil da von nit ablassen / sol man jn tödtē / man sol aber vor besehen / vñ jn drob verhören / ob er solchs predigt hab / oder darwider. Darzů darff man kein Concilium / ein jede Christliche oberkeit / würt wol erkennen mögen / so sye die schrifft gottes hat / ob irein meinung gemeß oder nit sey. Der zanck ist nit drob / was das recht sey / was man predigen sol / oder nit. Gott hat beschlossen / dz man sein wort leren sol / vnd das recht ist sein gesatz / der zanck ist / ob die Bäpstlichen / oder ire widersprecher / das wort gottes / oder das jm wider ist predigen / vñ welche gottes gesatz / gemeß oder vngemeß handlen. Also das man ein todtschleger tödten sol / ist das recht / das bleibt / vnd ist darumb kein frag / noch so einer todt geschlagen hat / stellet man jn vor recht / vernimpt sein antwurt / vnd erkündigt sich / ob er wider dz gesatz gehandelt hab oder nit / vnd einem der das helle wort gottes predigt / vnd sich das zů beweysen erbeüt / solle zů keiner verhör komen mügen / vñ das sollen die aller heyligsten vnd geistlichsten weren ? Die

B

doch/ so sye Christen sein wolten schuldig seind / einen jeden irrigen zů weisen vnd berichten / mit aller senfftmůtikeit/ist diß nit ein verkert/vnuerschampte wůterey/die den thürcken zů vil were?

¶ Zů dem allem weiß man wol/wie es zů Costentz im Concilio zůgangen ist/ alle fürsten vnd stend des reichs / die das Båpstlich gesind/ weltlich nennē / waren des beredt/dz jnen in sachen des glaubens / nichts gepürte zů richten. Deßhalb sye/den beschoren/vñ bekutteten prelaten/die sach befalhen/ solten deñ die selbigē etwas irem prachtigen/ gemachsamen fåigen/můtwilligē leben abbrüchlich/wie dañ die gantz gőtlich schrifft ist/erkant haben/wer je wider ordnung der natur gewesen/die sich selber allweg mer dañ andere liebet/vnd dz zeitlich/dem ewigen stetigs fürsetzet. Der frum keyser Sigmund/hette gern ein reformation des geistlichen stands fürgenommen/vnnd hat sich im selbigen hoch bearbeit/aber er war also durch die genanten geistlichen überlågen/wie noch heütigs tag geschicht/so man zůsamen kompt/dz die Båpstlichen drey stimmen haben/so frumme weltliche fürsten/die ir leyb/eer vnd gůt zum reich setzen/nit eine haben / dz ee alle ding můstē fürgan/dañ so ein nőtige heilsame reformation. Dañ man sicht vnd greifft/dz von den ferschen/biß zur scheitel nichts gesunds noch gantzes ist/im gantzen genantē geistlichen standt. Darumb würt es kein leichtfertigkeit sein/ob man schon vnangesehen / was im Concilio zů Costentz beschlossen / das gots wort lasset die richtschnůr sein / aller leer vnd predig/verhőrt auch ein jeden / der sich erbeút zů beweysen/das sein predig vñ leer das wort gottes sey / so man doch kein leichtfertigkeit achtet/ dz in vil geringern sachē/ersůcht würt / was dem rechten gemeß sey oder nit/darunder nit geachtet/was bey den alten beschlossen ist.

¶ Die götlich schrifft leyt so hell am tag / da zů greifft man / das der geschrifft zů wider ist / was der genant geistlich hauff lert vnnd thůt / das erkennet auch so ein grosser teil der erbarkeit / wo nur freyheit ist das wort gottes zů predigen / das es freilich kein verstendiger / vnd der / der worheit nit vor entsaget hat / vnnütz noch vnnotürfftig achtē mag / von sachen vnsers glaubēs vñ Christlichs lebens die jetzund in mißhellūg schweben / verhör / red / vnd befragung zů vergünnen. Ja niemant der Christum liebet / mag solche abschlagen / vil weniger jemant vnuerhört verdamen. Aber freylich wer der sach ein wenig nachdenckt / würt bald sehen dz die genanten geistlichen / gemeldter einreden keine fürten / wo sye irer sach fūg hetten / sye wissen wo sye für die gemein erbarkeit komen / vñ ir handel gegen götlicher schrifft gehalten wurd / ja nur gegē natürlicher billikeit / das sye nit beston möchten / darumb ist all ir arbeit vnnd můhe / seyt dem letsten reichs tag zů Augspurg gehalten / allein darauff gericht / das niemant kein verhör gegūnt / sonder menigklich der jnen nit wil gewonnē gebē / vnuerhört vñ vnuerantwurt verdampt werde. Dz mag nu E. F. G. wol erkennen / wie nit allein vnchristlich / sonder wie vnnatürlich solichs sey / wie sye das auch erkent hat / vnd lengest vermerckt / das sye die vermeinten geistlichen ir sach mit gewalt begeren / hynauß zů bringen / darumb würt ir seel in deren rath nimer verwilligen.

¶ Auch sich nit bewegen lassen das sye on vnderlaß liegen / man wölle alle oberkeit abthůn / vnd so man ein reformation mit jnen erlange / werde man denn an alle oberkeit geraten vnd all gehorsame aufflösen. Dañ so man das wort gottes predigt / leret man das ein jede seel sol der gewalt vñ aller oberkeit vnderthon sein vñ gehorchen / wie das Ro.13. Tit.3. vnd.1. Pet.2. außgedruckt ist. Dañ freylich so man got recht

leret erkennē/mag nit sein/das seiner ordnung/der allen ge⸗
walt vnd oberkeit einsetzet/jemandt widerstrebe. Sye aber/
die genanten geistlichen / so sye geistlich vñ Apostolisch sein
wolten/ solten wie Christus vnser herr/dienen vñ nit hersch
en / wie er dañ jm nit hat dienen lassen / sonder vns gedient
vnd sein seel zů einer erlösung geben für vil/vnd zů sein jün⸗
gern gesagt/die weltlichen fürsten herschen/ vnd die oberher
ren/faren mit gewalt/also sol es nit sein vnder eüch / sonder
so jeman wil vnder eüch gewaltig sein geachtet/der sey ewer
diener/vñ were do wil der fürnemest sein/der sey ewer knecht
Math.20. Nun aber/so lassen sye/den dienst götlichs worts
faren/vnnd faren mit gewalt/ über alle von gott eingesetzte
oberkeitē vñ gewalthaber/ja wie Petrus von jnen geweissa
get hat / wandlen nach dem fleisch in der lust der vnsauber⸗
keit/verachten die herschafften / seind türstig haltē hoch von
jn selb/vnnd zittern nit / die maiesteten zů lestern. Darumb
seind sye die selbigen/ die götlich ordnung vñ gehorsam auff
lösen/vnd alle oberkeiten zerstören /nach allem irem mütwil
len/so das wort gottes/menklich/beschoren vñ vnbeschoren/
leret den fürstenthůmben vnnd gewaltigen vnderthan sein/
vnd der oberkeit gehorchen.

¶ Yetzund allhie zů Straßburg/so vmb fridlicher beywo⸗
nung vnd Christlicher einigkeit willen/ ein Ersamer Rath
meine gnedigen herrn/ an den genanten geistlichen hauffen
gesunnen hat/in burgerliche einigkeit vñ pflicht / wie ander
einwoner/edel vnd vnedel sich zů begeben / findt man vnder
jnen/die auß dörffen geben/ solchs wer jnen an iren eyd vnd
eren abbrüchlich/gleich als ob sye ire eyd verbinden/ vñ ir eer
wer / denen bey welchen sye wonen / ja von welchen sye hie
seind/ire narung haben/vnnd zum teil/dem geblůt nach/ire
verwanten seind / weder trew noch hold zů sein / noch auch

Christlichen/vnd zur erbarkeit dienstlichen vnd nötigen gebotten vñ verbottẽ/zů gehorsamen. Dañ burgerliche pflicht vnnd verbündtnuß/so jnen angemůtet/ weitters nit fordert. Bochen vil auff ire freyheiten/jnen von künigen vñ keisern geben / so doch kundtlich / das solche nur geistlichen heiligen våttern geben seind / auff das sye / dem dienst götlichs worts dester freyer möchten nachkummen/vñ keins wegs/eim solchen losen feygen gesind/ das einer eberkeit / vnnd nur einer scharffen/notürfftiger were/ dañ nit bald ein volck vff erden wie man augenscheynlich sicht. Man besehe ire freyheits briefe/ja alle ire alten donationes / so würt man finden/das vil andern leüten/solche geben seind/ welchẽ vnser genanter geistlicher hauff/als gleich ist/als dem Abraham die pharisceer gleich waren/die Jesum creützigten.

¶ Aber wie daoben angezeigt ist / das sye vil fürwenden/ dadurch sye vermeinen darzůthůn / nit gepüren / in sacheu des glaubens jemant ein offentlich verhör / vñ befragens zů vergünnen/vnnd doch die gründtlich vrsach ist/ darumb sye sich also seer vor offentlicher verhöre schewen/ das sye wissen ir sach/im grund faul vñ kein nutz sein/also werffen sye auch in disem fal/diß vnd jenes für / damit sye götlich vnd billich gehorsam von sich schütten / vñ ist aber die einig recht vrsach das ir leben also gestalt ist/ dz sye kein Christlich oberkeit leiden mögen/die dañ zur rach der übelthåter/ vnd lob der wolthåter vor gott eingesetzet ist.1.Pe.2. Darumb auch Paulus spricht Ro.13. Die gewaltigen seind nit den gůten wercken/ sonder den bösen zů förchten. Also findt sichs / das eben sye/ die genanten geistlichen solche seind/die alle götliche oberkeit verachten vñ abthůn/wie sye dañ/von wegen ires vnbillichen lebens halb/keine erleiden mögen / vñ das/ den predigern götlichs worts felschlich zůmessen / die doch leren vnd predi-

gen/nit allein das aller andern ordenlicher oberkeyt / sonder auch das jnen/welche nit solten weltlich herschen / so sye anders der apostlen nachkomen sein wöllen / noch weil es gott also geschickt hat / das sye je weltlich herren seind / solle von allen/die vnder irem gwalt seind / gehorsambt werdē so ferr sye nur nichts gepieten/das wider gott ist/ vnd die seel belan get/ja auß dem wort gottes ermanen / was nur das zeytlich antrifft/als leyb/er vñ gůt/ auch gewalt von jnen zů leiden. Aber so alle ir sach/auff teüscherey vnd verfürung des armē einfeltigen leyen stot vnnd sye mit iren wercken/ die sye also vnuerschampt treiben / das sye vor lengest ein grewel seind worden aller erberkeit/vnd niemant der zucht vnd scham lie bet/gern vil mit jnen zů thůn hat / erweysen das sye nit auß gott / sonder auß dem teüffel geporen seind (deñ Johannes spricht wer sünd thůt/ist von dem teüffel) so ists kein wunder ja es mag anders nit sein / dañ das als ir fechten vnd sagen eytel lugen sey. Der teüffel ist ein lugner vnd der lugen vatter Jo.8. was wolt er deñ seine süne anders leren?

¶ Sye erzeigen auch solche art überflüssig hie vnd allenthalb / sye haben allein auff mich armen vntüchtigen diener des worts so vil vngeschickten vngereimpten lugen/ erdocht außgesagt vnd außgeschriben/das sichs hochlich zů verwun dern ist / do hab ich müssen vor Masyer ein vnordlich leben gefürt haben/so ich zů der selbigē zeit / an E.F.G. hoff war/ do hab ich müssen/mit grossen schandē von E.F.G. hoff en loffen sein / so sye mich doch mit sonder gaben vnd schencken gnädigklich abgefertigt hat / do ist mir mein haußfraw entloffen/do hab ich kinder beschnitten / do diß / do jhenes thon. Do haben sye etlichen fürsten dörffen zůsagē etliche meiner mit arbeiter im wort/habē predigt/vnser liebe fraw/die můter Christi / sey ein hundt / do von eim andern außgeben/er

hab predigt/so ein man etwan ein zeyt von seiner frawē sey/ möge sye den nechstē nemē/zů dem sye lust habe/ so wir doch der maß von haltung der Ee predigen/ auß dem gesatz gotes solt man jm täthlich nachkomē/iren der genanten geistlichē hetten etlich langest müssen landtreümig werden/ dañ man wol von hochgelerten geistlichē findt / die eim an irem geistlichen gericht/sein Ee fraw abgesprochen haben/ vnd gleich zů jnen genomen.

¶ Vnd darumb G.H. dieweil auch von meinen mitarbeitern vnd predigern des Euangeli hie zů Straßburg auff vñ durch das gewisse ewige wort gottes etliche sachen im gotsdienst/geendert vnd bessert worden seind/von welchen/vnsere gedachte widersecher weyt vnd breyt / vor fürsten vnd herren/grewlich liegen/wie sye vns auch vor thon habē/hab ich solche E.F.G. mit anzeigung götlicher schrifft/auff welche/ alles fürgenomē ist / auff dz kürtzest wöllen beschreiben/auff das sye der worheit berichtet/wüste sich dester weniger/ an etlicher heisse meren zů lassen/ob schon grosse bischöff vnd prelaten solche fürbrechten/dañ sye in solchē dingen/zů vil gläubig/auch noch/vnnd für war zů sagen/etwan offt zů schnell erfunden seind. Hab auch hie mit E.F.G. anzeigen wöllen wo etwas in meinem vermügen wer/das ich ir dienst vñ gefallens zů thůn vermöchte/das ich des gantz willig vñ bereit were/dañ ich ire gnädig gůthaten/mir irem vntüchtigen diener überreyhlich bewisen / noch in frischer gedechtnuß hab/ vnd alweg haben wurd.

¶ Ist also an sye mein vnderthenige demůtige vnd gantz fleissige bitt/sye wölle solch mein schreiben auß Christlicher meinung beschehen/gnädigklich auffnemen/vnnd sich/von dem ewigen gewissen heilsamen wort gottes / niemandt abwendē lassen/der gesalbten/die sye doch hoch vñ nider stands

bey iren früchten nun wol erlernet hat / als einiger fürst des reichs/sagen vnnd klagen / sich nit so hoch anfechten lassen/ vñ dran sein das nichts/vnuerhörter sach/ verdammet/noch die personen angesehen werden/ Christus sagt/was hoch vn der den menschen ist / ist ein grewel vor gott. Er hat zů verkünden sein wort/ie welt/die verachten vñ geringē erwölet/ man leß.1.Cor.1.vñ.2. Also send wir aber vnser sachē gewiß dz wir vns des todts begebē/wo jemant beybringē mag/ das vnser predig/vñ was wir darauff handlē nit mit dem gewissen wort gottes/in seiner heiligen schrifft verfasset/gleich vñ gemeß sey. Ist auch vnser gröste clag / das vnser widerpart bißher allenthalb verhindert hat/dz wir vnser leer vñ thůn/ nit haben mögen offentlich vor aller welt / grundt vñ vrsach geben vnd darthůn/wie wir des zů thůn wissen. Wir sůchen vnd schewent das liecht nit / wie vnsere widersecher. Der almechtig wölle durch Christum vnsern herren E. F. G. verlyhen/sein wort recht zů fassen/vnnd da bey/ zů gewisser wolfart vnd seligkeit/irer vñ irer vnderthan/fest zů bleiben vñ verharren/Amen. Geben zů Straßburg.xxvj.Decembris.

1 5 2 4.

E.F.G. vndertheniger diener
Martin Butzer

Christlicher leser: da mit ich niemandt ein anstoß geb / will ich mich befleissen / nit allein die meinung götlicher schrifft zů setzen / sonder auch irer wort zů gebrauchen. Darumb wöll sich niemant entsetzē ob er etwa andere / dañ des gemeinen brauchs wort hie lesen wurd. Er besehe die schrifft / so würt er finden / das solche wort vom heyligen geist / vnd nit nur auff bracht vnd gesetzet seind.

Von neüwerung am nachtmal des Herren.

¶ Das nachtmal der herren / wie es der heylig geist durch den mundt Pauli nennet / hat man jetzt ein lange zeyt Meß geheissen / nemlich bey den vnderthonen Römischer kirchen. Vnd meniklich beredt / das so der priester meß haltet / opffere er den leyb vnd das blůt Christi / für lebendig vñ todten / das kein nutzlicher vnnd heylsamer gůt werck geacht worden ist / vnd dise auffopfferung zů bedeüten / hat man das brot vnnd kelch des herren pflegt auff zů heben / auch deßhalb nit geacht ob schon nieman mit / das nachtmal des herrn genossen hat / mer solche kleider gebraucht / wie bey den juden vnnd heyden die opfferer / zů latein sacerdotes genent / zum teyl im brauch gewesen / auff dz die meß / aller ding / ein auffopfferūg gleich were / vnd da für gehalten wurde.

¶ Wir aber / von den gnaden gottes / seins heyligen worts berichtet (jm sey des / ewigs lob) wissen / das die greülichste / vergifftigste / vnnd allerschedlichste / schmach vnd lesterung Christi Jesu vnsers herren vnd heyland ist / meinen vnd sagen / das der priester in der meß / jn auffopffere / darumb die weyl das liecht mitt der finsternuß kein gemeinschafft hat / Christus mit Belial nit stimmet / vnd der gläubig mit dem

vngläubigen kein teyl hat. 2. Corint. 6. haben wir alles/so on grundt der schrifft/ zů befestigen vnnd schmucken/ gemelte schmach vnd lesterung Christi vnnd götlicher gnaden/ zum nachtmal des herren/hin zů thon gewesen ist/gentzlich in vnser gemein hingelegt vnd abgestelt/ also das wir nit me den namen meß/sonder (nachtmal des herren) brauchē/ Welchs wir zů gedechtnuß des tods vnsers herren/ vnd keins weg für ein auffopfferung seins leibs vñ blůts haltē/on auff hebung des brots vnd kelchs/vnd auch nit/es seyen deñ etlich die mit/ das brot vñ den kelch des herren empfahen/ dazů braucht der priester vnd diener der gemein/kein sonderlich kleid/ deñ das man ein chorrock heist/vnd nichs der opfferlichen kleider/als alb/stol/casel &c./ noch auch ander geperden/ von menschē on das wort gottes erdichtet.

¶ Die weyl nu aber nit gnůg ist/ thůn/das in jm selb recht vnd billich ist/ sonder eim Christen gepürt/ so ferr jm müglich zů versehen/ das sein thůn auch den erwelten besserlich sey/den verworffnē/ můß ein geruch des todts sein was man gůts anfahet. Dañ die rechte Christliche lieb erheischet/das wir zů heyl vnserer nechsten/auch zů sterben bereit seien/wie dañ vns der herr thon hat/ ich schweig/ das wir in anderm/ jnē besserlich zů sein vns befleissen. Dazů ermanet Paulus die Römer. 14. Es stelle sich/ spricht er/ ein jegklicher vnder vns also/das er seinem nechsten gefalle/ zum gůten/zur besserung. Deñ auch Christus nit an im selber gefallen hette/ sonder wie geschribē steet/Die schmach deren die dich schmehen/seind über mich gefallen. Vñ den Corinthiern schreibt 1. Cor. 10.
er also zů. Jr esset nun oder drinckt/oder was ir thůt/ seit vnanstössig/beide den kriechen vñ juden/ vñ der gemein gotes/ gleich wie ich auch jedman/in allerley mich gefellig mache/ vñ sůche nit was mir/ sonder was vilen zůtreglich ist/dz sye

selig werden. Seyt mein nachfolger/gleich wie ich Christi.

¶ Darumb wolten wir / so fern nur möglich/gar gern alles so wir in disem vnd anderm/auff vñ durchs gots wort geendert vnd bessert haben/ jederman gefellig vñ besserlich machen. Da mit/wie es in jm selb/alles recht vnd götlich ist/auch von menigklich da für gehalten vnd angenomen wurde/zů der ere gottes/des wort wir in disem gefolget haben/vñ auch frummen vñ auff bawen / aller die sich Christo versprochen haben / das auch sye vnderstanden der stim̃ ires hirten / vnd lere/des einigen meisters vnd lerers/ den vns der vatter gebẽ hat/allein zů folgen/hin dan gesetzet was von den menschen in solchen dingen/den glauben vnd gots dienst belangen/erdichtet ist. Weiter stot vns zů möglichs fleiß auch lůgen vnd schaffen/das vnser schatz / das heylig Euangelion vnd ewig wort/ja auch vnser ampt / nit verlestert werde/ Rom.14.vnd 2.Cor.6. das also vnser thůn nit allein den gůtwilligen / gefellig vnnd besserlich/ sonder auch den bößwilligen/als weit wir vermůgen/vnuerachtlich vñ vnstrefflich sey.

¶ Die beyde wissen wir nit bas vnd ee zů erlangen/deñ so wir menigklich/die schrifft vnd wort gottes anzeigen/welchen wir in vnserm thůn gefolgt haben/ vñ nachkomen seind. So solche die erwölten gottes vernemẽ werden/ wie sye gott den herren für den obristen erkennen vnd lieben/also werden sye auch ab solchem gentzlichs gefallen tragen / das sye dañ sein geheis vñ befelch befinden. Mit Dauid singt der gantz gläubig hauff Psal.19. Die recht des herrn seind rechtschaffen/alle sampt gerecht. Sye seind köstlicher dañ goldt/vnnd vil feins goldes/sye seind sůsser deñ hönig / vnd hönig seim. Vnd im.119. Psal. Wie sůsse seind deine red meiner selen/ mer dañ hönig meinem mund. Ich werd verstẽdig von dem

das du befolhen hast/darumb laß ich alle falsche wege. Des halb so die schäflin ires hirten begertz vnd geliebte stym hören werden/werden sy sye alßbald kennen / vnd mit aller begirden folgen/lust vnd freüd werdē sye haben/dz vns solcher nach zů kumen geben ist. Kein menschlich gewalt / lere noch gewonheit/würt da mer angesehen werden/ wir seind theürer erkaufft / dañ dz wir solten menschē knecht sein.1.Cor.7. mit leyb eer vnd gůt wöllen wir aller menschlichen ordnung vnd gewalt vnderthenig sein vnnd gehorchen/der geyst aber sol gott ergeben sein/vnd wie kein mensch/den rath vnd willen gottes wissen mag/also würt vns niemant mögen leren/ wie vnnd wo mit wir jm gefallen mögen / deñ er selb allein. Darumb spricht Dauid im.119.psalm. Weñ dein wort herr außgeet/so erleüchtet es/ vnd gibt den einfeltigen verstandt/ vnd bald hernaher. Richte meine geng durch deine red. Deß halb gott im.v.bůch Mose.xij.gar ernstlich verboten hat jm zů thůn/dz eim jeden gefalt / Alles was ich eüch gebiete/das solt ir halten / das ir darnach thůt / ir solt nit darzů noch darvon thůn.

¶ Also seind wir gewis vnd on allen zweifel/ wer gotselig ist/so er würt lesen/die clare hellen gottes wort / auff die vnd nach den wir gehandelt haben/würt er ab vnsern neüwerungen/oder vil mer wider bringen auff das recht alt vnd ewig/ nit allein kein beschwerdt haben/sonder gott loben vnd benedeyen/d vns von dem geschwirm/so viler vnordlicher/schedlicher menschen gebot/vnd brauch/wider auff seinen weg vñ zů seinem befelch gefüret hat / sich selb auch vnd andere/vnderston zů gleicher / oder nach volkumner reformation/auff das einig vnd lauter wort gottes/ aller ding/zum gots dienst gehörig/ermanen vnd bringen.

¶ Den bößwilligen auch / wissen wir keins andern wegs/

krefftiger abzůstricken/vrsach/ das wort des herren vñ vnser ampt zů lestern. Dañ wo sye daran/dz wir jn hell anzeigen/ von gott/der je der obrest ist / vns geboten vnd befolhen sein/ wes wir newerung oder mer reformation fürgenomen haben/kein vernůgē habē wöllen/ wie sollē wir jn anders thůn/ dañ Christus sagt Mat.15. sye faren lassen/die blinden blindenleyter: wir künden jn je höher gebot vnd recht nit anzeigē dañ gottes/wer vns da bey nit wil bleiben lassen/des můssen wir nit hoch achten. Gott můß man mer gehorsam sein/dañ den menschen. Seytemal solchem gottes geheiß nit gefallen kan/stünde es übel vmb vns/ wo jnen vnser thůn gefellig were vnd vnsträfflich. Wir künden nit mer/dañ dz wir vrbütig seind/zů verantwurtē jederman/der grundt fordert der hoffnung/die in vns ist/vnd das mit sanfftmůtigkeit vnd forcht/ wie Petrus leret/wer solichs nit wil auffnemen / vñ schlecht das wort gottes in wind / achtet grösser der menschen breüch vnd satzung/dan geheiß vnd befelch gottes / den můssen wir dem gericht gottes befelhen/vnd ob vns solche/ketzer vnd freueler außschreien / das vns nit lassen anfechten / deñ das gesind auch Christum den hauß vater beelzebub gescholtē hat.

¶ Also beschleüß ich/ wer nur natürlicher erbarkeit vnd billigkeit nit entsaget hat / würt vns vnuerhört/ vnd ee er vnser verantwortung vernomen hat/nit verdammen/ So er dañ die selbig vernemen würt / das sye auff das helle wort/ vnnd außgedruckten befelch gotes gegründet ist/würt er vns je nit wol künnē weiter treiben. Wer sich aber an solchem nit wolt setigen lassen/oder als vil vnsinnig leüt thůn/vnser antwort nit wöllen vernemen/vnd vnerkants handels/verdammen/ solcher wissen wir nit zů achten noch sye zů förchten / dañ sye auch gott nit achtē/ noch förchtē/ja auch wid alle natürliche billikeit handlen. Denen/die gott nit verstossen vnd gar ver=

blendet hat/wöllen wir vnsers thůns/sölchen grundt/vnd dz auß göttlicher schrifft anzeigen vnnd darthůn / das sye vns als ir Christliche brůder vñ gemeine glider erkennen/lieben/ vnd auch vertedigen sollen/gegen meniklich/denen zů dienst vnd gefallen ist auch dis schreiben fürgenomen.

Von dem namen des nachtmals Christi.

¶ Erstlich haben vnsere brůder / ein abschew / ab dem namen meß / vnd pflegen nachtmal des herren zů nennen/das wir auff Römisch weyß jetz lang meß genent habē. Wie wol wir/über den worten/ mitt niemant vns wissen zů zancken/ mit dem wir vns der sach in ir selb mögen vergleichen/dañ solche wort zenck/haß/ hader / vnd anders bringen/da durch Christlicher glaub vnnd lieb zerstört würt.1.Timoth.6.noch můssen wir bekennen das Christlicher vnnd gewisser ist/wir nennen/das vns Christus vnser herr eingesetzt hat/mit dem namē/den jm die schrifft gibt/dañ mit solchē/ des wir überal kein eigenschafft künnen wissen. Etlich meinen/Missa/das wir meß auff teütsch sagen / sey ein Hebreisch wörtlin/gezogen von dem wörtlin Mas/das ein verpflichte gab heist/als tribut ist/vñ heisse ein opffer/wie dañ solchs im.v.bůch Mose.xvj.ca. da fürgelesen würt/vñ deßhalb/die weyl der grewlichst grewel ist/dz Nachtmal des herren/ für ein opffer halten/können dise/solchen namen/nit gnůg verwerffen vñ verdammen. Aber seytenmal solcher nam/bey den kriechischen nit ist/die dañ des herrn Nachtmal Liturgian/ dz ist/Ampt oder dienst heissen/vñ auch bey den alten latinischen/als Cypriano/Hieronymo/vnd andern nit gefunden würt/will es zweyfelhafftig sein/das solcher nam von hebreischen kume/ dañ in die kriechē/die ersten jünger der hebreischē/des gleichē

die alten latinischen sust auch in brauch gehebt hetten.

¶ Doch er sey kumē wo her er / oder heisse auch gleich was er wölle / des sich noch keiner eigentlich hat entschliessen künnen / so hat jn die götlich schrifft nit / vnnd dis ist übrig gnůg / das er von Christen verworffen vnnd verspulgt werden sol. Es sicht sich auch an / als ob auß sonderm geschick gottes geschehen sye / die weyl durch die falsch vnnd aller verfürische meinung / das im Nachtmal des herren sein leyb vnnd blůt durch den priester auffgeopffert werden / die welt also geblendet gewesen ist / das sye gar nit me gewust hat / was des herrn Nachtmal / oder wo zů es gůt sey / das man jm auch ein namen geben habe / den niemant kenne / noch wisse / wo her er kome / oder was er deüte. Seytemal dañ kein gemeinschafft ist / des liechts vnd der finsternüß. 2. Cor. 6. so sollen wir vns / die wir kinder des liechts seind / wie der finsternüß vnnd irer werck / also auch der namen gentzlich entschlagen. David Psal. 16. spricht. Ich will deren vom blůt seind / tranckopffer nicht opffern / noch iren namē in meinen mund füren. Also auch wir / wie wir ein grewel haben / den leyb vnd blůt Christi wider vnderston auff zů opffern / also sollen vns auch ein grewel sein / solche opfferer / opffer / werck / namen / vnnd wo mit sye vmb gon.

¶ Wir wissen / das allein der geist gottes verstan kan / was götlich ist. 1. Cor. 2. darum̄ würt solche ding auch anders nieman neñen künnen. Darumb so ers das Nachtmal des herren nennet / sollen wir auch kein andern namen brauchen / vnd den heyligen geist nit wöllen erst zur schůlen füren / vnd seinen dingen frembde namen geben. Welche wir doch nit mögen wissen / wo her sye komen / deñ allein vom geist des irthumbs vnnd der lugen / dañ wo anders / vnnd wo diser nam

Meß in solcher deütũg/wie jn die Meßling in brauch bracht haben / etwar zů gůt were / wurde er in götlicher schrifft/in kein weg vngemeldet bliben sein / deñ sye alles/ das nutz vnd gůt sein mag/über reyhlich leret. Also leren wir/das Nacht mal des herren/ also/ wie es der geist gottes nennet/vnnd nit Meß heissen/da mit wie vnser thůn / also auch vusere wort/ mit götlicher schrifft stimmen / doch ermanen wir/ das über dem namen niemant ein zanck anfahẽ/ oder die andern ver dammen/ wo allein mit dem namen/nit auch der irthumb/ als ob man do gott etwas gebe vñ opfferte/angenomẽ würt. Dis ist vnser lere/vnd deren grundt / des namen halb Meß/ wölchen wir wolten schon abthan vnnd verspulget sein/vnd dz meniklich disen namen/ dz Nachtmal des herren brauch-te/wie es dañ.1.Corinth.11.geheissen würt.

Das das Nachtmal des herrn:

zů gedechtnuß des tods vnsers herren / vnd keins wegs für ein auffopfferung sol gehalten werden.

¶ Das der verterblichst/vñ abschewlichst irthumb ist/ver-meinen im Nachtmal des herren/den leyb vnd dz blůt Chri sti auff zů opffern / ist nun von so vilen schrifftlich erwisen/ vnnd würt allenthalb/do gottes wort bekant ist/on vnderlaß gepredigt/das nit von nöten ist hie von vil schrifften anzůzie hen.Die wort Christi seind clar. Als der das brot genomen/ danckgesagt/vnnd das gebrochen hat/sagt er/Nemet/esset/ das ist mein leyb / der für eüch brochen würt/ solchs thůt mir zů dechtnuß. Des selben gleichen auch den kelch / nach dem abent mal/vnnd sprach.Diser kelch ist ein new Testament/ in meinẽ blůt/solchs thůt so offt ir trinckt/ zů meiner gedecht nuß.Dis seind die wort des herren wie sye Paulus vom her ren entpfangen hat.1.Cor.11.in welchen ein jeder sicht/dz der

herr

herr allein zwey ding befilcht/nemlich dz brot essen/den kelch trinckē/für dz ein/das ander/ solchs jm zů gedechtnuß thůn/ welche gedechtnuß/ so rechtschaffen vñ im glauben geschicht bringt also bald von ir selb/die verkündigung des todts Christi. Dañ welcher künde solchen / als sein ewige erlösung bedencken/vnd glauben/vñ nit als bald begirig sein/jederman da von zů singen vnnd sagen? Darumb sagt Paulus gleich auff vorgesetzte wort des herrn. Deñ so offt ir von disem brot esset/vnnd von disem kelch trincket/ solt ir des herren tod verkünden/bis das er kompt. Die weyl wir dañ/den worten des herrn nichs zů noch von thůn sollen / wie wir auch in solchen dingē von vns selb nichs weiter dañ er vns offenbart/ wissen mögen/ so gepürt sichs / das wir stracks / bey dem befelch des herren bleiben / nemlich so wir des herren nachtmal halten/ das wir dz brot vñ kelch des herrn entpfahē/vñ seins todts da bey gedencken/vñ den verkündigen/vñ nichts zů opffern vns vermessen/des der herr doch/ mit eim wort nit gedacht hat.

¶ Auch Lucas in geschichten der Apostel/do er meldet/wie die gläubigē sich hielten/vñ auch dises Nachtmals gedenckt et als gentzlich geacht würt / vñ es die wort geben/schreibt er. Sye bliben aber bestendig in der ApFosteln lere/vñ in der gemeinschafft/ vñ im brot brechen vñ gebett. Syhe er nennets schlecht dz brot brechē/spricht nit im brot opffern / oder etwas des gleichen. Acht auch/ wer nit zenckisch will sein/die weyl dis brot brechen/dem anhangen der Apostel lere/der gemein schafft/vñ gebett mit zelt würt/ werde er es lassen vom nacht mal des herren geredt sein/ dañ von gemeiner speyß nemen/ vnder solchen hohen geistlichē dingen/melden/ wer je ein vn gereimets/vnd dem Apostolischen geist nit gebreüchlich. Es würt auch die gemeinschafft des kelchs darum dz er des brots allein gedenckt nit außgeschlossen / sonder mer mit verstan-

D

den. Dañ gentzlich zů vermůten/ das sye sich in solchem brot brechen / der ein satzung Christi volkomẽlich gehaltẽ haben/ vñ also gemeinschafft des kelchs keins wegs nach gelassen.

¶ Wie aber dem sey/ so ists vnuerneinlich dz Paulus vom Nachtmal des herrn geredt hat. 1. Cor. 10. do er spricht. Der kelch der benedeyung / den wir benedeyen / ist der nit die gemeinschafft des blůts Christi? Das brot das wir brechen/ ist dz nit die gemeinschafft des leybs Christi? Er spricht nit den kelch den wir auff opffern / sonder den wir benedeyen/ das ist über dem wir got preysen vnd loben / Sagt nit das brot/ das wir auff opffern/ sonder das wir brechen/ das ist/ teylen zů essen/ wie dañ des lands sitt ist/ das brot zů brechen/ wañ man es nyessen will.

¶ Nun so wir von solchem einsatz Christi nichts künden wissen / dañ vns sein geyst offenbaret in der schrifft / solt vns übrig gnůg sein/ die meinung von dem opffern/ als ein vngezweiffelten fund/ des teüffels zů verwerffen vnd auff das abschewlichst schewen / das Christus vnser herr / ein wort vom opffern nit gedacht hat/ sonder heissen nemen allein/ vñ sein da bey gedencken/ vnd also folgen dem exempel Dauidis do er spricht. Ich lieb dein gebot über goldt vnd feingoldt. Darumb halt ich stracks / alles was du je befolhen hast. Ich haß allen falschen pfadt Psal. 119. noch zů eim überfluß/ wer sich an gemeltem nit wolte ersetigen lassen/ der lese die gantz geschrifft auß/ würt er finden / das alle schrifften/ auff dz einig opffer Christi / als er sein leyb am creütz auffgeopffert hat/ deüten/ durch welches/ für alle erwelten/ gnůg gethan ist/ vñ kein wörtlin/ das solchen leyb erst/ so manig tausent mal täglich die priester auffopffern solten. Das wir aber vnsere eigene leyb/ ein zerbrochnen geist/ vnd zerschlagen hertz/ vnd das

opffer des lebs/ gott täglich auffopfferen sollen/ da von leret vns die schrifft allenthalben.

¶ Zun Hebreern. 9. list man also/ Christus ist nit eingangen in das heylige mit henden gemacht/ welchs ist ein gegen bild der worhafftigen/ sonder in den himel selbs/ nun zů erscheinen/ vor dem angesicht gottes. Auch nit das er sich offtmals opffere/ gleich wie der hoch priester geet alle jar/ in das heylige mitt frembdem blůt/ sust hette er offt můssen leiden von anfang der welt her/ nun aber am end der welt/ ist er ein mal erschinen/ durch sein eigē opffer/ die sünd auff zů heben. Vnnd wie den menschen ist gesetzt ein mal sterben/ darnach aber das gericht/ also ist Christus ein mal geopffert/ hinweg zů nemen vieler sünd/ zum andern mal aber/ wurt er on sünd erscheynen/ denen die auff jn warten zur seligkeit.

¶ Was möchte doch clarers/ wider dz vnsinnig meßopffer gesagt werden? Wo seind do die meßling/ das arm bauch volck/ das Christum täglich noch opffern will? Hörent doch. Christus opffert sich nit oftmals/ dañ sunst můst er oftmals leyden/ darauß je folget/ wo ir jn wölt täglich opffern/ das er auch täglich leyden můß/ vnd ir jn täglich creützigen/ wie ir auch so vil an eüch täglich thůn/ ir armen Christmörder. Darnach hört ir dz er am end der welt/ ein mal erschinen ist/ durch sein eigen opffer/ die sünd auff zůheben/ warumb sagt ir dañ/ dz er täglich in ewern blůtigen/ mördrischen henden/ so vil tausent mal/ wider ein opffer erscheine? Mer sagt der Apostel/ er sey erschinen durch sein eigen opffer/ wie dörfft ir deñ sagen er sey ewer opffer? Ewer eigner/ feyger/ můtwilliger/ schätlicher leyb/ das/ das sol ewer opffer sein ir Baalitischen opfferer.

¶ Zů letst hört ir/ das er erschinen ist/ die sünd auff zů hebē/

hat er dañ mit seinem einigen opffer/die sünd viler/nemlich aller erwölten/ auffgehaben/vnd hingenomen / was macht ir dañ/vnnd betriegt so vil armer seelen/ mit so vil verzweyfelten/gots lesterlichē Messen? Hört ir nicht/ir sündē säger/ nit auff heber / wie dem menschen ein mal gesetzet ist zů sterben/ vnnd darnach das gericht/also ist Christus ein mal geopffert/hin weg zů nemen viler sünd? Was meint ir das ir schaffet mit ewerm opffern? Christus hat mit seim einigen/ ein mal geopfferten opffer/dz er selb ist/die sünd hin weg genomē/ was wölt ir dañ mit ewerm opffern anders dañ sünd sägen vnd pflantzen/vnd mit mißglauben/vnd allen lastern die welt überschütten/wie ir than habet.

¶ Die leüt habt ir vom glauben an das einig opffer Christi/auff ewer opffern abgewendt / eüch selb/ allein für da zů geweyhete opfferer/außgeben/ da mit ir schier aller welt gůt an eüch zogen habt/vnd das solchs nit wider zů denen keme/ die es mit irem schweiß gewinnen müssen/habt ir eüch der ee entschlagen/lebt da neben doch in aller vnlauterkeit/dz ewer gleich/die welt nit hat. Dazů verdampt vnd verfolget ir/dz wort gottes/do mit durch solchs/ewer aller grewlichste / verfürung / betrug / vnd schandtlichs leben/ nit an tag komme. Das můß nun ewer Meßopffer/ alles erhalten vnd vertedigen. Darum vnleügbar ist/das ir mit ewerm Meßopffern/ die welt mit sündē überschüttet haben. Welche / so sye allein nit were / als ir in so vnuerschampter büberey lebet / wurde eüch die gemein erbarkeit / lengest nit geduldet haben / ich schweig dz man eüch zů solchem gůt vnd gewalt hette komen lassen/da durch ir eüch/ allem/ das götlich vnd erbar ist/entgegen setzet.

¶ Darumb wer hertz vnd gemůt hat / vnnd nit an seinem heyl vñ allem gůten verzweifelt ist/der fliehe vor disem aller

gotslesterlichstem verderblichstem irthumb/wie vor der hellen vñ aller schedlichstem gifft/da durch aller glaub vñ frumkeit vmb kompt/halt sich an die heyligen Apostolischen wort Ein mal hat sich Christus selb auffgeopffert für die sünd/dz gilt ewigklich / vnd da mit wie auch.10. Heb.stot/ Hat er in ewigkeit vollendet die geheiligten / das ist / die erwölten/die jm gott von der welt erlesen hat.

¶ Vnd ob jemant wolte sagen / die Epistel zun Hebreern sey von alten/nit den gewissern schriffte/als den vier Euangelien/vnd andern Epistlen Pauli gleich gehalten/wie dañ das Eusebius vnnd Origenes melden. Sag ich/das wie sye beyde sampt Clemente Alexandrino/ der nit lang von zeyte der Apostlen gelebt hat/zeügen wol/ das bey den latinischen die götlicher ding nie hochbericht gewesen seind/dise Epistel den andern Epistlen Pauli nit sey zůgezelt worden/vñ noch eins schreibers gedenckt Eusebius / des nam Gaius gewesen/der auch nur.xiij. Epistel Pauli meldet / aber die alten von der Apostel zeitten her/haben sye alweg/vngezweyfelt/ für ein Epistel Pauli gehalten. Allein bekennē sye einmündig/das sye erstlich von Paulo in Hebreischer sprach geschriben sey/vnd darnach/als etlich meinē/ durch Lucam Euangelistam/als andere durch Clementem/in kriechische zung/ verdolmetschet. Da von liß im dritten bůch Eusebij cap.3. vnd im.vj.bůch cap.xj.vnd.xviij.

Võ der Epistel zůn Hebreern.

¶ Aber dem allen sey wie jm wöll / das die Epistel zun Hebreern setzt/ist anders nichs/ dañ der inhalt gantzer götlicher schrifft. Die dañ zeügt / das durch den einigen todt Christi/ als er sich selb ein mal für vns auffgeopffert hat/seien gereinigt vnd selig gemacht alle erwölten. Jsa.53.wir alle haben wie schaff geirret / ein jeder ist auff sein weg abgewichen/vñ

der herr hat auff jn all vnser vngerechtikeit gelegt. Crist hin zů gangen/selbwillig/vnd hat sein mund auff gethan. Wie ein schaff / würt man jn zum todtopffer füren/ꝛc. vnnd hernaher im selbigen capitel. So er sein sele für die sünd setzen würt/würt er ein langwürigen samen sehē/ vñ das gefallen des herren würt in seiner handt gelingen. Darumb das sein seel műh gehabt hat/würt er sehē/ vnnd genůg haben/durch sein erkantnuß/würt er gerecht/ vil meiner knecht rechtfertigen/vnd ire vngerechtigkeit würt er tragen.

¶ In disen worten sehen wir klerlich/ dz Christus die sünd der erwelten hate durch sein todt hingenomen / do er wie ein schaff auffgeopffert wordē ist/dis ist aber nur ein mal geschehen/vñ sagt kein schrifft/dz er offt solte hernaher wider auffgeopffert werden/sonder der prophet spricht / das dz gefallen des herren in seiner hand/das ist/durch sein krafft vnnd geist solle/vmb des willen/das er ein mal sein seel für die sünd gesetzt hat/gelingen vnd glücklich naher gon / vnd in seiner erkantnuß / die er den erwölten knechten gottes gibt / durch die sye erkennen vnd glauben / das er also ein mal für sye gestorben ist/dadurch mache er sye gerecht. Welches nüt anders ist dañ so er vns gibt/sein todt zů gedencken vñ glauben für vns erlitten/durch den wir zů kindern gottes sein angenomen/so werden wir vor gott gerecht vnd selig / vñ mit nichten/durch ein wider opffer. Des dañ in aller schrifft mit eim wort/nit gedacht würt/das je/wie obgemelt/ wo sust kein anzeig wer/ über auß gnůg sein solte / den grewel vom wider opffern/als den ergsten fund des teüffels zů fliehen. Dañ die schrifft alles gůts hat/ darumb gewißlich vom teüffel komen můß/vñ eytel gifft des glaubens sein / was da neben einbracht würt. Wölchs auch bey den früchtē dises grewels/ die oben ein wenig angeregt seind / nemlich das da durch/ das beschoren ge-

sind/zů wider fechten den glauben vnnd alle erbarkeit groß/ vil vnd mechtig worden ist/wol ist abzůnemen.

¶ Also stot nun vñ ist erhalten durch das hell götlich wort/ das im nachtmal des herren / seins tods vnd des opffers/das er sich selb ein mal für die sünd aller erweltẽ / dem vatter am creütz auffgeopffert hat/mit glauben / vnd danckſagung gedacht werden soll/da von soll man predigen/ vnd gott loben/ vnd mag sich niemant do etwas zů opffern vnderston/dann nur die kinder der verdamnuß. Da gegen haben auch alle Meßling nichts das gelten müg. Dañ ob sye schon vil menschen/ja ir eigen gedicht herfür bringen / was soll das gegen dem wort gottes/darauff vnser ler vnd handel bestot/ vermügen? Der mensch ist eitel / vnnd ein lügner/gott allein warhafft vnd gerecht.

¶ Es hat alle schrifft von disen letsten zeiten / die nach abscheit der Apostel/eingetretten seind/weyßgesagt/das grewlich irthumb haben sollen einreissen / das auch die erwölten/ wo es müglich were / in irthumb gefürt wurden. Auch sicht man/dz dem genantẽ hauffen nichts zů vil ist/wie wol all ir thůn gegen dem thůn Christi sicht/wie wasser gegen fewer/ noch wellen sye an der stadt Christi sitzen/ allen seinẽ gewalt vnd eer/jn zůeigẽ / da her einem jeden verdacht sein sol/was sye fürnemen/oder schützen. Sye seind böse / faule / gifftige bewm/wie möcht etwas gůts von jn kumen?

¶ Ob dañ schon etlich frum̃/heylig vätter in solchem irthumb auch gewesen seind/ist kein wunder/ nemlich in der geferlichen zeyt/do man greifft/wie aller betrug/ vnd vnbillig keit / hat überhandt genomen / als der herr selb erschrocklich weyßgesagt hat Matth.24. die heiligen seind je vnnd je mit sünden vnd irthumb vmbgeben/auff dz der preyß allein gottes barmhertzikeit bleibe. Jacobus der hohe Apostel mit den

Christen zů Hierusalem/irretē sich doch so groblich/nach dē sye den geyst gottes empfangen/vñ jetzt vil jar geprediget het- ten/vermeinen/die von der jüdenschafft Christo glaubt het- ten/műsten auch das gesatz Mose halten/wie man das lißet Act.xv. vnd Act.xj. zanckten sich die gläubigen von der be- schneidung mit Petro/ dz er den heyden hette Christum pre- diget / so sye doch Christus hatte heissen / in die gantze welt gon/das Euangelion zů predigen.

¶ Doch werden die Meßling auch nit vil heiligen finden die vermeint haben/in dem nachtmal des herren etwas auff zů opffern/vnd aber gar keinen/der ir gotlose batzen messen/ die sye allein/den bauch vñ ir fäyg leben zů erhalten/ singen vnd lesen nit verwerffe vnnd verdamme. Auch ob schon bey den alten offt gefunden würt/dz wörtlin sacrificium/ opffer vnd sacrificare vel offerre/das ist opffern/ zeücht es sich doch gemeincklich druff/dz do/des einigen opffers Christi gedecht nuß gehalten würt / welche so sye im glauben geschicht / die frucht des opffers Christi bringet / nemlich verzeihung der sünd/vnd alle genad. Deñ worlich/dañ der leyb Christi für vns geben würt/ das ist/ dañ werden wir sein teylhafftig/vñ entpfahen die frucht dar von/so wir mit warem glauben er kennen vnd bedencken/ das Christus sein leyb vnnd blůt für vnser sünd ein mal / am creütz auffgeopffert hatt. Am wey- nacht tag singt man / heüt ist Christ geporen/ so man seiner gdburt nur gedencket/deßhalb es den vetter lesern nit so seltz- sam sein solt/ob sye schon lesen das ir vetter schreiben/ Chri- stus werde im Nachtmal auffgeopffert/seytenmal dz nacht mal nichts dañ ein gedechtnuß ist solches opffers/durch wel- che auch / so sye auß rechtem glauben geschicht/ des opffers frücht erlangt würt.

¶ Doch findt sichs auch/ das die alten latinischē schreiber/ den

den Christlichen dingen/ so in irer sprach kein namē hetten/ die namen geben haben/ so bey den heyden etwas bedeüt haben/das solchen Christlichen dingē zum teyl geglichen hat. Also haben sye der verichung des glauben vnnd annemung des tauffs namen zůgeeiget/die bey den Römern/in annemung der ritterschafft im brauch gewesen seind / ja sye haben auch etlich weysen vnd geperden zů den Christlichen zeichen gezogen. Gleicher massen die weyl etwas gleichnuß sich zů trůg/zwischen den heydischen opffern vnd des herren nachtmal/ haben sye es sacrificium/ein opffer geheissen. Dañ wie die heydē/in iren opffern ire götter erten/ mit einander assen vnd ire freündschafft mit freüden erfrischeten / also so man das Nachtmal Christi recht haltet/ gedencket man sein mit lob vnd danckſagung / vnnd erneweren gleich die Christen/ mit der heyligen speyß vnnd dranck/iren geystlichen ewigen bundt vñ testament/im herren/das sye hetten mögen sagen/ die heiden haben ire sacrificia vnd opffer/bey den sye zů eren irer götter zůsamen komen / vnsere sacrificia sollen sein das nachtmal Christi / in dem wie wol gott nichs auffopfferen/ dañ vns selb/wir bedencken aber do das opffer / das ein mal für vns ist auffgeopffert vñ giltet ewigklich / da bey sollē wir den todt des herren verkünden/jm lob vnnd preyß sagen/vnd einander zů aller lieb vnd gůtem ermanen / das wir ein brot vnd ein leyb seyen in Christo.

¶ Der nit zenckisch wil sein/vnnd hat mitt vngefelschtem hertzē auch leset die alten/Tertulianum Cyprianum sampt andern / würt bekennen das es dise meinung hat / wer aber zancken wil/dem sagē wir/die er herfür bringt send menschē deren red je nichs gelten sol/wo gottes wort ein anders hat.

¶ Das aber etlich herfür bringē auß dem Propheten Malachia.1.dz so der nam des herren bey den heyden groß würt/

solle an allen orten ein rein opffer auffgeopffert werden/ist vom opffer des leybs weißgesagt/welchs der glaub vñ erkantnuß götlichs namen an allen orten/vñ bey allen leüten auffbringt/das beweysen nit allein die wort des propheten/ do selbet welche von der hinwerffung des jüdischen volcks/ vñ annemung der heyden weißagen / sonder dz würt auch mit vil andern schrifften bewert/deren vil anzeücht Tertulianus libro primo aduersus judeos.

¶ Also ists nun clar vnd offentlich durch helle schrifft gottes bewert vñ erhalten/das do weder keinem menschen/noch engel/etwas auff zů bringen mag möglich sein/das die meynung vnd leer im nachtmal Christi/sein leyb vnd blůt wider auffzůopffern/ ein grewlicher vnd aller schedlichster fund satane ist/vnd des woren Antichrists/ den glauben / vnd alles gůts/auff das grewlichst vmb zůbringen/vñ zů zerstören erdocht vnd auff bracht / da durch auch das aller schedlichst gesind/zů verderbnüß aller erbarkeit / vnd verfolgung der kinder gottes/erhalten vnd gesterckt würt. Darumb nach dem wir mit diser erkantnuß von gott gnedigklich begabet seind/ haben wir solchen grewel keins wegs mögen dulden / da wider műssen predigen/ vnd jn mit dem krefftigen wort gottes/ auß den hertzen vnser zůhörer reissen/ darunder niemant angesehen/dañ man gott allein in solchem hören vnd förchten sol. Haben also kein zweiffel / solichs werde allen von gott nit verworffenen / hertzlich an vns wolgefallen / solchs auch hinfürt / so sye vnsern grund werden vernumen haben/kein newerung/sonder ein nötige heilsame reformation/vnd widerbringung /auff das alt vnd ewig/heissẽ / gott dem vatter/ mit vns solcher gnaden vnd erkantnuß lob vnd danck sagen/ auch menigklich zů solcher weisen vnnd ermanen. Das geb der herr Amen.

Grund vnnd vrsach: warumb die auff hebung abgestelt ist.

¶ Nach dem wir so gewiß vnd genůgsam/ durch das helle wort gottes/ dem alle ding weichen sollen/ vñ entlich můssen bericht sein/ dz also ein grewlicher grewel ist/ vermeinen den leyb vnd das blůt Christi im Nachtmal auff zů opfern / haben wir von not wegẽ/ auch ein abschewe můssen gewinnen ab allem/ das zů solchem grewel vnnd irthumb gedient/ vnd jn gesterckt hat. Vnder welchẽ stucken/ die auff hebung/ des brots vnnd kelchs Christi/ nit das geringst ist. Dañ mit dem auff heben ist als vil/ als bezeügt vnd anzeigt worden/ dz der priester/ den leyb vnnd das blůt Christi/ gott dem vatter auff opffere/ wie auch solchs die wort / so bißher vor vnd nach der vff hebung die meßling in irem Canone brauchẽ/ bewysen.

¶ Ettlich meinen / solich auff heben/ sey vom gesatz Mose herkumen/ in welchem gebottẽ war/ etwas vom speyß opffer vnnd das fett im sündopffer zů heben/ welchs dañ Thruma hieß/ wie im dritten bůch Mose gelesen würt/ am andern vñ 4. cap. Jch befind aber/ das die Rômischen in allen iren Cerimonien / deren sye doch so vnzelich vil erdacht haben/ mer den heydnischẽ breüchen / dañ deren so den jüden von gott gesetzet gewesen/ seind nach geomet vnnd gefolget haben / wie dann gôttliche schrifft bey jnen nie in hoher acht gewesen ist. Von welchen abgôtterischen gebreüchen sye auch genomen haben/ das kertzen brennen/ liechtmeß/ so vil processiones/ vñ mancherley fest/ der pfaffen blattẽ / seltzam kleidung/ todten gebreng/ vñ der ding on zal / die nit allein nit auß dem gesatz Mose zogen seind/ sonder jm gar zů wider fürgenomẽ. Disem volck ist vorbehalten gewesen / gôttlich satzung für aller welt/ zů verduncklen vnd vmb zůkeren/ darumb findt es sich

Dz auffhebũg kompt von heydẽ her.

zů mal selten/dz sye ir thůn auß der schrifft genomen haben/ sonder wider das helle verbot gottes.xij. im.v. bůch Mose/ was sye zů iren götzen vnd abgöttern thon haben/das haben sye hernaher zum dienst gottes gewendet/doch das es jnen alweg gewinlich gewesen ist. Also/ wiewol ich drob mit nieman zanckē wil/ist mir kein zweifel/sey auch mit diser auff hebung geschehen.

¶ Noch die weyl mit heyl vñ besserung/nichs solichs mag abthon werden/es geschehe dañ auß dem glauben/ das man wisse vnd erkenne/das es also recht vnd gott gefellig sey/haben wir vor vñ ee wir soliche auff hebung sampt andern dingen/die auch on das wort gottes für genomen/vnd aber aussersliche ding seind/abstelten/ das wort vñ die schrifft/fleissig gepredigt/durch die/ dañ solich wissen vnd erkantnuß allein kummen můß. Haben da zwischen auch das brot vnnd kelch auffgehebt/kleider vnd andere etliche bäpstliche stuck gebrauchet/doch alweg gesagt vnd bezeügt/das wir die ding allein den schwachen zů gefallen/nach der zeyt bleiben liessen vnd brauchten/bis sye durchs wort wol bericht wurden/dz vil besser wer/solche ding vnderlassen vñ abstellen/vnd alweg mit höchstem fleiß/meniklich ermant/so wir auff hůben dz brot vñ kelch Christi/dz sye dañ gedechten/wie Christus für vns am creütz auffgehaben/vñ dem vater ein mal auffgeopffert ist/vnd keins wegs meinten/dz wir mit solchem auff heben/ erst den leyb vñ blůt des herren wolten wider auffopffern.

¶ Solich vnser warten/haben vns etlich hoch verkert/vnd deßhalb/dupel papisten außgeschriben/welche doch zů vor/ das vns fürkomen were/nie bessers vermanet haben. Wir wissen das wir von den dürfftigen elementen der welt/das ist/satzungen/von ausserlichen dingen/durch den todt Christi frey vñ ledig gemacht seind/wie das Paulus überflüssig

Weß sich ein Christ in vsserlichen ceremonien halten sol.

beweret zun Galatern vnnd auch Colossern / darumb seind den reinē auch alle ding rein/wie er ad Tit. schreibt / mögen also vnd sollen / frey dem nechsten mit allen dingen dienen/ etlich lassen die andern üben/ wie wir erkennen mögen/dz es jnen mag zů besserung erschiessen. Paulus möchte für sich selb auß keinem glauben Timotheum beschneiden / dann er wüste das man frey were von aller solchen ausserlichen satzungen/vnd das sye zur seligkeit nit nützten / er predigte auch soliche freyheit vnd wüste/dz man soliche auch mit den wercken müsten angreiffen / vnnd den schwechern gůte exempel fürtragen/ noch die weyl bey den juden zů Lystran vnd Iconion / dise freyheit noch vnbekant war / ließ er Timotheum vmb der selbigen juden willen beschneiden/ on zweyfel/auff dz er sye gůtwillig behielte/ bis er sye durchs wort/aller ding vnderwise vñ berichtet/vnd sye also gewinne/ wie er von jm selber schreibt.1.Cor.9. Ich biñ jederman allerley worden/ auff das ich aller ding / ja etlich selig machte. Eben auß der vrsach/hat er auch ein zucht gelübd gethan/ vnd demnach be schoren zů Canchreen/Act.18. vnnd nam die jüdisch reinigung an/Act.21.

¶ Vnd ob vnser gegen teyl wolte sagē / Paulus hette wol in gemelten stucken den schwachen etwas nach geben / es weren aber stuck gewesen / so gott zů vor gebotten hat/ deßhalb die juden doch ein vrsach gehabt hetten/also dran zů hangen die ding aber/so wir vns außgeben/vmb der schwachen willen zů dulden / sein vom antichrist erdocht vñ auff bracht/an denen niemant doch einig vrsach habe zů hangen. Antwort. Dise red wer wol etwas / so die schwachen auch wüsten/das solche ding vom antichrist weren auff komen. Nun aber so sye sich des als wenig berichten künden/als jene juden/dz ire leiplichen satzungen solten auffgehabē sein / vñ nit weniger

meinen es sey wider gott/wañ man solche cerimonien abthe te/als jene/wo sye ire leypliche satzungen nit gehalten hetten syht ich nit/warumb wir vnsern schwachen / so an menschlichen satzungen hangen / die sye doch wenen/vom geist gottes hergeflossen sein/nit eben dz nachgebē mügen/vñ sollen/ das Paulus den seinen.

¶ Weiter ist auch offenbar / das nach angang des reichs Christi / das ist/ nach der offentlichen predig des Euangeli/ eben als aber gläubig was / die leyplichen satzungen Mose/ für nötig halten/als/ so solche durch ein mensche weren auff komen. Darumb Paulus.2.Coloss. was von der beschneydung/speyß vnnd der gleichen ausserlichen dingen/im gesatz Mose gebotten was/ schiltet gebot vnd ler der menschen/darumb das sye nun /die weyl wir von solchem mit Christo abgestorben seind/gott nit mer/sonder allein die menschen wolten gehaltē haben. Dañ je in bedem/ die freyheit vns/durch das blůt Christi zůgestelt/verleücknet würt vnd verduncklet das nur eins von nöten ist / nemlich das Euangelion Christi hören vnd annemen. Der vnsern vnd jener gebrechen ist/ einer / nemlich/ das sye Christum noch nit volkumē verston dañ so sye wusten / das ers allein alles thůt / wurden sye alle andere ding gleich halten/ es hette sye auch Bapst oder Moses geboten. Auch zur zeit Pauli waren die gebot Mosi an jn selb alß wenig gots gebot/als die der Bapst geben hat.

¶ Darumb es nit weniger Christum verleücken war/welcher die selbigē hette wöllen/alß zur seligkeit nottürfftig halten/als so jetz einer des Bapst satzung da für haltet / wie wol jene von got komē waren/so dise vom entichrist entsprungen seind / deßhalb sye auch Paulus Gal.4. schwache dürfftige satzung schiltet. Im vrsprung / ist wol grosser vnderscheyt/ der cerimonien Mose/vñ des Bapst/ noch so ist die schwach

heyt des glaubens gleich/dañ die schwachen zun zeiten Pauli/sye für nötig zum heil hielten / das nit war/ nit anders ist jetz manig güthertzig mensch / gegen den Bäpstlichen satzungen gesynnet.

¶ Wie dañ nun Paulus wol wuste das die beschneydung vnd andere ceremonien des gesatzes in jn selber nit nutz waren/sonder mer schedlich/deßhalb dz man als bald zů vil darauff vertrawet/vñ die Christliche freyheit / dest lanckfamer angenomen wart/ vnd noch denest Timotheum liesse beschneyden/ein jünger im glaubẽ hoch berůmpt/vñ er selb auch/der freylich nuo me im glauben weit komen war/etlich cerimonien zůn zeiten hielte/da mit er die schwachen nit von jm abschewete/ biß er jn Christum volkomẽlich bekant machte/ glauben wir gentzlich/wir habẽ vnsers wartens/mit haltũg etlicher cerimonien / das wir den schwachen zů gůt thon haben/auch vrsach gehebt / vnd nit sonders dran gesündet/wie wol wir vns auch nit gar wöllen entschuldigt haben. Dann ob wir vns selb schon nichts bewist seind/so seind wir doch in disem nit gerechtfertigt. Die maß ist auch in solchem schwer zů treffen/darũb bittẽ wir mit Dauid Psal.19. Wer merckt auff die fäl: mach mich rein von den heymlichen. Doch hoffen wir/wir haben noch nit vrsach geben / dz man vns dupel papisten schelte. Wir wolten je gern auch die eer Christi allein fordern/das künnen wir nun nit anders / dañ durch das wort zů wegen bringen/ auff das wir dañ dz selbig angenemlich predigen möchten / haben wir zů gůt den schwachen etlich cerimonien geduldet/ welche ob sye schon von Bäpstlichen / ergster meinung auff komen/vñ zů grossem nachteyl vñ schaden des glaubens gereicht haben / noch seind sye ausserliche ding / vnd deßhalb in jn selber frey / wo sye auß keinem vnglauben/noch mit ergernuß gebraucht werden.

¶ Im götzen hauß vnd vom götzen opffer essen / war vom teüffel auff komen vnd zur zerstörung alles güts gebraucht/ noch bekent Paulus vnangesehen das solichs im gesatz Mose thewer vnd hoch verbotten war / das es den Christen frey sey/vnnd sein macht haben/ dañ der götz sey nichs/so sey das götzen opffer auch nichs / allein dz solichs geschehe on willen mit den abgötischen im bösen / gemeinschafft zů haben/vnd sich ein jeder fürseh/dz er da durch nit falle/fürnemlich aber leret der Apostel / das es geschehe on anstoß der schwachen/ das ist/deren die solche freyheit noch nit erkennen / vnd essen aber doch/mit/wider ir gewissen / dadurch sye sich versündigen/das sye mit essen/ also mit versertem gewissen vnd keim glauben. Darauß on zweyfel folget/ wo er verhofft hette/dz so er in eim götzen hauß vom götzen opffer gessen hette/dz er da durch hette dester bessern platz mögen haben / den heyden Christum zů verkünden/freylich würt er hingangẽ sein/wie er dann andern vergünt hin zůgon/ so ferr es den schwachen kein vrsach sey/wider ir gewissen mit zů essen/vñ also zů sündigen vnd auch Timotheum hat beschneyden lassen/ da mit er dester mer stat bey den judẽ hette zů predigẽ. Also ob schon der Antichrist die auff hebung erdicht hat/ vnd sye zů verderbnuß der gotseligkeit gebrauchet/das er da mit bestetiget hat seinen gotß lesterlichen irthumb/von der auffopfferung/des leybs vnd blůts Christi / noch die weyl wir wissen/das solche auffopfferung nichts ist / wie die götzen vnd ire opffer nichts waren/ vnnd wir Christen alles macht haben / wie diß gar schon.1.Cor.8.vnnd.10. von Paulo gelernt würt/ würt vns niemant mögen verdammen/das wir schon solche / zů gefallen der schwachen/bey jn den weg zů machen/das wort gotes zů predigen ein zeytlang / sampt andern gleichẽ cerimonien geduldet/mer dañ braucht haben.

Hie

¶ Hie hör ich sagen. Wie: förchstu/das das wort gottes jm selb hindernuß bringe / das wort vermag/das bey den Christen alle ding nach dem wort gotes sollen gehandelt werden/ so du das thůst/vnd stellest ab / was on das wort ist fürgenomen / förchstu das du da durch dem wort ein hindernuß machest: die schäflin werden ires hirten stim wol kennen. Antwurt. Dise einred / hette man Paulo auch mögen machen/ do er vmb der juden willen Timotheum liesse beschneiden/ oder do er ein zůchtgelübd thet vnnd sich demnach beschar zů Cenchreen. Hette man nit mögen sagen: Wie Paule / du hast kein wort/dz du ein Christen / vñ so berümbten brůder/ solt aller erst beschneiden lassen / sonder das wort weiset dich menigklich von den schwachen dürfftigen satzungē abzůziehen/dem kum nach/nit acht was die juden sagē/der herr kennet die seinen wol/es kan dem wort kein hindernuß bringen/ dem wort nach handlen.

¶ Paulus aber wurde geantwurt haben. Lieben brůder/es ist war/ dem wort nach handlen/mag dem wort kein hindernuß bringen/sehen aber auch zů/was dem wort nach gehandelt sey/das wissen blaset auff/vnd die lieb bessert. War ists/ es sol nieman nichs für nemē / des er vom wort nit gelert ist. Darumb so die sach nur mich vnd mein liben sůn Timotheon/der Christlich freyheit verstot/ antreffe / wolt ich jn noch lang nit lassen beschneyden/noch mich auch bescheren/ Das wort leret mich aber auch / das ich mein nechsten lieben soll/ wie mich Christus geliebet hat / vnnd jm zů lieb vnd dienst/ bereit sein alle ding zů thůn vnd lassen/ mer hab ich ein wort das die erd des herren ist / vñ was darinnen ist/ darumb vns Christen/auch alle vsserliche ding vnderworffen seind/vnd nit wir jnen/den reinen seind alle ding rein / deßhalb ist mir die beschneidung/gelübd thůn/vñ hor abscheren auch frey.

F

¶ Weyt sol von mir sein/dz ich solich ding fürnemē wölte/ dz ich sye zur seligkeit in jnen selb dienstlich achtete / aber die weyl sye mir frey seind worden durch den todt Christi/weiß ich mich schuldig/das ich sye brauche wo ich verhoffen mag/ das es besserlich sein werd. Weiß da bey wol/ dz der herr sein schäflin kennet/vnd sye jn/vnd sein stim / herwider/vnd das er auch jnen sein wort selb predigē müß/ dz er dañ thůn würt wie ich mich joch halte / noch so ich hierin sein diener solle sein/vnd ein trewer clůger knecht/ den er über sein gesind gesetzet hat/das ich jn speyß geb zů rechter zeyt/so můß ich mich auch als ein mit arbeiter/diener / trewer clůger knecht/vnnd schaffner der götlichen geheimnuß halten/ vñ wie mein meister Christus/das zerbrochen ror nit gar zerknischen/ noch dz glünsend tocht außleschen/ sonder den schwachē im glauben freüntlich auff nemen vnd tragen/jm zů lieb vñ dienst/thůn vnd lassen/was in jm selb nit wider gottes gesatz ist/ was nit wider glauben noch lieb ist / wie das beschneiden vnd bescheren/vnd was des gleichen ist.

¶ Mein meister vnd herr Christus / möchte auch on mein predig bekerē wen er wolt/noch wil er mein dienst da zů auch brauchen/als wol mit wercken/als mit worten/Darumb so handle ich nit on wort / das wort macht mir die ausserlichen ding frey/vñ heißt mich sye gebrauchē zů besserung der nechsten/vnd darumb wie wol ich frey bin von jederman/hab ich doch mich selb jederman zum knecht gemacht auff das ich ir vil gewinne/ Den judē biñ ich wordē als ein jud/den schwachen/ein schwacher/vñ jederman allerley/das ich doch etlich gewinne vnd selig machte.1.Cor.9.

¶ Wer wolte Paulum nun nach solcher antwurt verdammen. Also ist vnser hoffnung/haben auch wir nit vnfůg/ob wir schon in etlichen stucken/ bäpstlich seind worden mit den

bäpstliche / vñ die auff hebung sampt etlicher andern dingen die wol von bösen/böslich braucht / vñ aber in jnẽ selber frey seind/zů dienst vnd gefallen solcher/ein zeit lang mer gedul-det/wie gesagt ist/ dañ gebraucht haben / biß wir jnen Christum besser kundtlich machten/ vñ sye also gewinnen. Man můß je vor mit dem wort handlen bey denen/die man gewinnen will/es stodt nit / der glaub kompt auß der that/ sonder/ auß der predig des worts / Ro.10. Josias war ein könig vnd hat vollen gewalt/ noch thet er die grewel vnd abgötterey nit ee ab/dañ er zů vor hatte das bůch vom bund lassen lesen/für den oren des gantzen volcks / vnnd den bundt mit dem herren wider auffgericht / vnd das alles volck in den bundt getrettẽ war. Liß im andern bůch der Rönig am. xxiij. Soll man dann mitt dem wort anfahen / můß man für war sich so vil mit gott müglich halten/dz man zů hörer müge haben. Wie wol sye gott alle her bey ziehẽ můß / noch můssen wir in dem jm dienen/er můß sye auch alle leren/ noch můssen wir predigen/vnd clůg sein/ das wir das wort der warheit recht schneiden/vnd außteilen/den milchlingen milch geben/den starcken starck speyß.

¶ Vñ was man in Mose liset/ sol man freylich dem nach verston vnd lencken/das Christus sagt / ich gib eüch ein new gebot/wie ich eüch hab lieb gehabt/ dz ir eüch vndereinander aüch also liebet / in dem wörtlin hab dein nechstẽ als lieb als dich selb / würt alles gesatz erfüllet Gal.v. Jm gesatz Mose war gepoten/ das sye solten der heyden altar vmb reissen/ire seülen stürtzen / ire götzen mit fewer verbrennen . Liß im.v. bůch Mose cap.7. noch Paulus alß er gon Athen kam/vnd sach das die stadt so gar abgötisch war / ergrimmet wol sein geist in jm/er risse aber noch nie kein altar vm̃/verbrant auch kein götzen/er predigt jnen aber vnd zeigt an/das sye in allen

stuckē vil zů aber gläubig waren. Dañ man auch můß acht haben aller gebott vmbstend / die zeitlichen von den ewigen vnderscheidē. Jenes volck war in die hend der Israeliter geben sye auß zůreütē / den Aposteln aber war befolhē/die heyden zů Christo zů bekeren / darumb wie jene mit der hand/ also soltē dise durchs wort handlen. Also auch wir wo aberglauben ist/der nam sey wie er wöll/man heisse juden/heidē oder Christen/es leit nit dran das wir Christen heissen/sonder das wirs seien/můß man vor mit dem wort anfahen/vñ das treiben bis man Christum also erlerne / das das abthůn menschlicher sünd/das vertrawen in Christum fürdere/vnd nit vom wort abschrecke/deñ allein die hinwürffling/vnd geschirr götlichs zorns/die nimer mer her bey komen.

¶ In disem wie wol die recht maß kümerlich troffen würt/ doch der gott vertrawet/übet vnd treibt das wort/mitt allem ernst/hat acht auff die herd Christi/den selbigē würt der herr wol weysen/das er auch von der rechten maß/ nit zů weyt ab weiche. Dañ durch den geist werden gefüret / welche kinder gottes seind Ro.8.vnd der würt sye leren/ das sye alweg thůen mit den wercken / was sye leren mit den worten. Erstlich werden sye aber leren das man sol auff den einigē Christum vertrawen/dz werden sye mit den werckē also bald erstatten/ vnnd ir vertrawen auff kein ander ding setzen. Zum andern werden sye leren / das man gott zů dienen nichts solle fürnemen/dz er selb nit gelert habe / das werdē sye dañ auch thůn/ aller ceremoniē werdē sye eine nit üben/ da durch gott etwas gefallens zů beweysen. Aber die weyl sye auch leren/das der Christ ein herr des sabbaths vnd aller ausserlicher ding ist/ werden sye solchs auch mit den wercken beweisen/ vnnd sich nimer an bindē lassen/sonder tathlich erzeigen / dz alle ding rein seind den reinen. Vnd mer/so sye auch lerē/man sol alle

ding zů lieb vnd dinst dem nechsten thůn / auff das man jm gefalle zum gůten / solchs můß dañ auch mit den wercken er stattet sein / das man / was ausserlich ist / vñ in jm selb nit vn glaub / noch ergernuß des nechsten / dem nechstē ein zeyt lang zů gefallen vnd auff bawen zů thůn / kein beschwerd habe.

¶ Wolte gott aber / das alle die / so vns als an solchen werck en / cerimoniē abzůthůn / seümig schelten / vñ alle ding gleich mit der that wöllē angriffen haben / dz sye irem alten Adam erstlich dapffer auff die hauben griffen / erzeigten das creü tzigen ires fleyschs / vnd übung brůderlicher lieb / mit der that vnd etwas embsigern gůtten wercken / so solt ob gotwill mer frid / vnd einigkeit sein / vnd das wort weniger verlestert wer den. O herr wie kum komen wir da hin / das wir vns selb nit wol gefallen / sonder wie Christus / begerten allein den andꝰn zů gůtem zů gefallen. Also sey geantwurt denen / die achten wir haben zů lang geharret / mit abthůn / der auff hebung vñ anderer bäpstlicher cerimonien / den grundt vnsers glauben in disem / hab ich anzeigt / der hoffnung die gotseligen / werden sich des an vns vernůgen lassen. Hab es auch dester weytleüffiger gethan / darumb das nit wenig seind / die nit wöllen verston / das die liebe des gesatzes erfüllung ist Ro. 13. vnd das alle ding rein seind den reinen / tringen fast auff die wort des gesatz wo es ander leüt / vnnd ausserlich cerimonien antrifft / denē ein jud vñ thürck / eben als wol kan feindt sein / aber wo es iren alten Adam belanget / den sye täglich creützi gen solten / do seind sye etwas miltere außleger des gesatzes. Der herr lere sye vñ vns / in allem die rechte maß zů halten.

¶ Nun wil ich grund vñ vrsach vnsers glaubens darthůn / dz wir die auff hebung des brots vnd kelchs Christi abgestelt haben. Zum ersten / die weyl wir / nach dem wir Christum er kant / biß her solche auff hebung / allein vmb der schwachen *Auß was vrsach die vff hebūg nun abgestelt ist*

willen duldet haben/auff das sye ab newerung / die sye noch nit kündten billichen/vom wort nit abgeschreckt wurdē / hat je müssen folgen/das wir nun/nach dem jnen dz wort gnügsam gepredigt ist/auch mit der that beweysen/ das man gott im geist/mit worem glauben allein dienen soll/ vnd mit keinen vsserlichē cerimonien/sonder was vnsers thůns ist/dem nechsten zů dienst vñ frumen üben/ auch wes wir im hertzen glauben / ausserlich mit der that bezeügen. Mer vns nit allein von argem / sonder auch vor allem argen schein hůten. So dañ das auff heben / als ein cerimony zum dienst gottes nötig / vnnd darzů ein anzeig / das man do Christum auff opffere des aller verdeblichstē irthumbs / ist gehaltē worden/ můß es allen gotseligen / wie wol es in jm selb ein ausserlich ding/vñ für sich selb weder böß noch gůt ist / ein abschewlich ding sein/ das sye alweg vil lieber meydē/deñ tulden wolten. Wie sye es dañ etwan ein zeyt tulden / biß die leüt des worts bericht werden/vnd ab solichen dingen auch ein abschew gewinnen / also so bald die selbigen des worts bericht werden/ auff das sye den glauben der wort/ mitt dem exempel/etwas krefftigen / vñ die abschewung aller vngötlichē ding/in jnen meren/stellen sye als bald ab/was solichs dings ist.

¶ Vnd wie künde ein Christ/nit ein vnlust vñ grewel haben/ab dem das gewißlich vom teüffel auff komen/vnd zů so grossem schaden der armē seelen gereicht hat/ was es joch in jn selber sey? Ein ochsen der ein menschen tödtet/gepott gott zů versteinigen / vnnd sein aß nit zů essen / im andern bůch Mose cap.xxj. wie wol ein ochs/wie on vernunfft also in solchem on schuld geachtet würt / also wie wol dz auff heben in jm selb/ein ausserlich ding vñ nit böß ist/ noch so also grosser selen mordt da durch zůgericht ist/das man gemeint hat/der priester auffopffere da Christum / vñ darumb sey kein besser

werck/das die sünd mer hin neme vñ vns selig mache/gleich als ob Christus mitt seim einigen opffer am creütz nit gnůg gethan hette/so ist es je billich vnd recht/das man solich auff heben / das so schedlich gewesen ist / ob es gleich kein schaden mer thette/abthů vnd verwerffe/wo das on abschrecken vom wort mag erduldet werden. Wir sollen die gotßlesterer so sye ein mal vnd aber ein mal verwarnet seind meyden/vñ nichs mit jn gemein haben / warumb wolten wir deñ gleiche ceri-monien mit jnen gebrauchen / die wir doch erfunden haben in so vil weg ergerlich gewesen sein? Also/wie wol Paulus/ bekent das/das götzen opffer wie der göts nichs war/vnd das er als ein Christ aller ding macht hate / noch da mit wir nit der teüfflen gemeiner/welchē die heyden opfferten / möchten geacht werdē/oder auch werden / zeücht er sye gar freüntlich ab vom götzen opffer. Ich wil nit/spricht er/das ir in der teü-fel gemeinschafft sein solt. Jr künt nit zů gleich trincken des herren kelch/vñ der teüffel kelch. Jr kint nit gleich teylhafftig des herren tisch vñ der teüffel tisch/ Oder wöllen wir den her-ren trutzen? seind wir stercker dañ er. Ich hab es alles macht/ aber es ist nit alles nutzlich. Ich hab es alles macht / aber es bessert nit alles. Niemant sůche was sein ist/sonder ein jegk-licher was eins andern ist. 1. Cor. 10. Secht er spricht ich hab es alles macht/wie er jn auch her naher zum götzen opffer zů gon erlaubet. Noch so es möchte schaden bringen / wolte er vil lieber das sye sich solichs entschliegen/wie solten nun wir vns von der auff hebung / die nit besser dañ ein götzen opffer gewesen ist/nit auch entziehen vnd frembd machen?

¶ Wer hat nit gesagt/so man das brot vñ den kelch des her-ren auff gehabē hat/man hebt vnsern herre gott auff/ich hab vnsern herre gott gesehen/zů vnermeßlichem anstos der judē vñ thürcken? So die geschrifft doch klärlich hat/vñ Joannes

zeüget. Niemant hat gott je gesehen/der eingeborn sün der in des vatters schoß ist/d hat vns verkündigt. Von gott müß man hören/gott mag vnd sol man glauben/aber sehen ist jener welt vor behalten. Darumb sprach gott zum Mose/kein mensch würt leben / der mich sicht/ im.ij.büch Mose cap.33. Warumb nent jn sust Paulus den vnsichtbarlichen gott? Hette man gesagt dz brot/den kelch des herrn/wie es der geist gottes im Paulo nennet/ do er sagt/ so offt ir von disem brot esset/vnd von disem kelch trincket rc.1. Cor.11. vñ es auch weder an disem noch am.10. cap. do er auch da von meldet/anders nennet / wie es dañ in geschichten der Apostel/vnd Jo. 13. do man meinet / der eindunckt bissen brots / den Judas vom herren nam/sey von disem brot gewesen / auch nur brot geheissen würt/vñ hette man dañ solchs wie der herr heisset/ entpfangen vnd gessen zü seiner gedechtnuß/vnd das auff heben vnd anbetten vnderlassen/ so were gar vil irrthumb vnd aberglaub vermitten bliben / da mitt nün manche arme seel verterblich gefangen ist/ wie möchten dañ Christen sein/vñ solche auff hebung tulden/wo sye anders on grossen nachteil mag abgestelt werden?

¶ Vom Thoma Apostolo/als er sein handt dem herrn in sein seyten gelegt hat/vnd saget/ mein herre vnd gott/schreiben die alten / den menschen sah er/ vnd gott glaubet er/vnd hie schreiben die schül vñ bapst lerer selb/ man sehe nur die gestalt vnd die farb/vnd haben aber dulden mögen/das menigklich/wider alle schrifft/wider alle alten lerer/ja wider ire eigene lerer gesagt hat / man hebt vnsern herre gott auff / ich wil vnsern herre gott sehẽ vñ der gleichen. Do her auch solch üppige thedig vñ wort / von jnen selb den meßlingen/sampt andern ires gleichen loßen leüten getriben worden seind/das wol pfaffen gewesen sein/die das brot genomen haben vnnd

gesagt

gesagt/wol auff bůb du můst zum herren werden/vñ der glei chen gots lesterung nit wenig. Aber der irthumb ist jnen gewinlich gewest/sye haben sich dañ für hergot macher außgeben/vnd weyt über die heilig junckfraw Maria gesetzet/das die selbig gott nur ein mal geboren hab / sye machen jn aber täglich/ ja lestern vñ schmehẽ jn / mer dañ jemants vff erdẽ.

¶ Weyter so man dis brot vnd den kelch auffgehaben hat/ haben es die leüt angebettet/als iren gott vnnd Christum da leiplich zů gegen/mit etlichen seltzamen gebettlin/ die haben dañ vil krefftiger müssen sein / dañ zů andern zeiten/so doch die rechte heilsame gegenwertigkeit gottes vñ Christi/durch den waren glauben ist/ vnsichtbarlicher weyß. Sust ist gott vmendumb vnd erfüllet hymel vnd erd. So haben die phari seier/ so Jesum creützigt haben/jn leiplich auch gesehen vnd antastet/hat sye aber wenig geholffen/deßhalb dañ Paulus schreibt / ob wir auch Christum kant habẽ nach dem fleysch/ so kennẽ wir jn doch jetz nit mer.2. Cor.6. Dañ warlich wie Christus selb sagt Jo.6.Der geist ists der do lebendig macht das fleisch ist kein nütz/die wort die ich red/ die seind geist vnd leben Jo.6. Also solt man im nachtmal des herren/ der wort recht acht genomen haben/vnd glaubet / das der leyb vñ das blůt Christi / für vnser sünd am creütz ein mal auffgeopffert ist/das ewigklich gilt/ vnd volendet alle geheyligten / vnd zů bekantnuß solichs glaubens das brot gessen/ vnd den kelch ge truncken/ zů gedechtnuß vnd dancksagung solicher erlösung wie das Christus geheissen hat / vnd das auff heben vnd zeigen/wölchs er nit geheissen hat/vnderlassen haben.

¶ Hette das volck/die Meßling/der armen seelen/vnd der lauterkeit des glaubens / so vil sorg gehebt / als ires bauchs/ wie sye bey iren vättern gelesen habẽ vom Thoma / dz er ein anders gesehen/vnd ein anders geglaubt vnd anbettet habe/

gesehen den menschen vnd gott anbettet / hetten sye hie auch wol sagen künden / ein anders sicht man / ein anders glaubt man/ein anders bettet man an/ das brot vnnd den kelch sicht man/also nents der heylig geist/der es am bestē weis zů nennen/ das der leyb vnd das blůt Christi / ein mal am creütz zů vnser seligkeit auffgeopffert ist / glaubt man / gott soll man aber allein an betten. Darumb Christus auch allweg zum vatter gewisen hat/wie wol er mitt dem vatter eins ist / auff das niemandt an der menscheit hangen bleibe. Darumb er sich auch ein weg genant hat vñ gesagt/nieman kompt zum vater dañ durch mich/do her auch Paulus jn ein mitler nennet zwischen got vñ den menschen/doch der menscheyt nach/ dañ er spricht. Es ist ein gott / vnd ein mittler zwischen gott vnd den menschen/der mensch Christus Jesus.1.Timoth.2. Also so sye rechte diener Christi gewesen weren/ wurden sye auch von den fleischlichen ausserlichen dingen/zum geist vñ auff gott gewisen haben.

¶ Der herr hat diß brot heissen essen / vñ den kelch drinckē/ vnd von dem leyplichen als bald zum geist gefürt/ vnd befolhen sein zů gedencken/so haben sye die bäpstler/ durch ir auffhaben von dem bedenckē/des tods Christi / darumb doch dis nachtmal allein eingesetzt ist / vnd solle gehalten werden / ja auch vom niessen/ anff das leyplich sehen vñ anbetten gezogen/dardurch die leüt verwent worden seind / wo sye zů tags ein mal das brot vnd den kelch gesehen vnd anbettet hetten/ sye wurden des tags glück vñ heyl haben/wie sye joch lebten/ ich schweig vil aberglaubēs/der sich mit eingerissen hat/ mit etlichen gebettlin / die gesprochen / zur zeyt der auffhebung/ wunderliche krafft haben sollen/ wie gemeldt ist / auch seind die gemeint haben/so sye zwischen der auffhebung des brots vnd kelchs ein pfennig geopfferten/solichs sey an eim ort gůt

für das fieber/am andern/für das zan weh/ vñ noch vil mer vnglaubens vnd abgötterey ist hie her erwachsen. Wie dañ von allen menschen fünden/wo die wurtzel nichs sol vnd abgöttisch ist/was wolt dañ do her güts entspringen?

¶ Deßhalb / da mit ich von disem artickel beschliesse / seytenmal in Christlicher gemein/alle ding sollen zů besserung geschehen/vñ wir wissen / das die auff hebung von ir selb nit besserlich sein kan / die weyl sye die schrifft gottes nit leren/ Bißher aber/als sye von bäpstlichen gebraucht ist / auch vnseglichen schaden vnd verderbnuß der selen geporen hat/vnd von vns/von dem an/ das vns der herr zů verkünden sein heiliges Euangelion/erleücht vñ gesandt hat/ allein der vrsach geduldet ist/ das nit der schwach hauff / eb er durchs wort bericht were / durch abthůn der selbigen / als einer newerung/ die er noch nit als nutz vnd götlich künd erkennen / vom wort wurde abgeschreckt/ vnd aber nun ein jegklicher des man anders ein gůte hoffnung haben mag/ so vil berichts durch das täglich predigen wol hat / das man in Christlicher gemein mag vnd solle aller menschen fünd abstellen/besonder so solche erfunden werden/das die widerchristen / sye zů so grosser vnd mercklicher ergernuß gebraucht haben/ wie dañ mit diser auff hebung beschehen/so haben wir mit gott / vnnd auß glauben/dise auff hebung lenger nit wissen zů tulden/damit wir nit geacht wurdẽ/als woltẽ wir des Antichrists gemeinschafft haben/vnd zů gleich trincken des herren kelch/ vnd zů gleich teylhafftig sein des herren tisch / vnd des widerchrists/ das dañ nit müglich sein kan.1.Corinth.10.

¶ So stot vns auch zů / die wir diener seind des geists/vnd sollen stetigs leren/das der geist lebendig mach/ vñ dz fleisch kein nutz sey / das wir die leüt von allen leyplichen dingen zů rechtem glauben/vnnd lieb des geists füren/Darumb so der

herr in seinem nachtmal/ nichts leyplich dañ das einig essen vnd trincken eingesetzet hat/ vnd das vmb des geistlichen willen/ nemlich seiner gedechtnuß/ vnd wir noch als gesehen/ dz vil/ weder des leyplichen empfahens/ noch des geystlichen gedenckens/ haben achtẽ wöllen/ sonder wie vor/ sich am sehen vnd leyplichen anbetten/ ersettigen lassen/ welche zwey stuck bißher auch vil mer/ dañ dz wort gots geacht gewesen seind. Haben wir zů gůt solchen schwachen vnd tregen Christen/ denen alweg zun worten/ auch exempel der werck vñ thaten/ wöllẽ von nöten sein/ dz leyplich/ so von gott nit auff komen/ vnd darumb biß her so schedlich gebraucht wordẽ ist/ auß den augen thůn/ sye da mit zum geistlichen füren. Wie wir dañ auch mit den götzen vnd bildern gesehen haben/ das viler gemůter aller erst/ da man sye thatlich hynweg than het/ gar von jnen abgefallen seind.

¶ Also sey nun auch gegeben der grundt vnd vrsach vnsers glaubens/ auß dem wir/ die auff hebung/ des brots vnd des kelchs im nachtmal des herrn/ hingeleyt vñ abgestelt haben. Wer got laßt den herrn sein/ vnd sein wort das best/ würt jm solichs hertzlich gefallen lassen/ welcher aber überein menschen fünd/ vñ abergläubische mißbräuch jm mer will gefallen lassen/ dañ die wort vnd satzung gottes/ den můssen wir/ als ein blindẽ faren lassen. Man můß je gott mer/ dañ den menschen gehorchen/ ja vmb gots willẽ auch vatter/ můter/ weyb kind vnd alles übergeben/ verleücken vnd hassen.

Vrsach: darumb die Bepstliche kleider abgethan seind.

¶ Zů der Meß biß her hat bey einer todtsünd/ der Meßling můssen an haben/ ein seltzame cleydung/ Erstlich ein leinen tůch auff dem haupt/ das etwan von eim kostlichen gewant/

hat ein leysten müssen haben/vñ zwen langer bendel/da mit er es vmb sich gürtet/ein humeral haben sye es genant. Darnach ein weyt leinen kleid/das hat müssen dem Meßling vil zů lang sein/das er es möchte dañ auff schürtzen/auch mit einem leinen gürtel/vnd hat das selb cleid/am end vnden/hinden vnnd vornen / aber von kostlichem gewandt/seyden oder sust gůtem tůch / zwen viereckter schilt müssen haben/auch des gleichen an ermlen/auff den henden / von gleichem tůch ein belegung/vnd diß cleid/hat man die alb geheissen. Uber das alles dañ/ein langen schmalē riemen/ aber von kostlichem gewand/den hat der Meßmacher müssen an hals legen/ vnnd vornher über die brust die end über einander schlagen/ vnd zů jeder seyten vnder den gürtel/da mit die alb zůgegürtet ist/hefften/dz es an der brust stande wie ein Burgundisch creütz/vnnd dis heissen sye die stol. Ein gleichen riemen aber kürtzer/des end haben sollen zůsamen gehefft sein/ hat er an den lincken arm müssen hencken/ vnd hat geheissen der manipel oder das handt fan. Uber diß alles dañ/hat er müssen von kostlichem tůch ein über cleid an hals hencken / das hat on ermel/oben mit eim hauptloch/vnd zun seiten offen/hinden vnd fornen breit/ vnden eins teils spitz/eins teils rund zů geschnitten/vnd etwas kürtzer müssen sein / dañ die alb/vnd in mitten am hindern teyl ein creütz haben / vornen her ein leysten / beide gemeinklich von kostlicher gestückter arbeyt/ vnd bildern.

¶ Diß ist die herlich ristung der meßling / wölche ich darumb also beschriben hab/das ich kein zweifel hab/ es sol noch in kurtzen jaren/durch das wort gottes dahin bracht werden/ das ein verstendiger Christ / sich nit sol bald bereden lassen/ das vndern Christen je/ein solche mumery gewesen sey/so er es hören würt. Ich hab aber / der Bischöff ristung / die mer

nerrischer ist/auch der leuiten/als sy sye nennen/vnd anders der gleichen/nit melden wöllen/ da mit der leser durch solche thorheyt/von besserem nit werde auff gehalten.

Warumb Bäpstliche cleider bißher geduldet.

¶ Nun gemelte ristung/habẽ wir zů dem nachtmal Christi/auch bißher gebrauchet/auß gemelter vrsach/ das wir die leüt gůtwillig behielten/biß sye dz wort gefasseten / vnd dañ solche mit andern Bäpstlichen cerimoniẽ mit nutz vñ besserung möchte hingelegt werden. Dañ ee dz wort gottes gehört vñ glaubt ist/mag je solichs dings abthůn kein nutz bringen. Den vngläubigẽ seind alle ding vnrein / wie herwiderumb alle ding rein den gläubigen. Also hoffen wir/sytenmal wir solche kleidung/von dem als der herr sein wort vns hat kundt gethan/nie als nötig geachtet / noch da mit gott ein gefallen zů beweysen vermeint haben/ sonder allein vm̃ der vnerfarnen willen/auff dz wir sye nit vom wort abschreckten / durch jnen vngemeinte newerung getragen/ vnnd also in solchem ausserlichem/vñ für sich selb mitlem gedient / wir sollen bey den gotseligen des entschuldigt sein.

Ein Chorock braucht mã noch.

¶ So wir aber allein / vmb der vnerfarnen willen/biß sye durchs wort götlichs willens erfaren vñ kundig wurden/ gedachte cleydung geduldet haben / vnd nun/ nach so vil predigen/alle schäflin Christi ires hirtens stim vernumen vnd erkandt haben/můsten wir jnen/der selbigen zů folgen vnd allein nach zů kumen / auch mit der that / exempel geben. Der vrsach haben wir alle ob erzalte cleidung hin gelegt/vñ brauchen zum nachtmal des herren kein besonder cleid / dañ nur ein Chorrock/wie auch zur predig des worts / mit welchem/ die weyl nie besonders drauff gehalten ist/wie auch nit gewihet worden/wöllen wir den außlendigen/ vnd auch denen so bey vns je achten / es stand etwas ordenlich / also dienen/der hoffnung / es werde bey so heller vñ embsiger verkündigung

gőtlichs worts/niemant nachteylig sein.

¶ Aber jene mumery / die sye zur Meß alß hoch nőtig geacht/haben wir/nach so embsiger/ vñ jetz lang getribner verkündigung des heyligen Euangeli/lenger nit wissen zů dulden/wie wir auch niemant gewist habẽ/mer nutzlichẽ dienst da mit zů beweisen. Seyten mal wir nit zweyflen mögen dz von heydnischem abgőtischem brauch/vñ menschlicher fantasey/solich cleydung her komen ist/dañ sye je gőtlich schrifft nit leret. So dañ wir im gotsdienst nichts brauchen sollen/da mit den abgőtern gedient/ oder võ vns selb erdacht ist.xij. im.v.bůch Mose/folget das wir mit solicher cleidung nichts sollen zů thůn haben. Weyter wie sye keinen gůten vrsprung gehabt hat/also ist sye zů vilfeltigem schadẽ uon Meßmachern gebraucht worden. Sye habẽ sich durch solche gewyhete cleydung/für heilger vnd besser geachtet dañ andere / dañ so einer zur Meß / etwan ein stücklin vergessen hette/ ist es ein sünd geachtet worden/darumb es etwas groß gegen gott hat sein müssen/welcher mit geweschen henden / seinẽ ordlichen gebetten/mit abthůn seiner gewer / kẽmung des hars/sampt anderer geistlicher achtsamkeit vnnd eer erbietung / sich mit solcher cleidũg geschmuckt hat. Deßhalb auch/so ein Christ hat mögen von eim gemeinen priester getäufft vnd gewyhet werden/hat nur ein Bischoff mögẽ die Meßcleider segnen/ als hoch seind sye gehalten worden/vñ das dem glauben am abrüchlichsten gewesen/hat solche cleidung anzeigt / das der Meßmacher Christum auffopffere/ gott handele vnd wandel/den doch alle schrifft vnwandelbar preyset. Darumb sye dañ so kostlich vnd ein sonder gůt werck hat sein müssen/der solche gemacht oder etwas zů machen dran geben hat/do her sye auch den Meßling/ ob er schon ein offenlicher hůrer/geytziger/gotslestrer/vñ ein grundt supp aller laster gewesen ist/

Meß cleidung ist wid' den glaubẽ

so heilig gemacht hat/ dz wer nit für im sich geneigt/ vñ auff die knewe gefallen were/ hette kein Christ müssen sein.

¶ Diß alles seind je schewlich vnd grewlich aberglauben/ kein heiligkeit mag je sein/ in dingẽ/ so doch durch den brauch vnder henden verschleissen / über welchen auch niemant soll ein gewissen machen/ Coloss.2. So verwürfft der herr vsser lich reinigkeit vnd zierd/ des hertzen glaub gilt allein vor jm/ Matt.23. Das man aber fürgebẽ hat die Meßling opffern Christum in irer Meß / ist allein also ein verterblicher irthumb/ wie anzeigt ist/ dz ein Christ/ frylich ein grewel haben sol/ ab allem das da zů dient hat / oder in einigen weg dar zů gebraucht ist. Dañ wer Christum recht liebet/ vnd lust zů seinem gesatz hat/ mag nit leiden noch dulden / was fünd seind des widerchrists/ gebraucht zů zerstörung des glaubens/ weyter dañ jn die lieb vnnd bedencken der schwachen zwinget. Darum̃ wo derẽ ding etwas on nachteyligem vnwillẽ / der selbigen/ mag abgestelt werden/ ist solichs abzůstellen eins je den Christen höchste begird/ wie dañ keiner/ der seinem herren trew vnnd hold ist / dulden oder leiden mag/ wes seinem herren zů verdries von seim feind angericht vnd braucht ist/ was es joch in im selber sey. Darum̃ ist ein jeder worer christ wie Dauid gesynnet/ der do spricht lugen biñ ich gram/ vnd habe grewel dran/ aber dein gesetz lieb ich/ lugẽ aber vñ eitele fürnemen seind / alles was vom wort gottes nit her fleüßet/ dañ so alle menschen lugner vñ eitel seind/ das die schrifft an allen orten zeüget / was möcht dañ von jnen anders/ dañ lugen vnd eytelkeit erdacht werden?

Dz die Meß cleider auch wid' die liebe seind.

¶ Nun weiter aber / seind die Meß cleider / nit allein lugenthaffte / eitele / betrügliche fündlin / zů vil aberglauben vnd irthumb gebrauchet/ vñ also der lauterkeit des glaubens hoch schedlich vnnd nachteylig gewesen / sonder haben auch

brůderliche

brüderliche lieb vnd handtreichung der armen trefflich verhindert/da neben bracht vnd hochfart gefürdert. Dañ nach dem die leüt beredt gewesen seind/ ein hohen gots dienst sein solche Meß zierd vnder haltē vñ meren / hat ein jeder solchs diensts auch etwas wöllē habē/ wie wir dañ von natur/vom gesatz des herren/auff lugen/das ist/menschen/ von anbegin der weldt abzůweichen geneigt seind. Hie mit ist geschehen/ das von vilen wenig gedacht würt/ dz der herr an jenem tag zů den böcken auff der linckē seyten sagē würt. Geet hin von mir ir vermaledeyten/in das ewig fewer / das bereit ist dem teüffel vnd seinen englen. Ich biñ hungerig gewesen/vnd ir habt mich nit gespeyset / ich biñ dürstig gewesen vnd ir habt mich nit gedrenckt/ich biñ ein gast gewesen/ vñ ir habt mich nit beherbergt/ ich biñ nacket gewesen vñ ir habt mich nit be kleidet/ich biñ kranck vñ gefangē gewesen/ vnd ir habt mich nit besůcht / Vnnd so sye sagen werden / sye haben den herren nit gesehen deren ding etwas leiden/ würt er jn antwurten/warlich ich sag eüch was ir nit than habet/ einem vnder disen geringsten / das habt ir mir auch nit than / Ja dise erschrocklich vrteil Christi/würt wenig bedacht/was man den geringstē geben sol/würt geacht als ob es verlorē wer/welchs doch allein dem herren / geben vnnd angenem were/vnd die weyl/gibt man guldne stuck / samat/damast/vnd andre seyden/mit allerley kostbarlichem tůch/ das sich die Meßling/ da mit vermumen/ auff dz man bůben für heilgen halt/vnd des antichrists aberglaub/geytz/vnnd můtwill/vnderhalten vnd gesterckt werde.

¶ Ja da hin ists komen/so etwan groß hochfart/bracht vñ bůberey mit kostlichen cleidern/ von herren vnd weltkindern triben ist/ so man auß solchem werckzeüg des teüffels / meßgewand machet/das ist/schaffe dz sye nun auch zů geistlicher

boßheit vnd gotslesterung dienen / so meint man schon / gott sein alle sachen bezalet vnd abtragen. Do hencket man dañ schilt dran / do mit man sehe von wems geben seyen / dz seind dañ lockfögel / als dañ Adams kinder võ art rümgyrig sein / da mit ein jeder narr hin nach folget / gibt auch etwas / kan er nit mer / so gibt er doch an ein meßgewandt etwas zů steür / das man jn nur laß sein schilt dran machen / So dañ die geschlecht ire jarßtag haben / můß man das ampt in iren meßgewandten halten / vnd wer künde die thorheyten / aberglauben vñ ergernussen alle erzelen / die von solcher mumerey entsprungen vñ da durch erhalten seind ? Die pflantzung ist nit vom vatter / wie hette sye dañ künnen gůte frücht bringen ?

¶ So dañ bey vns alles sol besserlich / das ist / zum glauben auff den einigen Christum / dz wir von jm alles gůtes allein warten sollen / vnd zur lieb das wir vnsern nechsten wie vns selb lieben / vnd versehen / fürderlich sein / vñ nit mag geleücknet werden / das die meßcleidung / an beden glaub vnnd lieb schadet / vnd in vil weg ergerlich ist / habẽ wir sye je billig abgestelt / nach dem nun des götlichen worts meniklich bey vns die anders nit so gar von gott geblendet seind / das sye es auch nit habẽ hören wöllen / so bericht wol seind / dz wölchen solich abstellen / vom wort nun me abschrecket / freylich von böcken vnd nit von schäflin Christi sein můß / deß halb von seint wegen nichts solcher ding zů dulden / oder nach zůlassen ist.

¶ Es darff hie nieman entgegen werffen / die cleidung des hohẽ priesters im gesatz / von der man liset im.ij.bůch Mose ca.28.dañ wir nit me mit schattẽ sollen vmbgon / so wir den rechten leyb Christum haben.2. Coloss. So sollen wir den leyplichen satzungen nit mer anhangen / Gal.4.Collo.2.die wir im geist vnd der warheit gott dienen sollen Jo.4.Christus ist vnser hoher priester / durch Aaron bedeütet / vñ wie er

Von dẽ cleidũg Aaronis.

nit ein gangen ist/in das heilig mit henden gemacht/welchs ist ein gegenbild der worhafftigen / sonder in den himel selbs nun zů erscheinen vor dem angesicht gottes Heb.8.also werden seine priester kleider/vnd vnser aller/so durch ein rechten glauben eins mit jm / vnnd also auch priester seind/auch nit mit henden gemacht sein / sonder geistliche cleider / als worheit gericht vnd gerechtikeit/vñ alles was in Christo ist/ dañ alle so teüfft seind/haben Christum anzogen Gal.3.

¶ Doch ists auch ein grosser vnderscheit / bey den judẽ/hat man priester cleidũg gehabt/ wie auch priester oder mer opfferer/vnnd aber das auß dem befelch gottes / da zů in gantzem volck nur Aaron mit seinen sünen/vnd folgents ire nachkomenden / so haben sich bey vns so vil vnbillicher leüt / für sacerdotes das ist opfferer auß geben/jnen selb seltzame cleidũg erdacht/da von allem gott nichs weiß. Vber das lernet vns die schrifft allenthalb/das bey vns sol geistlich vnd ewig sein was die Juden haben leiplich vnd zeitlich gehabt.Darumb wie sye haben Aaron gehebt ein leiplichẽ zeitlichen opfferer/ der mit leiplichem geschmuck auch leyplich geopffert hat/in die leipliche heilge gangen ꝛc.Also haben wir nun ein geistlichen ewigen hohen opfferer / geschmuckt mit den cleidern/ des heils/der gerechtigkeit vñ herlichkeit/ der hat sich selb ein mal geopffert/vnd das gilt ewigklich/alle geheiligten zů vol enden/mit dẽ nun so wir jm glaubẽ/ seind wir auch opfferer/ dañ wir mit jm vnnd durch einander eins seind.Jn Christo Jesu ist weder jud noch kriech/ weder knecht noch freyer/weder man noch weyb sonder alle zů mal einer/ Gal.3.Aber dz wir / wie er sich selb ein mal geopffert hat / auch wir vnsere leyb zum opffer begeben / mit den opfferen des lobs vnnd der dancksagung. Hie zů darff man keins leiplichẽ geschmucks.

¶ Von solchen opfferern/dz ist von allen woren Christen/

die dañ ein geliebte spons Christi seind / singt David Psal. 45. also. Des kônigs tochter / ist gantz herlich inwendig / ir cleid ist gewürckt gold / sye werden in gestickte cleidern zum kônig bracht werden / dañ so der innerlich mensch recht geschmuckt ist / durch woren glauben vñ lieb / so scheint von aussen das goldt gôtlicher weyßheit / sampt allerley gnaden vnd tugenden / vnd dis ist dz hochzeytlich cleid / dz alle so auff Christus hochzeit komen / haben můssen oder werdē an die ausserlichen finsternussen geworffen. Disem geschmuck solten wir alle gleich noch trachten / wie wir alle eins in Christo vnnd gottes sacerdotes / das ist opfferer sein / vñ das ausserlich den welt kindern lassen / was im altē testament solichs gebraucht ist / ist nur ein bild vnd schatten der woren ding gewesen / da von liß. 7. vnd. 8. Hebre.

¶ Zů letst wes man in Christlicher gemein handlet / solt also zů gon / das man da durch leyplichen pracht vnnd geschmuck leret verachten / nun hat es alles mit goldt / silber / edel gestein vnd seiden můssen geschmuckt sein / da durch solich eytelkeit / dester mer geacht worden ist. Die heyden haben erkennet / dz solche zierd mer ein schmach gottes ist / dañ wir da mit anzeigen / als ob gott / wie wir die sucht zum gold / vnd des gleichen narrwerck hette / der doch ein geistlich ewig gůt ist / vnd die seinen auch mit himelischen ewigen schetzen begobet / vnd geistlichen zierden schmucket.

¶ In summa da mit ich beschließ / von disem artickel / das nachtmal des herren / ist nichs wenigers / dañ ein opfferung / wie genůgsam obanzeigt ist / dar zů ein cerimoni des newen testaments / do man alle ding auff den geist richten sol. Dar umb sich gantz nichs hie her reimet / der geschmuck vnd zierd Aaronis. Es seind alles nur bild vnd schatten gewesen / geistlicher ding / mit denen wir nun sollen vmbgon. Christus hat

ſein nachtmal in gemeinen cleidern gehalten / der gleichen ſeine liebē Apoſtlen / warumb woltē dañ wir vil geſchmuck vnd zierliche cleider brauchen? Alſo hoffen wir werde allen erwölten gottes auch gefallen / das wir die bäpſtliche mumerey / die kein nutz vnd vil ſchaden bracht hat / abgeſtelt haben.

Warumb das gebet vñ geperden / ſo die Meß macher brauchen / abgeſtelt vnd geendert ſeind / auch der tiſch / den ſye altar nennen / verrucket.

Allerley gebett vnd wort haben die Meß bücher / als ſonderlich iſt / das ſye den mineren vñ gröſſern Canon heiſſen / welche vil mal vom opffer lautē / als ob Chriſtus do vom Meß macher würde auffgeopffert / das ſo ein grewlicher verterblicher irthumb iſt / da zů hat man ſolche verfüriſche aller gifftigſte wort weyt über die heyligen Euangelia / vnd wes man auß götlicher ſchrifft / in der Meß geleſen hat / gehalten / das ein groſſe ſünd geweſen iſt / wo einer etwas außgelaſſen / oder nit ordenlich die wort nach einander erzelt hette / des Euangelions halb vnnd was auß der ſchrifft do hat ſollen geleſen werdē / hat es kein not gehebt / wie es nit geleſen / ſonder über einander geſchlappert worden iſt / darumb die weil ſolche gepett vnd wort / in jnen ſelb falſch vnd verfüriſch ſeind / vñ nur zů aberglauben / vnd verachtung götlicher wort vñ warheit gereicht haben / wie das am tag ligt / vñ es niemant leücknen mag / vñ wir aber nichs in Chriſtlicher gemein reden ſollen / das nit läſterlich ſey / haben wir vns vor langeſt des ſelbigen Canons / vnd was gepett / götlicher ſchrifft nit gemes ſeind /

nit gepraucht. Wie gotlose/verfürische/dz ist/heilger schrifft vngemese wort/aber des Meß Canon/ sampt andern Meß gepetlin inhalte / mag ein jeder der Christum kent / so er sye nur selb liset wol erkeñen. Doch hat solichs auch überflüssig an tag thon d hochbegnadet Vlrich Zwinglin der Zürcher Apostel/in ein büchlin võ disem Canon vorlangest in truck außgangen. Deßhalb ich hie von nit mer wort wil machen.

¶ Filerley seltzamer geperd/ mit bucken/creütz machen/küssen/an die brust klopffen/ hend hoch vnd nider heben sich von vnd zum volck wenden/vnd der gleichen/ hat man zur Meß biß her brauchen müssen/dz es nit ein geringe sünd ist geacht gewesen/wo einer solcher geperden/die sye selb schirmstreich nennen / etlich vnderlassen / oder nit formlich geübet hette. Von Meß geperden. Darumb nit mit wenig arbeit/soliche die jungen Meßling haben leren müssen / welcher auch sye wol kündt hat/ der ist/ für ein andechtigen geistlichen priester/ für andern gehalten wordē/den haben die alten müterlin gern geopffert / vñ meß zů lesen verdinget. In wölchē aber/verletzung/bed des glaubens vñ lieb/das ist / gantzes Christliches lebens beschinē ist. Des glaubens/dz man wider alle schrifft/gemeint hat/ gott mit solicher gaucklerey ein dienst zů bewysen / dañ wo ims nit hette sollen ein dienst sein solichs halten/ hette nit mügen sünd sein/solichs vnderlassen /.oder nit also ordenlich halten.

¶ Diß ist nun gerad dem/das Christus spricht Jo.4. Der vatter ist ein geist/ vnd wil die jm im geist vñ der worheit dienen entgegen. Dañ so Christus sagt / man sol im geist gott anbetten vñ dienen/sagen dise/ man müß jm mit leyplichen geperden dienen vnd jn an betten/vñ so er will die in der worheit an betten/ lere disen gottes mit gleyßnerey vnd angenomener weiß spotten. Dann welcher achtet es nit für ein gespöt/so sich jemants grosser lieb gegen jm anneme / mit liep-

lichen worten/anlachen/vmbfahē vñ der gleichen/ vñ wüste doch/das solicher jm/im hertzen findt were: wölcher verlachets nit als ein gespött / so etwan die weyber sich groß clagens an nemen/weinen/heülen/winden die hend ob dem kopff zemen/thůn als ob jnen wolte vor leyd schwach werden/vnd ist jn doch nit vmbs hertz: Also was ist es anders/dañ ein lauter gespöt vnd gauckelwerck das die meßmacher über altar treiben: Do fallen sye auff die knew/sehen gen hymel/ schlagen die hend zůsamen/klopffen an die brust/ lond ein gepröll auß eben als ob sye gantz voller rew vnd schmertzens weren/über ire sünd/vnd dürffen in dem selbigen clagen/winden vñ biegen/leichtfertigen weybern nach sehen/ jnen wortzeichen geben/die andern/all ir siñ vnnd danck auff dem opffer haben/ vnd was darff es wort/an allen irem leben vnd wandel/worten vnd wercken / die sye vor vnd nach der meß treiben / sicht menigklich wol wie ernst jnen sey. Ein elender batz kan solch andacht vñ rew/allein in sye bringen. Wölcher mensch nun möchte einen dulden/der solich gauckelwerck vor jm mechte/ von dem so weit sein hertz were/wie solte dañ gott d die ewig worheit ist/der allenthalb wider die gleyßnery schreiet/solche gespenst/nit vil mer ein schmach vnd hoher vertruß sein.

¶ Das ist wol war / wo das hertz vol andacht/liebe gottes/ oder rewe ist / do würt es sich auch mit eüsserlichen geperden eygen/aber wie das eins jeden andacht/lieb oder rewe selb geben würt. Als wenig ich mag einem andern fürschreibē/wie er vor freüden lachen vñ auff hupffen solte/der kein freüd im hertzen entpfindet / also mag ich auch niemandt leren wie er sich vor andacht vnd rewe andechtig vnd cleglich stellen soll/ Darumb satzung vnd lere von solchen geperden/die alle sollen gleich treiben/vnd aber nit gleiche/ja der merer teyl/kein götlich lieb noch rew habē / mag nichs dañ lauter gleyßnery

Welchs die perd der an rechten gedacht.

gaucklerey vnd gots gespöt anrichten/deßhalb man sein/wo Christen sein wöllen/gentzlich abston sol/vnd dem geist eins jeden frey lassen/das er geperde vnd sich stell / nach dem sein hertz in andacht vnd rew entzünd t würt/vnnd es der gemein gottes mag besserlich sein. Sust was solt gott anders zů solchem spötischen gepreng der gotlosen sagen/dañ dz er gesagt hat/zů gleicher gleißnerey der judẽ: So ir ewere hend werdt auff heben/würd ich mein augen abwenden/vnd so ir ewere gepett meren werdet/würd ichs nit erhören Esa.1. Also sagt er auch durch den Johel / sye solten ire hertzen/ nit ire cleider zerreissen/das dañ auch ein geperd was der bůßfertigen/vnd aber mit falschem hertzen von vilen geübet. Gott ist die worheit/darumb wil er das nichs/dañ mit der worheit werde für genomen / vnnd das vns in allen dingen ernst sey. Also sagt Dauid Ich wil in dein hauß gon/ auff deine grosse güte/vñ anbettẽ gegen deinem heilgẽ tempel/ in deiner forcht. Sa.v. Wo nun gottes forcht ist / der dañ die lügner vm̃bringt/vnd hasset alle gleißner/würt freylich keiner solch gespöt mit gott zů treiben vnderston/ sonder mit Dauid sprechen/ vñ das in der worheit / Ich will dir dancken von gantzem hertzen/ im rath der auffrichtigen vnd in der gemein.

¶ Also findet es sich nun/das das meßgepreng/das bucken vnd gnappen/über vnd vndersich sehen/die hend von einander vnd zůsamen schlagen/vnd andere geperden / dem glauben in dreyerley weg abrüchlich ist/das so vil armer meßmacher beredt seind/sye thůen mit solchem gott ein sonder gefallen/so er doch nur den geist erfordert. Zum andern/ so werdẽ ire gewissen mit solchen dürfftigen elementen gebunden/dz ist eüsserlichen satzungen / des sye da von beichten vnnd jnen sünd förchten. Zum dritten geschicht hie mit / so man solche schon/on alles hertz/vnd mit eytelem schein treibet / vnd also

gott

gott schwerlich schmehet vnd verspottet/das man sich des nit sünd förchtet/sonder meinet man thůe gott ein dienst dran.

¶ Mer schadet es auch der lieb / dz durch solich apostützlery die einfaltigen betrogen werden / vnd angefürt zů geben/dz mit nachteil der armen/etliche lose beüch/ in feigem leben/einer gantzen gemein gottes zů ergernuß/nit allein leben/sonder auch herschen vnnd pracht treiben. So dañ solche geperd schaden vnnd nichts nützen/ ja auch nit möglich seind/on ein gespöt gottes/ von menigklich zů halten/ wie nit menigklich gleich andacht lieb vnd rew mag haben/ künnen vnd mögen sye von Christen der maß wie biß her / nit gehalten werden. So wir dañ auch von solichen eüsserlichen satzungen, durch das blůt Christi erlöset seind / das man niemandt sol ein gewissen über solchen machen / auch denen/die den alten / gott selb gepotten hat/wie möchte man dañ duldē solche gifftige/ falschē/gleißnerische fündlin/ nit allein on das wort/sonder gantz wider das wort gottes fürgenomen? Vnd darumb haben wir sye můssen abstellen / vnd menigklich auch mit dem exempel geben / gott zů dienen in dem allein / das er hat geheissen/vnd das im geist vnd in der worheit. Meßgeperd seind wider die lieb.

¶ Vnd ob jemant meinet das creütz machē sey so ein alter brauch/das Tertulianus vor M.ccc. jaren geschriben hat/dz die Christen haben gepflegt mit dem creütz die stirnen zů zeichen/was sye than haben / oder angefangen / da von liß im bůch des selbigen lerers/libro de Corona militis/vnd darum̃ solte man solichs auch nit abthůn. Antwort. Der todt Christi am creütz erlittē ist vnser erlösung/darumb solichs gedechtnuß vnd zeichen die vns des vermanen/ da mit wir im glauben zů gott steiff standen / vnnd zů tragen vnser creütz dester hertzhafftiger werdē/seind keins wegs zů verwerffen. Allein was zeichen seind las man zeichē sein/ vñ geb nit den zeichen

J

zů/das allein dem zůhört/dz verzeichet würt. Also wo jeman gleich wie zun zeiten Tertuliani zů allen dingen / was er an fing oder an griff / ein creütz an sein stirn / oder sust machete / da bey sich des tods Christi zů erinnern / das er alle ding in freyem glauben zů gott thete vñ lies / dechte alweg wie thewr er von sünden erkaufft sey / da mit er die sünd in allem vnder stünde zů tödten / auch sich also vnder das creütz zů geben / das er mit Paulo sagte / Es sey ferr von mir rūmē / dañ nur von dem creütz vnsers herren Jesu Christi / durch welchs mir die welt gecreützigET ist / vñ ich der welt. Gal. vj. fürwar d möcht keins wegs gestrafft werdē / wie dañ die alten on zweifel sich der massen / des creützes Christi zů erinnern / vnnd jnen selb lieplich zů machen mit dem creütz zeichnet haben / auff dz sye sich sein nit beschemetē / sonder ir creütz frey auff sich nemen / vnd dem herren dapfer nach tretten / da zů sye dañ täglig erfordert wurden.

Wo zů das zeichen des creützes zů brauchen.

¶ Nun aber hat man dem zeichen sonder krafft zů geben / sol teüffel vertreiben / alle ding segen / zů allē dingē ein glücklichen anhab geben / welchs doch alles der todt Christi allein volbringt bey den gläubigen. Do her dañ komen ist / dz man das holtz / so für das creütz Christi würt dar geben / anbettet / fasset es in silber vñ gold / last es die leüt / zů verdienē grossen ablaß / küssen. Darnach seind auch vil andere creütz auff komen / das hat blůtet / das ist vom hymel / jhenes vom fegfeür komen / in wölchem allem vnseglich vil aberglaub / vñ ergernuß zůgericht vñ vnderhalten würt / ich schweig so viler aber gläubischer segen vnd zaubery / die mit dem heilgen zeichen / volbracht werdē. Das alles do her komē / dz man zů vil auffs zeichen gehalten hat / vnnd die weil gar auß hertzen gelassen / das / des zeichen wir braucht haben / das ist / den todt Christi / das wir im glauben an solichen / zůgenomen hetten / vnd jm

änlich zů werden begeret.

¶ Aber do wir nit gewüst haben was Christi / oder vnser creütz sey/oder vermüg/hat gott vmb vnser grossen vndanckberkeit willen verhengt / dz wir auff dz zeichen gefallē seind/ vnd haben das recht/das vns das zeichen bedeütet/faren lassen/den schatten für den leyb angenomen / vnd zů vertreiben beide das creütz Christi / vnnd das vnser gebrauchet. Dañ so wir durch das creütz Christi / das ist / sein todt allein erlöset/ geheiliget/geweihet vnd gesegnet werden/hat das alles/das zeichen des creützs mit henden gemacht / thůn můssen/fürnemlich wo es pfaffen / oder grosse legaten gemacht haben/ do mit ist die erkantnuß vnd krafft des creütz Christi/gar ver tilget worden. Des gleichen so vns gott ein creütz auffgeleyt hat/ kranckheit oder anders / oder so man sunst in sorgen gestanden ist / hat man aber des creütz zeichen gemacht//solich creütz des herrn abzůtreiben/so man bey solchem zeichen sich solte ermanet haben / das creütz / so der herr vns auffgeleyt/ oder hat wöllē auff legen/mütig zů tragen. Nun zů solchem mißbrauch vnnd aberglauben dises zeichen/deren dañ so vil seind/das keinem müglich ist/sye halb zů erzelen/hat mercklich geholffen/das man also hat ein cerimony drauß gemacht vnd so eigentlich/wo / vnnd wie vil creütz zeichen zů machen seind vorgeschriben/do her dañ als bald entsprungē / dz man sich sünd geförcht/ wo man die creütz zeichen nit auffs fleissigist gemacht hat / welchs dañ weiter den irthum geporē hat/ als ob dz zeichē ein sonder krafft hette/nemlich die weyl man es zů der Meß vñ allen segen so ernstlich hette brauchen můssen/vnd ist also je ein aberglaub auß dem andern erwachsen biß niemant me gewüst/was das creütz Christi/oder das vnser/oder wo zů solich zeichen erstlich gebraucht sey / vnd noch gebraucht werden solte / wer es anders wolte recht brauchen.

¶ Die weil dañ soliche cerimony on wort fürgenomen/vñ so vil aberglaubẽ geporen hat/haben wir sye auch lassen fallen/ Doch do bey so jemant sich solichs zeichẽ brauchen wolt/ wie es dañ als ein eüsserlich ding/ seint halb můß frey gelassen sein/doch das man sich solcher freyheit/ nur zů besserung der gemein gottes brauche / haben wir gelernt / wie er sichs Christlich gebrauchẽ solle/ von dem jetz oben auch ein wenig gemeldet ist. Hoffen also / die weil man je Christlicher freyheit als wol als anderer gůten ding exempel geben můß/dañ offt vil meinen/sye hangen nichs an solchen dingen/vñ künden doch sye on scrupel irer gewissen/ wans ans treffen geet/ nit lassen/es werden vns alle gotseligen zů gůt haben/dz wir auch mit den meß geperdẽ vñ creütz machen/ wölche die meß macher selb/wie sye dañ nichs dañ spöter seind/schirmstreich heissen/ ein enderung gethan haben. Dañ ob wir schon alle des glaubens so voll weren / das wir keines solchen exempels bedörfften/wüsten vns aller ding frey zů gebrauchẽ / noch so solich gepreng je ein spötlich teüfflisch ding ist / von keinem gůten vrsprung herkomẽ / so vnseglich vil irthumb gesterckt hat / wie kündte es Christen / die in allen dingen die lautere des glaubens/ vnd was die fürdern mag / sůchen/nit ein abschewlich ding sein?

Warũb die tisch in den kirchẽ gegẽ folck gerichtet sein.

¶ Mer haben wir in etlichen vnsern kirchen/do das die gelegenheit erfordert hat/tisch lassen zů richten/ das so man dz nachtmal des herren haltet / der diener das angesicht / gegen dem volck wendet / das ist geschehen auß disem grundt / In Christlicher gemein sollen alle ding ordenlich vnd besserlich fürgenomen werden / vnd wes man in der gemein bettet vñ dancket ist das best/dz es geschehe der massen / das jederman möge Amen drauff sagen.1.Cor.14.wie wir dañ der vrsach/ haben verordnet/ das in der gemein gottes/alle ding in teüt-

scher sprach/gesungen vnd gelesen werden/ von dem her naher gesagt würt/ also die weyl diß die gelegenheit auch erfordert hat/da mit menigklich alle wort des gepets vñ der dancksagung verneme/ haben wir vns in solchem auch Christlicher freyheit gebrauchet/ vnd das dester lieber/auff das da mit auch wurde dester krefftiger abtriben/der aberglaub von geweyheten Altaren / die allein die Bischöff/mit grossem kosten haben weyhen müssen/ so wir doch nur ein altar haben/ wie auch nur ein opffer/vnd ein opfferer/ welchs alles Christus ist / vnd Paulus ein tisch des herren vnd kein altar meldet.1.Cor.10. Die weyl dañ die altar auch zů nachteil beide/ des glaubens vñ lieb/ dañ je vil vnnützer kost an sye gewendt worden ist/das den armen solte sein gereicht worden/gedient haben/so man sye mit füg mag abthůn/würt freylich zů solchem ein jeder Christ gern helffen vnd rathen. Vber das ist auch gemeint wordẽ/ es sey eben von nöten/geg ẽder sonnen auff gang zů betten/ so doch im geist vnd der worheit sol nun bettet werden/do kein stat noch zeyt angesehen / dz man nun desselbigen achte/ vnd wüsse das es gleich gelt / wo nauß das angesicht gewendet werde / so allein das hertz zů gott gekeret würt/deßhalb achten wir/künde auch nit vnnutz sein mit der that soliche freyheit beweysen.

Warum̃ das nachtmal: nur am Sonnentag/ vnd sampt etlichen auß der gemein gehalten würt.

¶Zů letst hat man gepflegt täglich vil mal zů messen besonder wañ es gelt golten hat / ob schon niemant mit dem Meßmacher des tisch des herren hatte wöllen theil haben / so wir aber wissen/das das nachtmal des herren gleich als ein ver-

büntnüß ist zů Christlicher gmeinschafft/ durch die wir/ wie Christum/ also durch jn/ vñ vmb seinen willen/ alle ding gemein haben/ haben wir solichs allein am Sonnentag/ auff wölchen dañ die gantz gemein gottes/ pflegt zůsamen zů komen/ vnd auch also/ dz etlich doch von der gemein/ solchs mit dem diener empfahen. Christus hat je solichs in seiner gemein gehalten/ vnd jnen allen das brot vnd den kelch gebotten. Zů wölchen er auch sprach/ trinckent alle drauß/ also hat Paulus auch seine Corinthier gelernet/ das nachtmal des herren zů halten/ so die gemein zůsamen keme. 1. Corinth. 11. Vnd am. 10. sagt er/ der kelch der benedeyung/ wölchen wir benedeyen/ ist der nicht die gemeinschafft des blůts Christi? Das brot das wir brechen/ ist dz nicht die gemeinschafft des leibs Christi? den wir vil seind ein brot vnd ein leyb/ die weyl wir alle eins brots teylhafftig seind.

¶ In wölchen wortẽ je klärlich gesehen würt/ das dz nachtmal des herren/ nit für einen gehört zů halten/ sonder sol von allen jüngern Christi/ in der gemein gehalten werden/ bey dem sye dañ bedencken/ das sye alle gleich sünder vnnd verdampt irenthalb/ vñ aber durch hyngeben des leybs Christi/ vnnd vergiessung seins blůts am creütz erlöset seind/ das sye sich also bekennen nichs eigens/ sonder alle in gemein Christum haben/ da durch sye auch habẽ wore gemeinschafft des leybs vnd blůts Christi/ seind ein leyb vnd ein brot/ auß dem je folget/ das wie alle Christen in gemein glauben/ das sye durch hingeben des leybs/ vnd vergiessung des blůts Christi erlößet seind/ vnd also geystlich vnd weltlich das fleysch vnd das blůt Christi essen vnd drincken/ da von Jo. vj. das sye also auch in gemein sollen des tischs Christi teylhafftig sein/ das ein gedechtnüß vnd dancksagung ist solcher erlösung/ do her der glaub zů gott gestercket/ vnd die lieb gegen allen men

schen/vñ beuorab/zů den haußgenossen des glaubẽs/entzündet vnd erfrischet würt.

¶ Seyten mal wir dañ durch das wort gottes/alle feyrtag außgenomen den Sonnentag/abtreiben/ des vrsach ich her naher geben wil/vnd also die gantz gemein/nur am Sonentag zů samen kompt/ halten wir auch als dañ allein des herren nachtmal/auff dz doch etlig/ von der gemein/sampt dem priester das brot vñ kelch des herrn entpfahen. Dañ es je kein gůt werck noch opffer für die gemein ist / das einer solte außrichten/wie die papisten gelogen haben/ sonder wie es Paulus nennet/ein gemeinschafft. Wölcher nam wol bey kriechen vnd latinischen bliben ist/ die letsten collecten lauten auch gemeinlich alle drauff/ noch hat der betrug des antichrists so vil vermöcht/das es nienen für weniger ist gehalten worden Ja so man schon brůder vñ schwester gehebt hat / die mit des tisch Christi haben wöllen / teylhafftig sein / haben sye ire Meß vor gar auß gemacht / gleich als solten die leyen an der kein teyl haben / vnd haben jnen dañ nur das brot des herren geben/vnd nit den kelch/da mit sy sye/so vil an jnen auch der gemeinschafft des blůts Christi beraubt haben. Dann wie Paulus sagt / Den kelch den wir benedeyen ist ein gemeinschafft des blůts Christi.

¶ Nun seind etliche in der schrifft hoch geübte vñ worlich gotselige menner/die vil lieber wolten das des herren nachtmal/dester selten gehaltẽ wurd / vñ das dañ die gantz gmein Christi/das selbig mit einander hielte Dise haben irer meinung gůten grundt/auß anzeigtẽ orten der geschrifft / Dañ der herr selb es also gehalten hat / er hieß sye alle zů mal auß dem kelch drincken/also auch on zweiffel auch das brot alle essen. Vnd so in solchem nachtmal/des herren tod bedacht/vñ jm gedanckt werden sol / warum̃ wolten es nit alle Christen

Etlich meinen man sol dz nachtmal nur mit gantzer gemein christi haltẽ

gemein halten / so sye sich doch gemeinklich durch solchen erlöset bekennen:

¶ Dazů das sich die leüt entsetzen / alle mal des herren tisch teylhafftig zů werdē / kompt als zů besorgen / auß altem irsal das sye meinen sye seien nit geschickt vnd würdig genůg / so doch die einig schickung ist zů disem nachtmal / dz einer glaube / er sey durch den todt Christi erlöset / vñ begere in solichem glauben / vnnd lieb gegen dem nechsten / von gott gesterckt zů werden. Disen siñ vnnd meinung / hat ein jeder Christ / darumb er zum nachtmal des herren / so offt man das haltet geschickt ist / hat einer den siñ vnd die meinung nit / so ist er auch kein rechter Christ / vnd so er sich doch in die gemein Christi menget / vnd wil für ein Christen gehalten sein / verachtet er gleich wol den leyb des herren / des er sich fälschlich ein glid dar gibt / oder zum wenigsten als der weyt mer Christlichs gemiet habe dañ er hat / do mitt er auch gleich wol schuldig würt am leyb vnnd blůt Christi / seiten mal er sampt andern Christen bey solcher gedechtnüß ist / vnnd sich da für will gehalten haben / der auch glaube / der leyb vnd das blůt Christi sey für in gegeben. Weiter meinē sye es were auch da zů gůt das die gantz gemein alle mal / gemeinklich des herren nachtmal hielte / da mit der Christlich bañ wider auff keme / dz die so sich mit iren thaten vnchristlich beweysen / wie vom nachtmal / also von aller gemeinschafft d' Christē wurdē abgehalten / biß jnē der herr bůß gebe / vñ gnad vnergerlich zů leben.

Die schewe des tisch Christi allemal teilhaft zů werden / komen von aberglaubē

¶ Also bekennen wir / das es Christlicher einsatzung vnnd brauch der ersten kirchē vil gemeßer / auch in ander weg nützlich sein möchte / wie wir alle / die Christen wöllen geachtet sein / ein brot vnnd ein leyb sein sollen / das wir auch also alle mit einander kein schew hetten / alle mal eins brots teylhafftig zů sein / vñ wie wir vns alle da für halten / für die der herr

sein

sein leyb vnd blůt geben hat / das wir also auch gemeinklich solichs durch gemeinschafft des nachtmals zů veriehen vns befleissen. Aber noch dennest / seitẽ mal das nachtmal halten ein eüsserlich ding / das für sich selb nit von nöten ist / haben wir nit wissen / die leüt da zů etwas ernstlicher weyß zů treiben / da mit nit die vorigen aberglauben gesterckt / oder newe gepflantzet wurden / als ob solich nachtmal / frum oder selig machte. Her widerum̃ so alle mal etliche gewesen die solichs nachtmal zů halten mit vns begert haben / haben wir solche (ob da schuldt vnser / oder irer schwacheyt im glauben sey / weiß gott) je nit dörffen da von abwenden / doch haben wir sye den rechten brauch auffs fleissigest gelernt.

¶ Also die weyl von zeitẽ der Apostlen her / wañ die gmein Christi zůsamen komen ist / man sein nachtmal auch gehalten hat / habẽ wir es auch allen Sonnen tag / doch mit etlichen an stadt der gemein zů halten / vor diser zeyt fürgenomen / bis das vns der herr durch sein wort weyter bring vñ volkumlicher reformier. Dañ so es ein eüsserlich ding ist / on dz man wol so mag selig werden / haben wirs nit gewüst / weder den begerendẽ abzůschlagen / noch die andern her zů treiben / sonder wie die alten geduldet / vnd für vnd für gelernt haben / die auch noch nit zů gemeinschafft des tauffs komen woren / also loben wir gott / das er vnser menge ein hertz geben hat / dz sye sein wort / wölchs dz best vñ nötigst ist doch höret / wölchs dañ on zweifel sye aller ding noch recht vñ wol berichten würt.

¶ Das aber im anfang der kirchen / das nachtmal alweg von der gantzen gemein gehaltẽ ward / hat drey gelegenheit dazů / mer dañ wir / gehabt. Die erst / nieman ward getaufft vnd in ir gemein angenomen / dañ der sich ans wort Christi gantz ergeben hat / so in vnser gemein vns vil hören predigen vnd aber noch nit sich gentzlich vnd aller ding ans wort erge-

ben haben/sonder werdē Christo aller erst geporen. Zum andern hatten sye den bañ / do mit sye / die so ergerlich lebten/ oder lerten von jnen außschlüssen / so wir noch rups vñ raps durch einander müssen gon lassen. Zum dritten waren die Christen da zů mal/ mit keiner irthumb gegen dem Nachtmal Christi verfüret/ so ir nun also vil durch das Bäpstlich gesind/außgossen seind / das worlich dz heilsamest were/wo man das Euangelion anfieng zů predigen / die leüt ein zeyt lang gar/wo es mit fůg sein möchte / dar von abwendte/biß sye des ein rechten brauch/durchs wort erlerneten.

¶ Also hab ich nun auch vrsach anzeigt / warum̃ wir nimer allein/vnd darumb auff die Sonnentag/ das nachtmal des herren halten. Wer weiter von vns begeret/nemlich dz wirs nit dann mit gantzer gemein halten solten / vnnd da bey den Christlichen bann üben/ gegen denen so ergerlich lebten/der bitte gott/das er vns in dem vnd anderm fürt helffe/vnd vol kumen mache/vnd nem vns zů gůt/das wir nit dest weniger biß die gantz gemein / deren die brůder wöllen geachtet sein/ zů solcher gemeiner haltung des Christlichen nachtmals komen/denen die sein jetz als begeren/dienen / vnnd es an stadt der gantzen gemein mit jnen halten. Es ist je kein seltzams/ das nit jeder man eins mals der eüsserlichen ding claren bericht empfahet / vñ zů lauterē brauch der selbigen kan bracht werden. Seiten mal die Apostel kirch in solchen/ vndertweylen seer gröblich strauchet.

¶ Doch vnsers thůns hierin/grundtlich vrsach ist / dz wir/ am nachtmal Christi/wie an allen eüsserlichē dingē/Christliche freyheit nit verletzē wöllen/auch nieman vrsach geben/ zů falscher gleißnery/zů thůn/dz jn nit vmbs hertz were/vnd darumb/so warten wir/vnd treiben niemant / biß gott allen ein hertz vnd seel geben würt/ gemeinlich in der Apostel leer/

vnd in der gemeinschafft / vnd im brot brechen/vñ im gebet/ bestendig vnd lauter zů sein / mitler zeit üben wir solichs mit denen die es begeren/dañ sye zwingē auff andere zů warten/ were je Christlicher freyheit entgegen. Allein aber für vns selb halten/wer wider sein ein satzung/art/brauch/vnnd namen. Wie dañ solcher mißbrauch vom antichrist auß teüflischem irthumb/als ob das selb nachtmal für sich selb ein gůt werck vnd opffer were/auff komen ist.

Welcher massen das nachtmal nun gehalten würt.

BIß her hab ich anzeiget vnd des vrsach dar thon/was wir am nachtmal des herren haben geendert vñ abgestelt / als den namen/ Meß/die auff hebung/die Meßkleider die seltzamen geperden/vñ das vil creütz machen/ den brauch der geweychten vnd vom volck gewendten Altaren/vnd das wir es nit allein/ sonder alweg mit etlichen / vnd das in versamleter gemein gottes/vnd also deßhalb auff die Sonetag allein halten/nun will ich auffs kürtzest auch an zeigen/wes wir vns noch gebrauchen/ vnnd des auch vnsern grundt dar thůn/dañ nit wenig hie auff vns gelogen würt.

¶ So am Sonnetag die gemein zů samē kompt / ermant sye der diener zur bekantnüß der sünden/ vnnd vmb gnad zů bitten/vñ beichtet gott/an stat gantzer gemein/bit vm̄ gnad/ vnd verkündt den gläubigen abloß der sünden / auff dz singt die gantz gemein etlich kurtz psalmen/oder lob gesang/Dem nach thůt der diener ein kurtz gebett / vnd liset der gemein etwas von Apostel schrifftē/vñ verclert dz selbig auffs kürtzest.

Daruff singt die gemein wider/die zehen gebott oder etwas anders/als dañ/so verkündt der priester das Euangelion vñ thůt die recht predig/auff die singt die gemein die artickel vnsers glaubens/ auff das thůt der priester für die oberkeit/vnd alle menschen/ vñ besonder für die gegenwertig gemein/ein gebett / in wölchem er bittet vmb merung des glaubens vnd lieb/vnd gnad/die gedechtnüß des tods Christi mit frucht zů halten. Darauff vermanet er / die so mit jm das nachtmal Christi halten wöllen/ das sye solichs zů gedechtnüß Christi also halten wöllen / das sye iren sündē ab zů sterben/ir creütz willig zů tragen / den nechsten in der worheit zů lieben/ im glauben gesterckt werden / das dañ geschehen můß / wo wir mit gläubigem hertzen erachten / was vnmessiger gnad vnd gůthat Christus vns bewisen hat/ in dem das er sein leyb vñ blůt am creütz für vns dem vater auff geopffert hat. Auff die vermanung verkündet er das Euangelion vom nachtmal Christi/wie es die drey Euangelisten Mattheus/ Marcus/ vnd Lucas sampt Paulo.1. Cor.11. beschriben haben. Darauff teilet der priester das brot vnd den kelch des herren vnder sye/vnd neüsset es auch selb. Also bald singet die gemein wider ein lobgesang / demnach beschleüst der diener das nachtmal mit eim kurtzen gebett/ segnet das volck vnd lasset es im friden des herren hin gon. Diß ist die weiß vnnd der brauch/ mit dem wir nun me/das nachtmal Christi/ auff die Sonnentag allein halten.

¶ Unser grund vnnd vrsach auß der schrifft ist diser. Der anfang Christlichs lebens/ist bekennen das alles vnser thůn sünd ist/darumb Johannes der täuffer/Christus / vnnd die Apostlen/ire predigē an dem angefangē haben/bessert eüch/ vnd in den versamlungē gottes ist je vñ je die beicht der sünd das erst gewesen/die bey den alten/auch dem tauff vorgangē

ist/dañ man gemeinklich/nur die verstendigē/nit kinder geteüfft hat. Darumb fahē wir vnsern dienst auch an/mit gemeiner bekantniß vnser sündē/vñ gnad bittē. Da für spricht Dauid psal.32. werdē alle heilgē bittē fur dir/zů rechter zeit.

¶ Mer spricht Paulus.1.Cor.14. weñ ir zů samen komet/so hat ein jeder einē psalmē/er hat ein lere/er hat ein zungen er hat ein offenbarung/er hat ein außlegung auß disem vnd anderm/das diser Apostel den Corinthiern in gemeltem ca. zů schreibet/werden wir bericht/das so die gemein gottes zů samen komet/da seien lere/lobgesang/vñ gepett/vñ darumb ordnen wirs/das in vnsern samlungen lere/das ist/gesatz vnd Euangelion/beide geleret/vnnd mit ermanungen getriben werden/vnd da bey psalmen vnd lobgesang/zů preyß gottes vnd sterckung des glaubens gesungen/vnd zum drittē gepet für die oberkeit vnd alle menschen/nach der ler des selbigen Apostels.1.Timoth.2.

¶ Zů letst halten wir das brot brechen/vnnd gemeinschafft des tisch Christi/auch nach der lere Pauli.1.Cor.11. wölches alles wir billich mit dancksagung beschliessen/die weyl auch der herr selb sein nachtmal also beschlossen hat/Matth.26. In disem allem woltē wir gern denen nachkomen/von wölchen geschriben stot Act.2. Sye bliben aber bestendig in der Apostel lere/vnd in der gemeinschafft/vnd im brot brechen/vnd im gepett.

¶ Hie acht ich nun wol/seitenmal durch D. Carlstadt vñ andere/die frag ob im nachtmal Christi/nur brot vnd weyn sey/oder da bey auch der leyb vnd dz blůt Christi leiplich/wider auff die ban komen ist/der leser werde von vns hie auch etwas bescheids warten/wie wol jn nun vnser brůder vñ mit arbeiter Wolffgang Capito geben hat in eim büchlin/des titel/Was man halten vnnd antworten sol/von der spaltung

Vō D. Carlstat opinion

zwischen Martin Luther vñ Andres Carlstadt/wil ich doch ein wenig auch da von reden/ dañ sich etlich zů vil ab sölcher frag entsetzen/die andern zů vil auff solche fallen wöllen.

¶ Darumb so wissen alle liebhaber Christi / das wir vns gern wolten befleissen/die leüt vom fleisch/ von leiplichẽ elementẽ/auff den geist vñ geistliche übungẽ zů füren/da durch der glaub gesterckt/ thetig würt durch die lieb vñ gůte werck. Dañ wie gott ein geist ist/also wil er haben die jn anbetten/ das ist jm in geist vnd der worheit dienen. So sagt Paulus 2. Corin. 3. Gott hat vns tüchtig gemacht/ dienerẽ zů sein/des newẽ testaments/nit des büchstaben / sonder ges geists. Also ermanen wir die leüt/so wir durch den tod Christi/allen leiplichen satzungen seind abgestorben/ vnd vom herrn/nur zwo leyplich cerimony vnd zeichen entpfangen haben / den tauff vnd nachtmal Christi/dz sye mer achten wöllen/warumb er vns solche eingesetzet habe / dañ was sye in jnen selber seyen.

¶ Sagt nit der herr im nachtmal (vom tauff werden wir hernaher reden) als er dz brot genomẽ/gedanckt/es geprochẽ vnd den jüngern geben hat. Nemet esset / das ist mein leyb/ der für euch brochen würt/solichs thůt zů meiner gedechnüß. Des selbigen gleichen auch als er jn den kelch geben hat. Diser kelch ist ein new testament in meinem blůt/solichs thůt so offt ir trinckt / zů meiner gedechtnüß? Sollen wir dañ das brot essen vnd kelch trincken zů seiner gedechtnüß / warumb wolten wir vns dañ ob dem brot vnd wein vil zancken / vnd nit vil mer zů bedencken den tod vnsers heylands/ mit einfeltigem glauben niessen? Paulus schreibt/so offt ir von disem brot essent / vnnd von disem kelch trinckent/solt ir des herren todt verkünden / vnnd wir wöllen vns ob dem brot vnd kelch ein zenckisch disputation an heben.

¶ Gleich als so ein vatter ein guldin kopff sein sünen zů letz

gelassen hette/vnd befolhen/so offt sye drauß drincken/dz sye sein solten gedencken/vnd was er sye gůts gelert hette/dz sye eins durch einander/vnd erbarlich lebten/vnd sye fingen ein zanck an ob dem kopff von was materi er were/oder wie kostlich/biß sye einander in die har fielen/werē dise nit vndanckbare vnd bőse kinder/denen weger were/sye hetten den kopff nie empfangen? Oder das ich ein andere gleichnuß gebe/es ist eben ein ding/vom brot vnd wein des herren ein zanck anheben/das man zů sterckung des glaubens vñ befestigen/die grőste einigkeit brauchē sol/als so etwan ein grosser herr/seinen dienern etlich sonder kleider vnd zierd hette geben/vñ befolhen jm zů eren vnd gedechtnüß die selbigen tragen/durch welchs sye von jm mőchten hohen lon erlangen/vñ sye durch einander gůte freündtschafft erhalten/vnd sye liessen solchs/vñ fingen ein hader über der schenck an/da mit sye den herrn erzürntē/vñ jnen selber schiedē/werē solche nit thorecht leüt?

¶ Nun haltet es sich eben also/mit denen so über dem brot vnd kelch des herren/also ein ernstlichē zanck an heben. Das brot vñ der kelch es sey gleich do was es wőll/mag jnen aller ding kein nutz sein/dañ das sye den tod Christi/mit glauben da bey bedechten/da durch glaub vnnd lieb gesterckt wurde/sye das fleisch vnd blůt Christi geistlich nüssen/vnd also das ewig leben hetten/vnnd sye lassen das alles faren/vnd lond jnen ein matery sein der vneinigkeit/das ein verbündtnüß sein sol der grősten einigkeit/werdē also worlich schuldig am leyb vnd blůt Christi/machen jnen tődtlich/das zů ewigem leben fürdern sol.

¶ Christus spricht Johan.vj. do er vil gesagt hat/wie sein fleisch ein speyß/vnd sein blůt ein tranck sey/der geist ists der do lebendig macht/das fleisch ist kein nutz/warumb zancken wir vns dañ/ob der fleischlichen gegenwertigkeit? Die wort

Wie man sich Christlich des nachtmals gebrauchet.

des herren/so er spricht/Nemet essent/das ist mein leyb/nement vnnd trincket das ist mein blůt/ oder als von Luca vnd Paulo beschriben ist/ diser kelch ist dz new testament in meinem blůt/ laß man wor sein/ wie sye auch wor můssen sein/ vnd bedenck aber allein/ dz er zun beden sagt/ thůn das/das ist essen vnd trincken das zů meiner gedechtnüß/ würt man das thůn/vnd ist ein glaub da/ so würt weyters leiplichs nit fürgenomen/dañ das man das brot esse vñ den kelch trincke/ vnd als bald auffs geistlich kome/ den tod Christi zů bedencken. Wölche gedechtnüß in einem jeden gläubigen hertzen so groß/on allen zweifel sein würt/ das do kein weyl würt sein mögen/mit dem brot vñ weyn sich etwas mer zů bekümern/ sonder das gantz hertz vnd alle krefft/werden da hin geneiget sein/solchen tod/als sein erlösen/zů verkünden preisen vñ loben/auch dem änlich zů werden/ mitt absterbung der sünd/ vnd manlicher tragung des creützes/ vñ auch hertzlicher lieb gegen allen menschen.

¶ Diß hat der herr gewölt/ vnd nit das wir auff dem leyplichen also ston bleybend. Dañ das der herr sagte/ thůn das mir zů gedechtnüß/vercleret Paulus mit dem das er schreibt so offt ir von disem brot essent/ vñ von disem kelch trinckent/ solt ir des herren tod verkünden biß er kume/ das es die meynung nit hat/als etlich sagẽ/ thůn dz zů meiner gedechtnüß/ das ist/verwandlen also brot in mein leyb/oder der gleichen. Er hatte geheissen das brot essen/vnd den kelch trincken/vnd das selbig war das sye thůn solten zů seiner gedechtnüß/wie das die wort des herren/ einẽ jeden der nit zenckisch sein will/ selb clar genůg bezeügen.

¶ Hette solcher wort Christi wöllen recht acht nemen D. Carlstadt/wurd er ein solchen hader/ vñ im merern teyl ein wort streyt/von disen eüsserlichẽ dingẽ/nit habẽ angefangẽ/

sonder

ſonder mer fleiß ankert / das er menigklich vom leyplichen/ auffs geyſtlich gewiſen hette. Da zů er auch / als er in der ſchrifft beleſen iſt / übrig gnůg örter hette haben mügen / vnd hette eben nit dörffen die wort des herren / mit vngegründten vrſachen/alſo zwingen vnnd martern. Als ob der herr/ſo er ſpricht/nemet vñ eſſet das iſt mein leyb/den jüngern wol habe das brot gepotten / vnnd habe aber mit dem wörtlin (das) auff ſein natürlichen leyb gedeütet. Deß halb/ das das brot/ je nit ſey gecreütziget für vns.

¶ In den worten die der herr zum kelch geredt hat / als ſye Lucas vnd Paulus beſchribẽ haben/ mag nit geleücknet werden/das (das) zů kriechiſch tuto/deüte den kelch / vnd nit das leyplich blůt des herrn / dañ er ſpricht das trinck geſchirr oder der kelch zů kriechiſch τοῦτο τὸ ποτήριον. iſt ein new teſtament in meinem blůt / vñ iſt doch der ſelbig becher oder kelch auch nit für vns vergoſſen. Man weiß wol / das der einig wore leyb Chriſti/für vns hingeben vnd gecreützigt/ vñ das einig war leyplich blůt ein mal für vns vergoſſen iſt / vnd nit brot noch wein. Darumb aber darff es des nit/ das man alſo den worten Chriſti gewalt thůe / ſonder man lere/ das man das brot eſſe/vnd den wein alſo trincke/ das man ſich der hyngebung des leybs vnd blůts/ein mal beſchehen/ rechtgeſchaffen erinnere / da mit man ſein fleiſch alſo geiſtlich vnd warlich eſſe/ vnd ſein blůt drincke.

¶ Das gebẽ die wort doch ſelb/ ſo er ſein heiſſet gedencken/ vnd ſeins tods/vñ iſt auch gar wol bey den worten/ſo er zum kelch geredt hat/ab zů nemen/ wölche Mattheus vnd Marcus alſo beſchreiben. Diß iſt mein blůt/des newẽ teſtaments &c. Lucas aber vnd Paulus/diſer kelch iſt das new teſtament in meinem blůt. Nun můſſen je diſe zwo redẽ ein ſiñ haben/ die weyl dañ kein zweyfel iſt/ ſo er ſpricht/ diß iſt das new te-

stament in meinem blůt/er redet von seinem natürlichē blůt ein mal am creütz für vns vergossen/ durch welchs zwischen gott vnd vns/der gnadenreich new ewig bund/ von dem alle schrifft/vñ besonder außgedruckt sagt Hiere.31. das er vnser vatter/vñ wir sein kinder seien/auffgericht ist. Da võ Paulus Ro.3. He.8.9.vñ.10. sampt vil andern orten vil schreibt/ so můß eben das selbig blůt auch gemeint sein in den worten die Matheus vnd Marcus haben/ Nemlich schlecht/diß ist mein blůt/der gleichen/so er spricht/das ist mein leib.

¶ Vnd wie man/so er spricht / diser kelch ist ein new testament/můß verston/ er ist ein zeichen oder figur des newen testaments / das dañ geistlich ist / warumb wolt man dañ nit auch also/so er vom brot sagt/das ist mein leyb/vñ im Matheo vnd Marco vom kelch/das ist mein blůt/ das selbig brot vnd den selbigen kelch/auch lassen ein figur/gedenck zeichen vnd bedeütung sein/des woren einigen leybs vnd blůts Christi / wölche dañ leyplicher gestalt nit me bey vns sein sollen. Jch sag eüch die worheit / spricht Christus / es ist auch besser dz ich hingeh/vñ Paulus will auch Jesum nach dem fleisch nit me kennen.2.Cor.3. Gleiche red habē wir im ersten bůch Mose ca.17.do gott gleich auff ein ander/die beschneidung/ seinen bundt zwischen jm vnd dem Abraham / vnnd solchs bundts zeichen nennet.

¶ Vnnd so jemant sagen wolt / ich wolte wol verston/ die weyl der herr selb sagt/thůt mir das zů gedechtnüß/vñ Paulus /so offt ir von disem brot esset vnd von disem kelch trinckent/solt ir den todt des herren verkünden / das diß brot/ vnnd diser kelch figur vñ zeichen seind des opffers Christi/ein mal für vns auff geopffert / Darumb ist aber der zanck nit/sonder ob diß brot vnd kelch/ zů dem das es also ein figur vnd gedenck zeichē ist des todts Christi/auch sey sein leyplicher leyb

vnd leyplichs blůt/oder nur schlecht/brot vnd weyn.

¶ Antwort. Du hörst doch das Christus spricht das fleysch sey kein nütz/wz fragstu dañ nach dem fleisch? So du solchs alß ein figur vnd zeichen kündtest erkennen/ mit rechtschaffenem glauben zů bedencken / wie er sein leyb vñ blůt/ein mal für dein erlösung am creütz hingeben/ vñ auffgeopffert hat/ so wurdestu auch worlich den woren leyb vnnd das wore blůt Christi niessen/vñ das ewig leben haben/ würstu aber dazů dz brot vñ den kelch nit entpfahẽ vñ brauchen/ so würstu am leyb vnnd blůt Christi/des herliche gedechtnüß/du also vnerest/ schuldig werden. Was leyplich da ist / mag dich nichts helffen / So du aber das geistlich hie fassen möchtest/ brecht dir das ewig leben.

¶ Darumb laß übrig fragen faren/die wort seind war/diß ist mein leib/diß ist mein blůt/so redt der geist gottes in Paulo auch recht / das er spricht (diß brot/ den kelch) die laß bede recht vnnd wor sein/sihe allein/ was du da niessest/das du es dem herren zů gedechtnüß niessest/ auff dz du durch den glauben/das fleisch vñ blůt Christi geistlich niessest/das ist/gäntzlich glaubest das du durch solich opffer/von allem übel erlößt vnd ein kind gottes worden seyest. Was vns weiter zů wissen nutz sein mag/würt vns gott wol offenbaren.

¶ Suña sumarum ist/halt dich der wort des herren/vnnd thů jn kein gewalt/allein bedenck da bey/das das fleisch kein nütz ist/vnd das alles leyplichs hie/sich auffs geistlich zeücht. Essen vnd trincken heist dich der herr/das ist leyplich/aber allein darumb das du sein / der sein leyb vñ blůt für dich geben hat/gedenckest/jm glaubest/danckest vnd gehorsamest / Davon Psal.22. laß essen die ellenden das sye sat werden/vnnd rhůmen den herren / die nach jm fragen/ ewer hertz můsse leben ewigklich. Hie her můß es sich worlich alles schickẽ/hier

auff zeücht sich alles wz die götlich schrifft inhalt / D. Martin Luther hat auch alweg also auff den geist vnnd glauben gerichtet / was er hie von je geschribẽ hat / darumb billich D. Carlstadt seine spitzige / neidische / vnd leichte wort wider jn gespart hette.

¶ Aber gott gebe / das nit auff disem teyl auch seyen / die jn selb zů wol gefallen / vnd meinen es sey jnen schandtlich / von ein mal geprediger meinung / etwas ab zů weichẽ / da durch sye dañ gewaltigklich zů handlen vnderston / vnd die armen gewissen mer weiter verwicklen / dañ von irthumb auß wicklen. Gott sey lob / das ansehen der person ist ser gefallen / man will nit me darumb gleich glauben / dz mein herr doctor / predicant oder pfarrer gesagt hat. Hastu nit clare schrifft / so far gemach / es wil nit me über redens gelten / vnd wolt gott / das wie vns Straßburger D. Martin Luther vermant hat / jederman sich beflisß die hauptstuck wol zů fassen / so woltẽ wir in solchen eüsserlichen dingen leicht eins werdẽ vñ bleiben.

Mã wil nur schrifft / das ansehẽ der person gilt nichts mer.

¶ Das etlich wöllen do her komen / auß dem gesatz vñ propheten / etwas im newen testament / in worten vnd wercken Christi zů vercleren / das ist durch den schattẽ lernen / wie der leyb sehe / vnd vom verdeckten angesicht Mose / das hell auff gedeckt angesicht Christi wöllen erkennen / vnd durch die figuren die gegenwertig worheit kuntlich machẽ / ist je ein verkerts / Moses vñ die prophetẽ zeügen von Christo / aber Christus der entdeckt das angesicht Mose vnd der propheten / vnd verklert sye. Darumb so etliche die wort Christi in Euangelisten wöllen faren lassen / vnd von cerimonien des gesatzes / die leüt überstreitten / das ist / der sunnen wöllen zünden / machen sye nit mer / dañ das sye die leüt von jnen weiter ab treiben / vnd sye in irer meinung stercken.

¶ Also so du wilt herfaren / im gesetz haben vom opffer ges=

sen/die da opfferten/vnd des altars genoßen waren/also müßen wir auch von vnserm opffer / das do ist der leyb vnd blůt Christi essen/vnd darumb můß das brot des herren/ leyplich sein leyb/vnd der kelch leyplich sein blůt sein. Möcht dañ nit Carlstadst sagen / wir sollen ja von vnserm opffer essen/Ja wer nit isset das fleisch / vnd drincket das blůt des menschen kind/der mag dz leben nit in jm habẽ/ Jo.6. Dise wort aber des herren seind geist vñ leben/geistlich můß dz zů gon durch den glauben/das fleisch ist kein nütz/ vnd würt noch lang nit folgen/dz ich solchs leyplich im brot vnd wein můsse niessen. Dazů ists gesatz geistlich/vnd würt mit geistlichen/ vnd keinem leiplichen ding erfüllet. Liß die Epistеln zun Hebreern/ ein figur erfüllet die ander nit/sonder die geistlich worheit ist erfüllung der figuren. Das wir noch dise zwo cerimoniẽ haben/tauff vnnd nachtmal/ ist etwas gesatzlichs/wie wir dañ noch zum teyl/ so ferr wir mit dem sündtlichen leyb becleidet sein/vnder dem gesatz seind/was dem newẽ testament eigentlich zů hört/im gesatz Mose vnd propheten bezeüget / ist eitel geistlich ding / als do ist der tauff Christi durch den geist vnd das fewer/vnnd das geistlich niessen/des fleischs vnnd blůts Christi.

¶ Deß halb erman ich in Christo / alle die in diser sach etwas zů schreiben oder predigen jnen für not achten / das sye wöllen gedencken/dz sye diener des geists sein sollen / vñ das sye jnen selber nit wöllẽ gefallẽ/sonder ires glaubens grundt mit sanfftmůt vnd forcht/auff nůchterst/vnnd gewissest dar thůn/vnd dz durch die hellen wort Christi. Dañ sust worlich werdẽ sye die gewüssen der einfaltigẽ / die doch nun me auch die schrifft lesen/nur dester mer verwürren.

¶ Vnser glaub ist/ das wir die wort in irer natürlichẽ ordnung bleiben lassen/ aber da bey vnser vnd vnser zůhörer ge-

dencken vom leyplichen / das der geyst gottes in Paulo/das brot vnnd den kelch des herren nennet/dem freylich frey nach zů folgen ist / auff das geistlich vnd ewig richten / Nemlich das einig opffer Christi/da mit die geheiligten volendet werden in ewigkeit/vñ ermanen menigklich seiten mal doch der herr selber sage / das fleysch sey kein nütz / das sye am fleysch vnd eüsserlichē nit hangē bleiben / noch vil weniger deß halb sich mit jemandt zancken. Vnd da bey wissen wir auch vor den porten der hellen zů beston/das worlich weder Carlstadt mit seinem hauffen/ noch auch etliche seiner widerwertigen vermügen. Aber des vnuerzagt/ es můssen spaltungen sein/ auff das die bewerten/offenbar werden / so můß das Euangelion/wie alweg/auff beden seitten / durch feind vnnd vermeinte freünd angefochten vnnd probiert werden. Ein jeder bitt gott mit Dauid. Wend ab mein augen/ dz sye nit sehen das eytel/mach mich lebendig auff deinem weg.

Was hierin zů Straßb. glernt würt

Vom Tauff.

¶ Den Tauff hat der widerchrist auch/wie wol nit so fast/ als das nachtmal mit seinen fündlin verduncklet. Das ergist/ist das die leüt verwent seind/das bloß teüffen/mache dz kind selig vnd wo es vngeteüfft stürbe / das es drumb gottes angesicht nimer sehen möchte/Da zů hatt er crysam öl/saltz brott / kertzen vnd gewyhet wasser / in solche achtung bracht/ das der tauff nit volkumē geacht gewesen ist / wo deren stuck etwas nach bliben were. Diß alles hat gereicht zů schmach vnd vercleinerung des todts Christi/durch den wir geheiligt seind/auff ein mal/wie das alle schrifft leret.

¶ Darumb haben wir/ als die zeügē Christi predigē můssen/das durch sein namen/alle die in jn glauben/vergebung der sünd entpfahen sollen. Vnd vom tauff/der schrifft nach

geleret/das zweyerley tauff seind/ein wasser tauff/ vnnd ein tauff des geists/mitt disem teüffet allein Christus/mitt dem wasser tauff hat Johannes teüffet / die Apostel vnd alle andere so teüffen. Der tauff Christi/der mit dem heilgen geist vnd fewer teüffet/ tilcket die sünd/vnd machet kinder gottes/ der wasser tauff ist des selbigē ein eüsserlich zeichen. Also saget Joannes/ich teüff eüch mit wasser zů der bůsse / der aber nach mir komet / ist stercker dañ ich rc. der würt eüch teüffen mit dem heilgen geist/vñ mit fewer Matth.3. Vnd der herr selb Act.j. Johannes hat mit wasser teüffet / ir aber solt mit dem heilgen geist teüfft werden.

Zweyerley tauff / mitt wasser vnd mit dem heiligen geist.

¶ Es sol sich auch niemant befrembden lassen/ das ich den tauff Joannis der Apostlen vnd vnserm tauff gleich achte/ dañ wir teüffen je gleich wie Joannes vnd die Apostlen mit wasser / den andern tauff des geists / hat jm Christus vorbehalten/vnd wie Johannes teüffet mit dem tauff der bůß/vñ saget dem volck / das sye solten glauben an den/ der nach jm komen solt/das ist/an Jesum/ das der Christus sey / Act.19. also haltet es sich auch mit dem Apostolischen vnnd vnserm tauff. Dañ Petrus Act.2.sagt zun juden. Thůt bůß vnd laß sich ein jegklicher teüffen / auff den namen Jesu Christi zů vergebung der sünd/so werden ir empfahen die gab des heilgen geists/das ist/bekennet das ir der bůß bedörffen/ vnd last eüch teüffen auff den namen Christi / das ist/ mit eim glauben durch den namen Christi / vergebung der sünd zů erlangen/so werdt ir entpfahen/die gab des heylgen geists. Sehet diß ist dañ der tauff Christi/mit dem er teüffet.

Johannis/der Apostlē vñ vnser tauff ist einer.

¶ Vnd ob jemandt sagen wolt / hat doch Paulus die so zů Epheso mit Johannis tauff teüffet warē/wider teüffen lassen/auff den namen des herren Jesu Act.19. wie künde dañ Johannis tauff/vnd der Apostlen einer sein? Antwurt/die

selbigen waren nit mit Johannes tauff/sonder auff Johan nis tauff geteüffet/oder zů Johannis tauff. Dañ im kriechischen stat es εἰς τὸ ἰωάννου βάπτισμα, dañ sust hetten sye von Christo/ vnd seinem tauff/ der durch den geist beschicht/ mer wissens gehabt. Nun aber schreibt Lucas da selbet/ dz sye sagten/ wir wissen nit/ ob auch ein heilger geist sey. Joannes aber hatte jederman gesagt/ wie nach jm komen wurde/ der mitt dem heiligen geist/vnd fewer teüffen würde.

¶ Jm.18.ca. Act. würt gemelt vom Apollo/ der allein von der tauff Johannis wuste/do schreibt Lucas/das Aquila vñ Priscilla/ jm den weg gottes noch fleissiger außlegten/aber es würt nit gemeldet/ das sye jn wider teüfft haben/ wie wir solichs auch nit von den Apostlen lesen/ja Christus/ der alle gerechtigkeit wolt erfüllẽ/ vñ den tauff des newẽ testaments entpfahen/hat gnůg am tauff Johannis gehebt/mit wölchem er dañ bezeüget sein leidẽ/da durch die sünd der welt/wölche er auff sich genomen hat/ wie wol er für sich selb on sünd war/můsten abgeweschen werden/ da mit er dañ auch nit allein den eüsserlichen tauff bestetigt/ sonder vil mer anzeigt/ wo zů er dienen soll/ vnd was folgen/so wir jn mit glauben vnd erfüllung aller gerechtikeit wurden annemen. Dañ der heilig geist komet gewißlich über vns/der vater erkennet vns als seine geliebten kinder/ aber gleich můssen wir an die prob ins anfechten vnd leiden/ biß der sündtlich leyb gar hin genomen würt. Von Aposteln würt auch nit gelesen/das sye mit eim andern eüsserlichen tauff geteüfft seyen. Also ists kundtlich dz die zwölff menner zů Epheso/ die weyl sye nichs vom heyligen geist/ das ist dem rechten tauff Christi wüsten/das sye auch nit mitt dem tauff Johannis teüfft waren/ sonder allein wie der text sagt/ auff den tauff Johannis/gleich als ob der wasser tauff für sich selb sye etwas helffen solt. Deß

halb

halb müst sye der Apostel auff Christum weisen/vñ deßhalb ließ er sye auch auff jn teüffen.

¶ Darumb wissen wir nur zweierley tauff/einen mit wasser/mit solchem hat Joannes geteüfft/der anfenger des neüwen testaments/die Apostelн vnd alle Christen. Der ander ist/mit dem Christus teüffet/durch den heylgen geist vnd dz fewer/welchs eben der heilig geist ist/der die sünd auß brennet/vnd den innerlichen menschen reinigt vnd purgiert wie das goldt. Vnnd ist der eüsserlich wassertauff nichts dañ ein zeichen/des innerlichen vñ geistlichen. Darumb er auff den namen Christi/oder im namen des vatters/süns vñ heilgen geists geben würt/da mit man weyset auff den glauben vnd hoffnung des innerlichen tauffs/den Christus/ja der vatter sün vnnd heilger geist/volbringen/so lang diß leben weret/dañ also lang seind wir in sünden.

¶ Darumb spricht auch Paulus Roma. 6. das alle die in Christum Jesum taufft seind/seyen in seinem tod geteüfft/ja mit jm durch den tauff begraben/dann wer recht teüffet würt/der bekent/das er ein kind des zorns sey/gantz vnrein/glaube aber Christus werd jn von allen sündẽ rein machen/das geschicht dañ durch den todt Christi/dem wir änlich werden müssen/durch täglichs absterben vnsers alten Adams/das ist/vnser gantzen natur. Dar ein hat sich der geteüfft ergeben/darumb würt auch in jm der sünden todt müssen volkomen werden/vnd der gewisse halb/des glaubens/würt er schon jetz fur todt gezelet/vnd als mit Christo begraben/das er nun me nur des newen vñ ewigen lebens warte. Wölcher gewisse vnd sicherheit halb der Apostel auch sagt zun Gal. 3. wie vil ewer taufft seind/die habẽ Christum anzogen. Nun hangen vns noch vil wüster lumpen vnnd fetzen vom alten Adam an/so lang wir hie leben/vnd seind noch weit da von

M

das Christus vnser cleid sey / noch so wir solichs glauben es werd vns werden / seind darauff in seinem namen teüffet / würt es gewißlich geschehen. Darumb wirs auch durch den glauben jetz haben / darauff dañ die schrifft redt.

¶ Also ists auß disem allen clar / das der eüsserlich wasser tauff / nichts dañ ein zeichen ist / des innerlichen geystlichen tauffs / das ist / der reinigung von allen sünden / die wir glauben müssen / welche der geist gotes in vns würckt / so lang d' iß leben weret / vñ ist die rechte büß vñ besserung / wölchen glauben die verstendigen durch den tauff veriehen. Vnd darum mag dem eüsserlichen tauff / die vergebung der sünd / nit weiters / dañ ein zeichen zů geben werden. Dañ vergebung der sünd / der tauff Christi ist / den er durch sein heyligen geist in den erwölten würcket.

¶ Darumb als Petrus gesagt hat / dz wasser im tauff machet vns selig / gleich als bald verclerert er sich selb / vnd spricht nit das abthůn des vnflats am fleisch / sonder der bundt eins gůten gewissens mit gott durch die aufferstenug rc. 1. Pet. 3. Also auch Paulus / Ephe. 5. do er sagt Christus hab sein gemein gereinigt / durchs wasser bad setzet er hin bey im wort / da durch der glaub / die würckung des geists anzeigt würt / dz ist der innerlich tauff / gleicher weyß schreibt er Tit. 1. Er machet vns selig durch das bad der widergeburt vñ ernewerung des geists / do er durchs bad / den wasser tauff anzeigt / das er aber gleich hyn bey setzet / der wider gepurt vnd ernewerung des geists / zeigt er an den tauff des geists / on welchen / wasser wasser vnd teüffen ein gauckelwerck ist. Das fleysch vñ was leyplich ist / ist für sich selb je kein nütz.

¶ Darumb was man von gnaden oder sünd verzeyhung liset dem tauff zů geben / sol dem tauff Christi zů geeiget werden. Also das Ananias zum Paulo sagte / stand auff vñ laß

dich teüffen/vnd abweschen deine sünd/ vnd rieff an den namen des herren/hat er jn nit zum wasser tauff allein/sonder vil mer durch den selbigen/züm tauff des geists gewisen/der dañ die sünd abweschet/ vnnd gibt freüdikeit den namen des herren an zů rieffen. Deßhalb ein schmach Christi / vnd ein verderblich vertunckelung seins woren geistlichen tauffs ist/ sagen oder meinẽ/ das eüsserlich wasser teüffen mache selig/ oder so solichs nit geschehe/das darumb ein kindt nit möchte selig werden. Der her spricht wol wer da glaubt vnnd teüfft würt/ der würt selig werden / wer aber nit glaubt / der würt verdampt / sagt aber nit / wer nit teüfft würt / der würt verdampt. Es bindt gott sein gnad nit an wasser.

¶ Er hat den wasser tauff/wöllen seins innerlichen tauffs ein zeichen/bekentnüß/verichung vnd ermanung sein. Darumb jn niemant verachten sol/man sol aber auff jn nit bawen/sonder allein auff den tauff Christi/ durch den wir mit den wassern des heyls/ das ist seinem geist Jo.7.begossen vñ teüfft werdẽ/deß halb ein abergleübische thorheit ist/die kind wöllen teüffen eb sye auß můter leyb komen / oder sust vngeschickter weyß mit dem tauff eylen/ als sonder vnsere selikeit am blossen wasser / wie offt von weybern / in geferlichen gepurtẽ geschicht. Noch vil vnsinniger ist/ dz man sye am heyl der vnteüfften kindlin/hat leren verzweiflen.

¶ Also ist am tauff vnser fürnemste reformation/ das wir durch das wort leren/den eüsserlichen tauff/ für ein zeichen/ des rechten tauffs Christi/das ist der innerlichen reinigung/ widergepurt vnd ernewerung halten / da durch sye von jnen selb vnd andern/als die Christo ergeben seind/ vnd solich innerliche newe gepurt erlangen werden / geachtet vnd gehalten werden sollen. Vnd das abweschung der sünd/ vñ erneüwerung des gemůts alles allein Christo werde zůgeben/der

die erwölten durch sein geist reinigt/gläubig vñ selig macht. Wölchs sein tauff deßhalb geheissen würt / dz er vns solchen heiligen geist/durch sein leiden verdient vnd erworben hat.

Crisam/öl/kertzẽ/saltz vñ der gleichen würdt nit mer gebraucht.

¶ Die ander reformation oder newerung am tauff ist/dz wir des Crisams/öle/saltz/brot vnnd kertzen leren nit achten noch brauchen. Vrsach ist/ das sye menschen fündlin seind/ on wort fürgenommen/ die zů vil aberglauben dient haben. Do her komen das solich Crisam vnd öle/ nur von einem bischoff/vñ allein auff den grün donderstag hat mögen gesegnet werden / Des halb auch vil die kindlin nit haben baden dörffen/der pfaff hette sye dañ vor vmb ein pfennig oder creützer entwestert/das ist/den crisam vñ öl abgeweschen. Solch gauckelwerck / stot den klůgẽ verstendigẽ Christen die allein ires herren wort achten vnd nachfolgen sollen / übel an/die weyl sye des gar kein wort haben / vñ dar zů nit besserlich ist/ wie biß her wol beschinen ist.

¶ Darumb so pflegen wir/nach kurtzer verklerung/was d̕ tauff sey vnd bedeüt auch gemein gepett/das Christus wölle das kind durch sein geist teüffen/ vnd von allen sünden reinigen/on solich gepreng die kinder zů teüffen/ vnd sye den pfettern sampt andern brůdern befelhen / das sye solche wöllen/ als ire glider in Christo lieben/vñ so bald möglich/ durch die heilsam lere/zů Christo füren. Des haben wir grund in der schrifft/vnd nit weiters. Die weyl dañ die schrifft alles gůts leret/wissen wir weder vns noch die vnsern mit weitern cerimoniẽ zů beladen / die doch vnsern gemeindẽ kein besserung möchten bringen/aber wol ein anstoß sein.

Ob mã kinder teüffen mag.

¶ Nun seind aber / die gantz von nöten achten / man solte auch die dritten reformation vñ enderung hie machen/nemlich das man die kinder nit teüffte / meinen wir haben weder wort noch exempel in der schrifft solichs zů thůn. Dann

Christus habe seine jünger geheissen die völcker erstlich lerē vnnd als dañ teüffen / also haben auch die Apostlen / nur die den glauben veriehen haben geteüfft.

¶ Disen wissen wir nit zů zůfallē / wie auch nit schleüsset das sye fürwendē. Die Apostlen wurdē von Christo gesant / die menschen zum glauben zů bringen / des anhab můste je durch die lere vñ predig sein. Dañ wer wolte sust sich selb oď seine kind / haben lassen teüffen ? On zweifel ein jeder Apostel hette sagen mögen / wie Paulus. Christus hat mich nit gesandt zů teüffen / sonder das Euangelion zů predigen / darumb haben sye müssen fürnemlich mitt den verstendigen zů schaffen haben. Darumb auch fürnemlich beschriben würt / was sye mit den verstendigē gehandelt haben / als an denen die frucht irer predig hat mögen erkant werden.

¶ Nicht dest weniger doch / so wir so offt lesen / das die Apostelн gantze heüßer teüffet haben / als Paulus zů Corintho das haußgesind stephana zů Philippis / das gesind der purpurkremerin / vnnd des kercker meisters Act. 16. Petrus das haußgesind Cornelij / do werdē freylich nit alle des glaubens rechte erkantnüß gehabt habē. Nemlich des kercker meisters gesind zů Philippis / die nur ein halbe nacht hattē predig gehöret. So ist ob beweret / das Johannis tauff vnnd der Apostlen tauff eben einer ist. Nun hat Johannes vil teüffet / die noch gar wenig erkantnüß von Christo gehebt habē / so doch die Apostel / wölche doch ander leüt teüfften / Jo. 4. selb noch gar ein kindischen glauben hatten. Ja vil hat er vñ die Apostel geteüfft / die nie kein glauben gehebt haben / als Simon der zauberer Act. 8. mit vil andern.

¶ Wir sollen bitten für alle menschen. 1. Timoth. 2. vñ die weyl gott die person nit ansicht / vnd wir nit als bald wissen werden / wölche von gott erwölt seind oder verworffen / wer-

den wir vns sollen des bessern zů jederman versehen / vnd so der tauff ein eüsserlich ding ist / jn niemandt abschlagen / des gotlosen leben vns nit gleich wol bekant ist / dz wir jn nit mer künden für ein schäflin halten. Also seytenmal wir von kindern nit wissen / wölche der herr verworffen habe / vnd wissen aber das der gläubigen kinder heilig seind. 1. Cor. 7. das ist / dem gesind gottes nun zůgezelet. Mer / das vnser herr Jesus sagt / solcher sey das hymelreich / wolte auch das man sye ließ zů jm kumen / hertzet sye / leget jnen die hend auff / vnd segnet sye Mar. 10. Warumb wolten wir jnen dañ den tauff nit geben / wie bey den altē sye doch beschnittē wurdē ? Nemlich so vns der tauff eben dz ist / dz ī en judē ware die beschneidung.

¶ Vnd ob du sagen woltest / der herr hette aber die kindlin nit teüffet. Antwurt / du wirst mir auch kein altē zeigen / den er geteüfft hab / dañ er teüffet nit für sich selb Jo. 4. Vnd ob du woltest in dem ein behilff sůchē / dz der herr saget (solcher) vnd nit (diser) ist das himelreich / als ob er gemeint hette / das hymelreich sey derē / die sich als die kinder dēmůtigē / so würt mir noch dennest genůg sein / das er sye gehertzet / vnd geseget hat / vñ Mar. 9. gesagt / wer ein kindlin auff neme in seinem namen / der neme jn auff / vnd wer eins ergere / dem wer weger er ersauffte im meer / vñ ire engel sehen das angesicht des vatters. Wölches alles anzeigt / das die kindlein so werdt bey gott wol seind / das man sye teüffe / würt schon das wasser an etlichen verloren / es ward am Symone dem zauberer auch verloren / vnd vil andern.

¶ In sum̃a du wendest dich wo hin du wilt / so můstu mir den tauff als ein eüsserlich ding frey lassen / das gott an kein zeit bunden hat / dañ wie es die schrifft auff kein zeit gepeütet also verpeütet sye es auch auff keine / so dañ nit mag geleücklet werden / es ist den eltern ein trost / das die gemein Christo

ire kinder an nimpt/vnd für sye bittet/ vnd dz auch der tauff den kindern gegeben / ein vrsach ist den eltern vñ andern/die kinder so bald sye des fehig sein mögen / Christum zů leren/ als dem sye im tauff ergebē seind/folget dz die kinder teüffen auch besserlich ist/ich schweig dz man solchs verpietē wolt.

¶ Vnnd ob du schon vil exempel herfür bringest/das man die teüffet hab/die schon glaubt haben/sag ich man hat auch teüffet die nit glaubet haben/wie ob bewerdt ist / da zů ist nit vrsach gewesen von kindern vil zů schreibē/do man hat wöllen melden / was frucht der Aposteln predig bracht habe/die je nit hat künden den vnredenden kindern geschehen. Ja ob du schon auch lang wartest mit dem tauff / wirstu denest vil vnglaubiger teüffen/vnd da bey wirstu durch solich warten/ das jung volck Christlichs lebens farlessig machen. Ey werden sye sagen ich biñ doch kein Christ/wañ ich nun Christen werd so will ich frum werden.

¶ Als mer laßt vns gott wol getrawen gegen vnsern kindern/jm die befelhen/die schrifft meldet so offt/ das er der seinen sorg treit von můter leyb/ja sye geporen werden/warum̃ wolten wir sye dañ für vnheilig schetzen? Was leit vns an so vil wassers? sollen wir gott für alle menschen bitten/warum̃ wolten wir jm dañ nit auch vnsere kindlin dörffen befelhen/ gegē denen Christus selb sich so fründtlich gehaltē hat. Teüffen wir schon etlich böck/die Christus durch sein geist nit wil teüffen/so ist es vmb also vil wassers zů thůn/vnd gepett. Es hat doch den Apostlen auch gefelet/das sye nit alweg gläubige teüfft haben.

¶ Es sicht mich aber eben an / als wolt vns der teüffel gern ob den eüsserlichen dingen trennen/ die er in haupt stuckē nit weis vneis zů machen. Darumb liebē brůder/welche befelch des worts haben / denckē das der teüffel nit feyre/betrachten

alweg / das die sum des gesatzes ist lieb / von reinem hertzen/ gůtem gewissen/vnd vngeferbtem glauben/ vnd lassen eüch solche eüsserliche ding nit so hart an ligen. Paulus spricht Christus hab jn nit zů teüffen gesandt/sonder zů predigen dz Euangelion/des wöllen auch warten vnd mer trachten/das der tauff Christi durch den heilgen geist wol bekandt werde/ dañ das ir eüch vmb den wasser tauff vil woltē zancken/vnd vertrawē/vñ so wir auß meinung/wie die heyligē vätter ire kinder beschnitten haben/ sye tauffen / der zůuersicht sye söllen heilig vnd kinder gottes sein / da durch vns selb vrsach zů geben/ sye Christum dester fleissiger zů leren/vnd jnen auch so bald sye zů verstandt kumen / solcher lere dester ernstlicher nach zů komen/wolt vns nit so gar verdamen/ die ir doch des irthumbs vns worlich durch kein schrifft beweysen wert/wie wir mitt solchem teüffen auch weder dem glauben noch der lieb entgegen handlen/dañ wir mit allem fleiß bezeügen der wasser tauff mach nit selig / sonder allein der geistlich tauff Christi/den diser bedeütet/vnd vmb den man betten sol.

¶ Vnd wolte gott/das ir vns vnd eüch selb in andern stucken/doran gar weyt mer / dañ an disem teüffen gelegen/mit solchem ernst ermanten/nicht für zů nemen / des wir nit ein wort gottes/oder ein schrifftlich exempel haben/solte freylich mer geduldt/zucht/ vnd lieb bey vns bescheinen. Leset die hystorien vnd der alten schrifften / werdt ir finden/ wie von anfang Christlicher gemein / der feindt der einigkeit/alle spaltungen / vnnd zertennungen/das merer theyl von vnötigen wort kriegen/oder eüsserlichen dingen/on die man mag selig werden/auff bracht hat. Der selbig wacht vnd gehet vmbher wie ein brüllender leo/laßt vns auch wacker sein/vñ gůt sorg haben/dz er nienen einfall/lon vns doch fleissig an sehen die lere Christi vnnd der Apostlen / wie wenig findt ir da / vom

nachtmal

nachtmal / wie wenig vom eüsserlichen tauff. Wie vil aber vom geistlichen essen/ vnd trincken des leibs vnd blůts Christi vñ vom geistlichen tauff / dz ist vom glauben/ absterbung der sünd vnnd eim newen geistlichen leben? Also so wir den weltlichen eüsserlichen dingen sollen abgestorben sein / lond vns auch alle ding auff das geistlich/ das ist rechten glauben vnd wore lieb richten/ vnd alweg im hertzen haben / der geist macht lebendig/ das fleisch ist kein nütz/ vnd das auch nimer auß gedechtnüß lassen. Das wissen blaset auff / vnd die lieb bessert. So aber jemant sich duncken last/ er wisse etwas/ der weiß noch nit wie man wissen solle. So aber jemant gott liebet/ der selb ist von jm erkandt. 1. Cor. 8.

¶ Wo aber jemant mit dem tauff je wolte harrē/ vñ möchten solichs bey denen er wonet / on zerstörung der lieb vnd einigkeit erhalten/ woltē wir vns darumb mit im nit zweyen/ noch jn verdam̃en / ein jeder sey seines sins gewiß/ das reich gottes ist wie nit essen vnd trincken / also auch nit der wasser tauff/ sonder gerechtigkeit vnd frid/ vñ freüd im heilgē geist. Wer darinnen Christo dienet spricht Paulus Ro. 14. der ist gott gefellig/ vnd den menschen bewert. Darumb beschleüß ich mit dem Apostel an disem ort / last vnß dem noch streben das zum frid dienet/ vnd was zur besserung dienet vnder ein ander. Also vil vom Tauff.

Warumb wir die Feyrtag ab treiben.

¶ Neben dem Sonnentag/ hat man mercklich vil tag zur eer gottes/ seinen Englen vñ abgestorben heiligen / bey dem bañ vnd Christlicher gehorsam / gebotten zů feyren/ das ist/ dran müssig zů gon / vnd wo jemant leyplich auß notturfft/ etwas an solichen tagen gearbeytet hette/ ist solicher hert ge-

straffet worden/so fressen/sauffen/spilen/hůren/ vñ alles wz der teüffel leret / der feyr nichs abrochen hat. Da mit ist der einfaltig hauff beredt worden/also feyren/von leyplicher arbeit auff benante tag/sey ein grosser gots dienst/ so doch auff solche vom merern theyl/ niemant dañ dem teüffel ist dienet worden/zum teil/durch vil aberglaubische werck/als messen vnuerstendigs gesang/seltzame gepetlin / abloß lösen vnd der gleichen / zum teyl durch allerley üppigkeit vnnd fleischliche werck/mit denen der rahe hauff/ gott nimmer schwerlicher/ dañ auff die feyrtag erzürnet hat.

¶ Paulus schreibt zun Gal.4. So ir nun gott erkandt haben/ja vil mer von gott erkant seind / wie wendet ir eüch dañ vmb/wider zů den schwachē dürfftigē satzungen/ welchen ir von newem an dienen wolt? Ir haltet tag vnd monden vnd fest vnd jartag / Ich förcht ewer / das ich nit filicht vmb sust hab an eüch gearbeytet. Secht der Apostel/achtet tag halten als vil/als sich von gott ab wenden/vnd ein abfall vom glauben/darumb er besorget/er habe an jnen vergebens gearbeyt das ist / sein predig bey jnen beschehen sey vmb sust. Wie vil tauset seind nun/die die feyrtag als ein nötigen vñ verdienstlichen gots dienst halten / das ein gewisser abfall vom glauben ist? Dañ vns Christus gefreyet hat / von allen solichen eüsserlichen satzungē/alle zeyt/stedt/speyß/vñ was des dings ist/alles frey gemacht auß lieb/vnd zů besserung des nechstē/ in vnd mit solchen zů dienen/wie das Paulus gar nah in allen seinen Epistlen bewert.

¶ Darumb wie Paulus von solichem aberglaubē der tag durch den ein tag vor dem andern zů halten vermeint würt/ mit grossem ernst abzeücht / als wir an jetz angezogenem ort sehen/vnd auch Col.2. gepürt vns solichs nit mit wenigerm zů treiben. Dañ man zů vnsern zeyten vil ergerlicher an ta-

gen hanget. Jene meintē die weyl gott durch Mosen / etlich tag zů feyren gepotten hat / es were billich dz man sye hielte / vnd irten allein doran / dz sye nit erkandten / das sye Christus von solchen satzungen erlöset hat / vnd das er ir heyl würcket / nit sye durch solich eüsserlich cerimonien / dañ sye Christlicher freyheit / noch nit gentzlich berichtet waren. Die vnsern aber seind gefallen auff tag / die nur die menschen gepotten haben / vñ iren vil von heydischen prauch gezogen / wider die hellen gepot gottes / mitt denen meinen sye / sye thůn gott ein grossen dienst / so sye doch nur etlich kirchen gepreng treiben / vñ darnach vil mer dañ auff andere tag / in allē bösen fleischlichen wercken sich besudlen / vnnd nit allein wöllen sye gott mit solchem dienē / sonder vil mer der můtter Christi / vñ den heylgen / do sich aber vil vnzelichs irthumbs mit ein menget. Vnd ob dem irthumb haltē sye harter / dañ ob so vil götlichē nötigen gepotten / vnangesehen / das vns Christus vnnd die Apostein vor solchen menschen leren vnd gepoten / so fleissig gewarnet haben / vnd wir auch sehen vnnd greiffen / das die feyrtag vrsach vñ raum geben zů allem bösen. Wie solt dañ nun ein Christ der vndergang der sünden / vñ auffgang der gerechtigkeit / auch mit verlust seins lebens / zů fürdern alzeit sol geneigt vñ bereit sein / nit ab den feyrtagen ein abschewe haben / vñ sye ab zů treibē allen müglichen fleiß fürwenden:

¶ Vnd ob jemant sagen wolt / man tribe die aberglauben ab / das die Christen ein tag halten als den andern / nit vermeinen mitt feyren vmb gott etwas zů verdienen / noch die heiligen vnchristlicher weyß zů eeren / das sye auch alle üppikeit vnd fleischliche werck / auff solche tag abstellen / vñ hören da für dz wort gottes / mit übung der werck brüderlicher lieb. Antwort / wo wir schon alles durch das einig wort / on exempel in solichem möchten zů wegē bringen / dz also der feyrtag

mißbreüch abkemen (dz doch so man schon mit exempel den worten zeügnüß gibt / vnnd mit Christo den sabbath etwan brechet/nit möglich sein mag/nach dem deren die sich durchs wort füren lassen der weniger teyl ist) was solt doch für ein vrsach sein / also die tag andern vnd vnnütze feyr anrichten/ on einig wort gottes? Wiltu die leüt für werffen/denen man do mit ein gefallen mag beweysen/so wisse das man den leüten müß allein zum güten gefallen Ro.15. das es jnen möge besserung bringen. Wer sust den leüten gefallen wolte/der möchte kein knecht Christi sein/als Paulus schreibt/ eben do er von haltung solcher eüsserlichen cerimonien redet / die vil leüt/jnen selb zů schaden offt wöllen gehalten haben.

¶ Darumb so man an eim ort das Euangelion erst anfahet zů predigen/ vnd so lang bis solichs ein zeit verkünt würt die feyrtag duldet/da mit sye durch deren vnzeitigs abthůn/ nit vom wort ehe abgesterckt wurden/ dañ sye es recht gehört hetten/das wer den leüten recht gedienet/vnd jnen zů gůtem ein gefallen bewysen/ von dem oben vil gesagt ist. Wo man aber das Euangelion lang vnd vil gehört hat/vnd wol mag verstoh/das ein tag zů halten sey wie der ander/wer do selbet feyrtag tulden wolte vmb der leüt willen / der wolte jnen zů argem gefallen/dañ er sye im aberglauben der zeyt / oder zů grosser achtung d' feind gotes/ derẽ man dañ etwa geniessen mag/vnd also sye me schewet/dañ gott den herrn/stercket.

¶ Dañ wie möchte einer der nit sonder narung hat/ vnnd aber sein weyb vnd kind gern erneren wolt/so vil feyrtag halten/so er gewiß were / das solichs gott noch allen gottseligen kein gefallen ist / vnd nit etlich böße leüt den Christlich freyheit verdrießlich ist / vmbs nutz willen/ dran schewete? Wölche nun diser zweiẽ vrsach ist/so sol es je nichs/vñ seind solche schwache auch mit exemplẽ Christlicher freyheit zů stercken.

¶ Andere seind/die solchen bößen tuck des vngläubigẽ her⸗
tzens/da mit wöllen schmucken/das sye sagen/ Es seind doch
alle eüsserliche ding frey/ warumb möchte ich dañ nit feyren
oder arbeiten meins gefallens? so doch worlich sye entweder
aberglaub/oder vnchristliche schewe böser leüt/an den feyrta
gen haltet. Dise soltẽ bedencken/ dz Paulus sagt/ Ich habs
zwor alles macht/aber es ist nit alles nützlich/ Ich hab es al⸗
les macht/ aber es bessert nit alles. Niemant sůcht was sein
ist/sonder ein jecklicher was eins anders ist. 1. Corin. 10. Also
bistu deinthalb ja frey zů feyren/ oder nit/ so du dir selb aber
nit leben solt/ sonder deinen nechsten/ vnd nichs fürnemen/
dz deñ andern nit besserlich ist/ wie wiltu dañ die feyrtag hal
ten/die wider das wort gottes auff komen seind/ vnd also nit
mügen besserlich sein. Dañ was gůt vnd besserlich sein mag
hat die schrifft alles clärlich vnd über reyhlich.

¶ Aber was darff es wort/man greifft doch das die feirtag
vnder allen menschen satzungẽ/ mit dem schedlichsten gewe⸗
sen seind/dañ sye nit allein für sich selb an glaub vñ lieb scha
den thůn/das vil dorechter leüt meinen sye wöllen mitt irem
müssigon gott vnd seinen heiligẽ vil ab verdienen/ vñ so sye
offt iren nechsten auff solche tag möchten/vnd solten/wie der
herr mit worten vnnd wercken gelert hat/ gůts thůn/dañ der
sabbath ist/den doch gott gepotten hat/vmbs menschẽ willẽ/
auff den man sol dem nechstẽ gůts thůn/ich schweig auff vn⸗
sere feyrtag/die gott nit gepottẽ/vñ deren halb vns niemant
zů richtẽ hat Col. 2. so dörffen sye es/ irer meinung/bey einer
todt sünd nit thůn/ sonder auch allen andern irthumb aber⸗
glauben/gots lesterung/ sampt allerley fleischlichen sünden
vnd lastern haben sye gefordert vnnd gestercket. Wañ haben
die falschen propheten/ die leüt mer verfürt dañ auff die feyr
tag? Wañ haben die Meßling mer ab iren gotzlesterlichen

Wie schedlich die feir gewesen.

Messen gelöset/ vnd sye kostlicher auffgemutzt/ dañ auff die feyrtag? Wañ hat ablaß/ heülen/ vñ plerren in den templen/ mer golten/ dañ auff die feyrtag? Wañ hat man der heilgen anbetten/ sampt allem aberglauben/ mer getriben dañ auff die feyrtag? Vnnd das ich auff die eüsserlichen laster kum/ wañ ist mer hoffart/ pracht/ fressen/ sauffen/ vnkeüscheit/ seel mordt/ dañ auff die feyrtag? Es leyt am tag/ vñ mag nit geleücknet werden/ das auff die feyrtag/ alles güts zerstört vnnd alles böses gepflantzet ist/ bey wölchen bösen gyfftigen früchten/ menigklich wol sehen mag/ dz dise pflantzung vom vatter nit ist/ sonder vom feindt alles gütes dem teüffel.

¶ So dañ vns got gesetzet hat/ solche auß zü reüten/ haben wir allen fleyß für gewendt/ vnd noch/ das die Christen ein tag haltē als den andern/ aber alle tag gott feyren/ das ist/ jn lassen würcken vnd machen/ vnd sye sich gelassen in sein willen geben. Vnd ob etlich schon lang sagen mit dem wort solt man die mißbreüch abtreiben vnd die feyrtag bleiben lassen/ so gibts doch die erfarung/ auch so fordert es die schrifft das man mit exempl der lere zeügnüß gebe. Paulus sagt je/ eben do er von feyrtagen redet/ seyt wie ich/ dañ ich biñ wie ir/ das ist/ ich biñ mit eüch/ die on gesatz seind/ als on gesetz worden/ seyt doch nun auch ir wie ich/ frey Christen/ die ire sach auff den einigen Christum setzen/ vnd auff kein eüsserliche ding. Darumb so wir predigen sollen dz ein tag sey wie der ander/ warumb wolten wir selb es dañ anders halten? Wir sollen leren/ dz man allē tag die gepurt/ beschneydung/ todt/ leiden auffersteung auch bedencken/ vñ gott darumb danckē sollen/ vnd wir wolten da zü sondere tag erlesen? da mit wir doch je vrsach zü gleyßnerey vilen geben/ die auch nit die bösten sein woltē/ vñ wurd ir hertz gestalt sein wie biß her/ da durch gott mer erzürnet vnd geschmehet wurde/ vnd auch achtung vnd

vnderscheidt der tag angericht/vnd vnderhalten.

¶ Da zů so wir sein überal kein wort gottes haben / wie möcht es wol geraten? Klůg ist der von frembden schaden weyß würt/ vñ wir wöllen durch eigen schadē nit weyß werden. Wir mögen nit leücken/wie übel es den alten geratē ist/ die etlich wenig feyrtag/vmb deren willen/ so der welt zů vil an hangen/das sye doch auch etwan zů hören das wort gotes verursacht wurden/eingesetzet haben. Vnd wir erfaren täglich/wie erschrocklichen abruch der teüffel aller frumbkeit vñ erbarkeit zůricht auff die feyrtag/vnd noch gefallen wir vns selb alß wol/vnnd dörffen für geben/etlich feyrtag halten zů gůt dem gesind/oder weiß nit wem möge nutz bringen.

¶ Ob aber jemant wolte sagen/ so thůe man die Sonētag auch abe. Antwurt. Das folget nit/ in zehen gebottē haben wir den sibenden tag gepotten zů feyren / auff das die dienst vnd gesind/auch ire růg haben/ wie dz im andern bůch Mose ca.xx. vñ im.v.ca.v. gelesen würt/ nun solche růg ab stricken/mag die lieb nit geleyden/ des halb soll man sechs tag arbeyten/wie des herren gepot auß truckt/ vnd den sibenden růgen. Die weyl dañ ein Christ alweg ordnung/ so wider gott nit seind/lieber haltet / dañ dz er ordnung mache/ wie er dañ allweg mer zů dienen bereyt ist/dañ das man jm diene/so ist kein vrsach/warumb der sonnentag/ den die gemein Christenheit so vil jar / für den sibenden tag gefeyrt hat / zů feyren solt abgestellt werden. Sol man auß siben tagē einen feyrē/ wie das die lieb erfordert / so ist der sonnentag als gůt als ein anderer / vnd so man leyplich dran růget/ ist je geschickt das man drauff auch Christlich gemein halte/übe das wort gottes gepett/vñ des herren nachtmal. Da zů hat man auff den Sonnetag kein besonder fest/ vnd abergläubige gots dienst/ als auff die andern feirtag gehaltē. Nach dem aber die feyr

Warumb d' sontag soll gefeirt werden.

des Sonnetags auch grewlich miß braucht worden ist/müß man solichs durchs wort gottes bey den erwelten / vnd durch Christlicher öberkeit güte ordnung / bey dem übrigē hauffen abtreiben/dz dañ auch auff den einigen Sonnētag zü thün/ leichter sein würt/dañ auff so vil feyrtag.

¶ Also findt sichs/das die brüderlich lieb/die feyr des sonne tags erfordert / der andern feyrtag aber gar nit / sonder die weyl sye dem nechsten so schedlich seind / als anzeigt ist/mag sy sye gantz nit dulden / darumb haben wir vrsach dise ab zü stellen/die feyr aber des sonnentags zü halten/vnd was miß breüch sich da eingerissen haben mit allem fleiß ab zü stellen Doch das die lieb/welche dañ die sonnentags feyr erfordert/ meister sye/die selbige auch zü lencken vñ halten/wie es dem nechsten mag nützlich sein / das alweg bewysen werd das der sabbath vmbs menschen willen ist / vñ nit der mensch vmbs sabbaths willen/d dañ mit Christo ein herr des sabbaths ist/ vnd solle/so er jemant nützen mag/ sich Christlicher freyheit wüssen zü brauchen/nit wie die juden / vnd ire nachkomlich die papisten/meinen/so sich etwan zü triege/ auff den Sonnentag dem nechsten etwas nutzlichs zü thün/man breche da durch die feyre.

Wölcher massen auff den sontag zü feyren.

¶ Wo aber nun jemant sagte/ im gesatz seind mer feyrtag gewesen/als zun ostern/der erst vnd letst/von siben tagen/in denē man vngeseürt brot essen müste/ der tag der erstlingen/ der erst vnd zehend tag des sibendē monats / vñ siben gantzer tag des fests der lauber hütten / in wölchen sye haben sollen rügen vñ götlich güthaten mit danckfagung bedencken/vermöchte dañ nit auch die frey lieb zü gott vñ zum nechsten/dz man neben dem Sonnentag/ doch die feyr der weinachten/ beschneydung des herrn/drey könig tag/ auffarts tag hielte?

¶ Antwort/götlich güthaten/so man vermeint auff solche

tag zü

tag zů bedencken / sollen die Christen täglich bedencken / vnd nit on alle schrifft / solchē gedechtnussen eigen zeyt setzen / sust würt der einfaltig hauff gleich wid̃ zů den schatten / bildern / vnd dürfftigen satzungen eüsserlicher ding gefüret / vnnd gewenet auff ein tag mer dañ auff den and̃n zů haltē. Wölchs die lieb nit tulden mag / wölche nichs anrichtet / es müge dañ besserung bringē / nun mag aber nichs besserung bringen / dz on ein wort gottes würt fürgenomen. So meldet das gesatz / nit dz gemelte feyrtag durch Mosen / neben dem sibendē tag zů rūg dem vih / diensten vnd gesind seyen auffgesetzet / dz die lieb darumb bey vns Christen gleich feyrtag setzen müsse.

¶ Doch so man täglich predigt / die herrn sollē irem gesind gleichs thůn / vñ dencken das sye auch ein herrn haben / würt es nit felen die dienst werdē wol als vil zů feyren haben / als die vnder dem gesatz. Vil hantwerck haben alle wochen / ein halben lauber tag / so dañ das gesind gemeincklich bey vns frey ist / mag es seiner herschafft wol als vil feyrtag an dingen als es wil / dz die lieb wollich kein feirtag weiters erheischt vñ eben gemelte jartag / als mans nennet / weinachtē / newen jars tag / vnd der gleichen / nit dulden mag / dañ durch solche feyr / der irthumb nach als erhaltē wurde / als ob ein tag mer gilte dañ der ander / da zů ist deren fest keins / es hat sonder aberglauben vnd üppigkeit anhangen.

¶ Als zů weinachten leütet man die schrecke / do můß wasser wein sein / frisset vñ sauffet / nach d̃ drey gemeßtē metten / vnd treibet die feyrtag auß allen pracht vñ üppikeit. Auff die beschneidung gibt man auff heydnisch weyß / dz gůt jar / mit vilen aberglaubē / auff der drey könig tag macht man könig / vnnd halt saturnalia / auff den auffart tag zerlegt man die hammen. Vnd wer wolt die aberglauben / vnnd heydnische mißbreüch / deren ein jedes ort seine eigene hat alle erzelen.

D

Darumb erfordert die lieb vrsach zů solchem ab zů stellen.

¶ Sprichstu dañ man treib durchs wort die mißbreüch ab. Antwurt/sye nemens wort nit alle an/sond ist dem grössern hauffen von nötẽ / sol man bey jnen die mißbreüch gemelter tag abstellen / das man für wor die tag gar abstelle. Da zů seind vnder denen die es an nemen vil schwacher/die auch exempel bedörffen/domit man sye vom aberglaubẽ solcher tag abreisse. So dañ die gotseligen/keiner gesetztẽ tag bedörffen/ götlich gůthat zů bedencken/vnd wir nit leücknen mögen/dz solche tag dem grossen hauffen/der durch satzung vñ ordnũg můß geregiert werden/schedlich seind / der sich dañ der freyheit von leiplicher arbeit/nur zů üppigem můssig gang weiß zů gebrauchen. Warumb wolten wir dañ solche feyrtag nit ein mitt dem andern abthůn / die on wort gesetzet/vnnd dem wort vil hindernüß vnd aller erbarkeit grossen abruch bracht haben. Wölchs auch durchs wort / das dañ der kleiner hauff an nimpt/nit mag gewertet werdẽ? Wir predigẽ alle tag hie zwiret / offt dreistet / wolt gott der ernst wer so groß / das wir mer zů predigẽ vrsach hettẽ / die arbeit solt vns nit beschwerẽ. Da zů ermanet man die herschafft/ das sye ir gesünd früntlich halten/vnd zů götlichem fürdern / das auch durchs wort bas mag erlangt werden / dañ das sich das gesind / der jung vnd groß hauff/der feyrtag wol gebrauchte.

¶ Die weyl dañ glat kein vrsach ist/ darumb ein fest bleibẽ solt/vnd das ander ab gon/auch nit mag geleücknet werden/ sye haben alle geschadet/vnd die grösten am meysten/so werden wir vns mitt dem einigen Sonnentag zů feyren/lassen benůgen/wölchen dañ die brůderlich lieb allein erfordert/vñ gott geb vns gnad/ das wir auff solche die mißbreüch mögen durchs wort abtreiben / auff wölche doch die wenigsten geregiert haben. Vnd also das wir alle andere feirtag zů mal ab

stellen/haben wir kein zweifel wir thůen/ das vnser ampt erfordert/gott gefellig/ vnd der gemein gottes hoch nützlich vñ besserlich sein würt. Des predigens/wölchs etlich zum zanck für werffen/vnd sein doch sust nit hoch achten/sol kein mangel darumb beschehnen. Vnnd wölchen kein zanckgyrikeit/ oder abergläubische achtung der tag verieret/ würt es also auch erkennen vñ auff nemen. Es sehe ein jeder auff sich/es ist vnser hertz darumb nit gerecht / ob es vns schon gantz gerecht beduncket/seine tück seind allein gott alle bekant.

Vrsach darumb die bilder sollen abgestelt werden.

Wider die götzen vñ bilder haben wir auch prediget/ vnder den selbigen/ ist durch ein Ersamen Rath/ ein musterung beschehen/vñ seind in den fürnemsten templen/alle bild/ so in sondern eren gehalten gewesen/ abthon/die gemein Christi/der ich dienet/ hat alle götzen vñ bilder auß irem tempel/zů mal hin thon / dañ sye des einhellig gewesen/vnd von keinem stifft oder anderm widerwertigen gewalt/des haben wie etlich andere pfarren/ hindernuß gehebt. Das nun doran Christlich vñ wol gehandlet sey/vñ noch Christlicher were / die götzen vnd bilder weren alle also mit füg vnd stille auß allen templen/ haben die fürsteher der gemein gottes zů Zürch durch helle schrifft über reyhlich anzeiget/darumb nit vrsach da von vil hie an zů ziehen.

¶ Das erst gepott gottes / vnder den zehen / ist hell genůg/ do er gepeüt/Ich biñ der herr dein gott/ der dich auß Egyptē land/ auß dem dienst hauß gefürt habe. Du solt kein andere götter neben mir haben. Du solt dir kein bildtnüß / noch jergent ein gleichnüß machen / weder des das oben im hymel/ noch des/das vnden auff erden / oder des dz im wasser vnder

Die götzen seind im ersten d' zehē gepot verpotten.

der erden ist. Bet sye nicht an / vnd diene jn nicht. Auß disen worten / welche der grundt seind alles / das sust im gesatz vnd propheten hin vñ her wider die götzẽ vñ bilder gelesen würt / mag ein jeder der die worheit sůcht / wol verston / dz gott auch götzen vnd bilder zů machen verbotten hat / doch dz darumb / das jn niemant eer erbiete / etwas auff sye halte vñ jn diene / do mit dañ der einig wore gott veracht vñ übergeben würt.

Warumb götzen machen verbotten.

¶ Dañ sust ist der götz in jm selb nichs / dañ ein bloß werck menschlicher hend / wie andere ding auch / so durch geschicklicheyt die gott gibt / gemacht werden. Darumb sye / wo rechter glaub ist / auch mögen gehabt werden / wie dañ Salomo lewen götzen / auff die staffeln seins könig stůls / rinder götzen auff denen das gegossen meer stund / vnd anderer ding mer / rosen vnd der gleichen machen ließ.

¶ Darumb an allen orten da götzen vnnd bilder verpotten werden / findt sichs dz sye darumb verbottẽ werden / dz man jn kein eer thůe / nit wölle gott an jnen dienen / da durch dañ gleich das hertz / von worem glaubẽ / auff dz eüsserlich fallet. Das ist der grewel vor gott / darumb also allenthalb in der schrifft / wider die götzen vnd bilder gepotten vñ trawet würt.

Vnser kirchen götzen seind abgötter.

Nun mag niemant leücken vnsere kirchen götzen vnd bilder werden als gott gefellig ding gemacht / sye werden anbettet / das ist / man neigt sich vor jn / entdeckt das haubt / falt für jn auff die knewe / das dañ das hebreisch wörtlin / wölchs hie an bettẽ verdolmetschet ist / heisset man verheist fert zů jn / man opffert jn / man zierdt vnd schmucket sye / bawet jn heüser / gerems vnd kefig / vnnd was darff es wort / was je abgötischen bildern geschehen ist / das geschicht auch disen. Darumb sye vilen nit mer nichtige götzen seind / sonder grewliche abgöter an den sich das arm volck verderbt / vñ an glauben vnd lieb / ein grewlichen anstos nemet.

¶ Deß halb alle Christen kein möglichen fleiß sparen sollen/das sye abthon werden/fürnemlich durchs wort auß den hertzen/ vnd darnach auch thetlich auß den augen / vmb der schwachen vnd einfeltigen willen / wölche man sag vnd predig wie hefftig man wöll/ noch imer ein abergläubische achtung auff die götzen haben. Wir haben hie mit allem fleyß/ nun lang prediget/das man gott im geist/ vnd nit an götzen/ dienen sol/ nit an die stum̃enden menschen bilder / sonder an die lebendige gotes bilder/vnsern nechsten/ kost wenden/vnd güthaten bewysen/noch alß auß befelch eins Ersamē raths/ nur die ergerlichstē götzen/denen die thorechten leüt am meisten kertzen gebrennet/vnd dienet haben/ außgemustert wurden. Waren nit wenig / deren die auch meinen sye haben dz wort gleich wol gefasset/die ab solchem bild abthün ein hertzlich beschwerd hatten / die doch nun durch solche that / sampt dem wort / den götzen vnd bildern gar abgefallen seind. Als tieff hat diser aberglaub/ vñ achtung der bilder jngewurtzelt vñ wil bey vilen/zü dem wort/ auch thätlich exempel haben.

Erfarnuß zü Straßb. dz götzē tatlich abthün võ nötē ist.

¶ Wölche doch/wo nit do der gemein güt verwilligung ist der oberkeit/als ein abthün/eüsserlicher ergerniß/zü stat/vñ keinem besondern menschen/wie wir auch von keinē propheten noch Apostlen lesen/ wie vil sye wider den götzen dienst/ geprediget vnd geschrawen haben / das ir einer je thatlich ein götzen hette abthon. Zun zeiten Esaie/Hieremie vnnd aller propheten warē zü Hierusalem vil götzen / wider die sye wol hefftig predigten / aber theten mit eigner handt noch nie keinen hin weg.

¶ Dañ wer nit über ander leüt gesetzet ist/der söll nur mitt worten leren/vnnd die mit seinem eigen exempel bestetigen/ weiters mag nit gepüren / deñ allein denen / die den andern seind fürgesetzet. Darumb wie Johannes Herodi wol frey

prediget/das er nit solte die Herodiadem/ seines brůder Phi
lips weib haben/für aber doch nit zů/mit seinem anhang vñ
nam sye jm/vñ versteinigt sye/ wie das gesatz die Eebrecher
zů straffen gepeütet. Warumb? Er hat kein befelch /trůg dz
schwerdt nit. Also/sichstu einen für eim bild knewen/vnd jm
eer erbieten / dem gesatz nach solte er sterben/als wenig aber
du das selbig zů thůn vnderstost/die weil du das schwerdt nit
treist/nit gesetzet bist zur oberkeit / als wenig gepürt dir auch
jm sein götzen stürtzen oder nemen.

¶ Vnd ob du mir Mosen fürwerffen woltest / der on son-
dern befelch die Egiptier/der dem hebreischen gewalt thette/
erschlůg/oder Pinehas den sün Eleasar/der den Simri/ein
hauptman der Symeoniter/als er hůret/mit der hůrē durch
stach / oder auch Heliam / der die opfferer Baal erwürget/
sag ich/sehe die schrifft an/von jn allē dreien / so hat ir keiner
solchs on besondern befelch gethan. Mosen war schon von
gott zum richter vnd recher der Jsraeliten gesetzet / wie das
Stephanus bezeüget Act.7. Des gleichen ee Pinehas sein
that volbracht/hat gott gepotten dz jederman sein hauptleüt
vmb der hůren willen erwürgē solt/ im.4.bůch Mosi ca.25.
Des gleichē hate Helias des gantzē volcks bewilligung/ die
auch des baals opfferer selbs griffen im.j.bůch d̕ könig ca.18.

¶ Aber warlich die oberkeitē wo die wöllen Christen sein/
wie denen gepürt / mit dem frumen Josia erstlich das gesatz
gottes dem volck lassen kundt werden/vñ den götlichen bund
mit jn auff richtē/ also stot jn auch folgends zů / thätlich alle
solche grewel der götzen vnd bilder abzůthůn / ob gleich noch
vil in der gemein seind / den solichs mißfallet. Sye sollen je
amptleüt gottes sein / vnd also regieren/ das sich zů gott das
volck samle/vñ er der recht oberherr sey/ wie Dauid regieret
Psal.7. so dann nun man nit verneinen mag / die götzen

schaden an glaub vñ lieb/dem glauben/ dz man bey eim bild mer dañ bey dem andern verhoffet gnad vñ hilff zů erlägen/ auch meinet es sey gott ein angenem ding/die götzē machen/ schmucken vnnd eren/der lieb/ das so vil kost an sye gewendt würt/der an die armen solt gelegt werden/auch das die götzē zů lockfögeln braucht werden/da mit dem vnnutzen beschorē hauffen/dester mer geben würt/ich schweig vil grösser aberglauben/zauberey vnd falsche wunder werck so hin vnd her/ nemlich do hin man fert thůt/für gon/die nit zů zelen seind/ folget worlich das Christlich oberkeit solche ergernüß vñ hindernüß am reich gottes / solle abstellen / dañ sye je den bösen wercken zů förchten ist.

Die bilder seind dem glauben vñ lieb hinderlich.

¶ Vnd ob das schon nit jederman gefiele/sollen sye denckē das anders was sye Christlich vnnd erbars setzen / auch dem grössern hauffen / der nichs sol / nit gefallet. Die oberkeit ist ein dienerin des gesatzes/von welchem die vngerechten vngehorsamē vnheiligen ꝛc. nit gefreyet seind/allein dem gerechten ist kein gesatz geben.1. Timoth. Wo auch Christlich gemeinden seind/solten sye vm̃ abthůn der götzen / vñ was sust heilsamer lere entgegē ist/die weil je der schwachen vil seind/ denen worlich thätlich exempel zum wort wöllen von nöten sein/an ire oberkeit/ flehlich sinnen vñ bitten. Dañ ob schon jederman wüste das der götz nichs ist/ vnd sich niemant dran stiesse/das doch leider nit ist / vnd täglich bescheynet / noch so wir nur ein gott habē/der vnsichtbar ist / vñ nie kein mensch gesehen hat/auch nur ein Christum der wol ein mensch/hat aber sein mēschlich vñ leyplich gegēwertikeit/ als vns vnütz/ auß den augen thon / so sollen wir gott im geist vnd der worheit dienen/allen kosten vnd gůthat auff die armen wenden/ wie der herr sagt / verkauff alles das du hast vnd gibs den armen/ wie solte vns doch nit ein grewel sein / so vil götzen vnd

bilder/die wider das wort gottes/auß vilen abgöttischen fablen herkomen in vnsern kirchen / do man das einig wort gottes leren/vnd halten sol/dulden.

¶ Es ist wor/auß dem hertzen müssen die götzen erstlich gerissen werden / vnnd das durch das wort/als dañ schaden sye nichs/aber freylich wem sye auß dem hertzen seind/der würt sye auch vngern vmb sich sehen/die weyl er weiß dz jnen göttlich eer bewisen ist / vnd noch von vilen bewisen würt. Vnd wañ sye so wenig schiedẽ/ warumb hat sye dañ gott der je der weysest/ vnd nichs vergebens gebotten oder verbotten hat/so grewlich allenthalb in der schrifft verbotten? Sagstu / wir seind des gesatz frey. Antwurt/ja dz klein heüfflin/der erwölten/der ander der groß hauff / müß heütigs tags/ als wol als zun zeiten Mose/ durchs gesatz vñ schwerdt regiert werden/ darzů was gebot seind / die glaub vnd lieb belangen / als die zehen gepot/in deren ersten/die getzen verpotten seind/sollen von menigklich allwegen geübt vnd gehalten werden.

¶ Vnd was woltẽ die bilder anders bringen/ dañ sye je vñ je bracht haben/groß ergernüß vñ schaden/wie alle ding wider das wort gotes fürgenomen? Darumb wer Christen ist/ vnd weiß das er alle ding zů besserung richten sol/vnnd was ergerlich ab thůn/würt erkennen / das hoch nutzlich vñ heylsam were/die götzen vñ bilder weren allenthalb ab / gott geb das es gescheh. Mitt dem wort gottes sol man den leyen/nit mit stum̃enden blöchern/steinen vñ gemelden leren/ wie bey den alten/dañ das götzen werck/ auch nit lang gestanden ist. Es ist ein fleischliche fliegẽde andacht/ die nit dañ durch ansehen der bilder erwechst / bistu Christen so hör dz wort/würt dich zů allem gůten zů bewegẽ/ übrig gnůg sein.

¶ Mer můß ich noch eins verantworten/ in der pfarr kirchen der ich im wort diene / zů sant Aurelien nennet man sye/ haben

haben wir noch ein abgot gehebt/ein sarch vnd grab/ in dem sant Aurelia/ ein junckfraw von den elff tausent megdtẽ genant/die am feber sol/als ď selbig hauff/ by Straßburg für gefaren/gestorben/vñ in gemeldtes grab / begrabẽ sein/von deren heiligkeit/man zwey mirackel liset/ das ein/das zů einer zeit/etlich kriegßleüt haben in irem grab wöllen gůt sůchen/vnd seien darumb durch sant Aurelia vnsinnig gemacht das sye jnen selb finger vnnd hend abgessen haben vnd seind also gestorben / Das ander/ habẽ etlich auff iren tag leimen gegraben/vñ darumb dz sye iren tag nit gefeyrt haben/habe iren vil die rachgyrig junckfraw / verfellet. Elff hundert jar sol sye in dem grab gelegen sein / in hundert jaren hat man aber ir grab erst/als man des gewin gehofft hat/erhöhet/die fart vñ das zů lauffen/ist noch newlicher erstanden. Zů dem grab nun hat man vil fert gethan/ gemeinklich für das feber die leüt haben den grundt da von gessen / ein götzlin ist auff dem altar gestanden / das hat man geschmucket vnd zieret/ hembder zů lockfögeln vmbs grab gehencket.

S. Aurelien grab abthõ zů Straßb.

S. Aurelien mirackel.

¶ Wölches alles wider glaub vnd lieb ist/vnd darumb hat noch genůgsamer berichtũg götlichs worts der pfarr gemein das selbig grab hin weg thon/die bein die man gefunden/ser groß vnd vngleich / das sye nit haben künden von eim cörper da sein/nemlich einer junckfrawen / den leütten auß den augen gethon. Gott sol man mit glaubẽ an allẽ ortẽ anrůffen/ vnd nit die abgestorbnen heilgen/dañ man hat des kein wort gottes/ so ist auch niemant barmhertziger vnd geneigter vns zů helffen/ dañ vnser gott vñ vater/ nun durch auffmutzung dises grabs/ hat manig mensch von ferren sein hilff vnd gott bey dem grab gesůcht/vnd seine goben/ die es den armen hat söllen geben/dem hültzen götzen/vnd beinen zů getragen.

¶ Erstlich hat man die hembder vnd andere lockfögel hin

weg thon/darnach auch dz gôtzlin/ man hat die krufft/darin das grab gestanden/nit me auff gethan/die leüt von sôlicher ergernüß ab zů wenden / es hat alles nit wôllen helffen / sye haben ire hembder vñ gauckelwerck/ durchs gerembs ee hin nein gestossen/die sye dem nackenden Christo/in so vil armē kindern vnd andern/nit haben günnen wôllen/do hat die ge mein Christi/ auff das man kein frembden gott bey jnen sůchet/das grab gar hin weg thon / vnd die krufft verschlagen/ wie jnē / als Christen auch nit zů leiden gewesen ist ein solch fabelwerck/das so ergerlich worden ist.

¶ Es darff niemant da für werffen/dz auch bey den alten/ der heilgen bein groß gehalten sein/oder dz groß wunder bey iren grebern geschehen. Die alten haben auch kônnen irren/ wie dañ gleich zun zeytten der Aposteln / vilfeltige irthumb eingerissen seind/laut der Apostolischen schrifften/ so haben die eltern/ der marterer greber allein darumb in achtung ge haltē/dz da durch zů gleicher manlicher bekantnüß des glaubens/andere ermanet wurden/vnnd nit das man do sondere hilff sůchē solte. Do hat sich aber der teüffel als bald mit eingemenget/mit den falschē wunder zeichen/von denen Mat. 24. gelesen würt/das vil thorechter leüt/ir hilff vnd trost/bey den todten grebern gesůcht haben/ die von dem einigē woren gott her komen můß / haben dañ vil an solche ort gegeben/dz man on würt/ wie man weiß / hůren vnd bůben bringen die best beüt dar von/ außgenomen/ was an stein eysen vñ holtz gelegt vnd gehenckt würt/oder in ôl vnd wachs verbrent.

Wo her die zeichen/ so mā fürgibt bey der heiligē greber geschehen.

¶ Darumb freylich wer Christum liebet/ würt helffen vñ rathen/das solche abgôtereyen/aberglauben vnd verterbliche mißbreüch/wider das wort gots auff komen/vnd geübet / ab komen. Die woren wunder zeichen geschehen zů bestetigung des gots wort / vnd auffrichtung der einigen eer gottes / wie

das Mar.vl.vnd auß vil andern örten der schrifft kundtlich/ vnd nit zů bestetigen solchen abgöttischen aberglauben/mer gnad vnd gottes hilff an eim ort / dañ am andern zů sůchen/ vm̃ eins kerblin vollẽ bein willen/bein seind bein vñ nit gott.

Warumb gesang vnd gepet in der kirchen geendert.

¶ Man hat vil geordnet gesang vnd gepet / in den Messen vnd siben zeiten/vmbs gelts willen biß her getriben/ vñ treibents noch die Christum noch nit kennen / Wölchs in vilen orten/wider die schrifft/ vñ auß fabeln her zogen/als collectẽ vnd gepet/von sant Barbaren/ Katherinen/ Christofferen/ Margareten/ Görgen / vnd vilen andern mer/da zů singen vnd lesen sye solichs zů latein / das der gemein man gar nit/ vnd sye offt selb auch wenig verston. Mer haben sye solichs auch an zeyt/stedt/vñ zal gebunden/wider die art des gepets vnd götlichs lobs/das da frey willig sein sol.

¶ Nun die weyl wir wissen/das götliche ding der geist gottes allein wissen mag.1.Cor.2.auch das die schrifft gottes alles gůtes hat.2. Timoth.3. so gebrauchen wir vns in der gemein gotes/keins gesangs noch gepets/ das nit auß götlicher schrifft gezogen sey/vnnd die weyl was in der gemein gottes gehandelt würt/jederman in gemein besserlich sein soll/betten noch singen wir nichs/ dañ in gemeiner teütscher sprach/ das der ley gemeincklich möge amen sprechen / wie das der geist gottes lernet.1.Corinth.14.

¶ Der latinischen sprach die doch überal nichts gůts noch nutzlichs in haltet / das nit artlicher vnd besser in hebreischer vnd kriechischer sprachen verfasset sey/ es sey gleich götlichs/ oder natürlichs/vñ wie den alten Römern / also vil mer den newen Bäpstlichen andere nationen zů blendẽ vñ in dienst- Latinisch sprach/ hat vil geschadet vnd nie hoch genitzet.

barkeit zů bringen/vnd drin halten/ hôchlich dienet hat/wis-
sen wir die eer nit an zů thůn/das mit solcher die gemein got
tes werde auff gehalten/vnnd erst auß ir zů verdolmetschen/
was den leyen zů wissen besserlich ist.

¶ Weiter/die weyl ein schmach gottes ist / nit mit hertzen/
betten oder singen/lassen wir in der gemein / solichs an kein
zeyt gebunden / noch mitt einigen satzungen verfasset wer-
den/ sonder frey willig am Sonnentag / so man das nacht-
mal Christi haltete / würt etwas mit kürtze gebettet/ vnd ge-
sungē/alles auß der schrifft gezogē/wôlchs mit seiner vrsach/
oben anzeigt ist/ Des gleichen zů vesper zeyt/seyten mal die
leyplich feyr/ zů besserung des geists braucht werden sol/sin-
get man aber ein psalmē zwen oder drey/ mit einer propheti/
das ist/verklerung etwan eins capitels auß gôtlicher schrifft/
also auch táglich/vor vnd nach der predig / würt von gantzer
gemein/ein psalm gesungen.

¶ Vber dz würt in der versameltē gemein / on die predigē
gemeinlich nichs fürgenomē / sonder eins jeden geist/vñ an
dacht/heimgestelt/bey jm selb/ im hertzē gott on vnderlaß zů
bitten/vnd loben. Do mit wir nit/wider die lere Christi/vr-
sach geben/im gepett vil wort zů machen / Matt.6. oder mit
scheyn vñ gleyßnery/gott zů schmehen / mer dañ preysen/wo
solichs on hertz geschehe.

¶ Vnd in dem wissen wir/ dz wir der lere des geists gottes
1.Cor.14.vnd anderswo mer nach folgen. Zun Colossern.3.
schreibt auch Paulus. Laßt das wort gottes in eüch wonen
reyhlich in aller weyßheit/ leret vñ vermanet eüch selbs/mit
psalmen vnd lobgesengen/vñ geistlichē liedern/in der gnad/
vnd singet dem herren in ewern hertzen. Der gleichen hat er
auch ad Eph.6. Von allen krefften sollen wir je gott lieben/
warumb soltē wir jm dañ nit auch singen/ wie alle heyligen

des alten vnd newen testaments thon haben / allein dz solich gesang im hertzen gescheh / nit allein mit dem mund/sonder das es auß dem hertzen quelle vnd herkome. Das der Apostel da mit meinet/ da er spricht / vnd singet dem herrn in ewern hertzen / dañ sein meinung nit ist on stym zů singē/wie küntē sust die andern ermanet vñ bessert werden/oder wir mit einander reden/das er zun Ephesiern schreibt?

¶ Des halb wissen/ die so das gesang in der gemein gottes verwerffen/wenig / weder vmb der schrifft inhalt / noch den brauch der ersten vnd Apostolischen kirchē vnd gemeinden/ die alweg got auch mit gesang gelobet haben. Dazů dan die psalmen sonderlich gebrauchet seind / Des wir nit allein in schrifften Pauli/vñ vnsern hystoriē/ sonder auch der heyden schrifft/als namlich Plinij Secundi zeügnuß lesen. So hat auch Christus selb sein nachtmal vnnd letste predig mit eim lobgesang beschlossen/Mat.26. Es seind aber etliche/die ein solche lieb haben/deren nichs ser wol gefellet/sye fahens dañ an. Also haben wir nun auch grundt vnd vrsach anzeigt/der enderung mit dem gepett vnnd gesang/ab denen freylich die gotsligen kein mißfallen mögen tragen / den andern helff gott/das er selb jnen/vñ seim wort gefalle/ so werden sye sich mit vns auch wol vertragen.

Die alten Christen haben ie vñ ie in d'gemein gmeinklich gesungen.

¶ Sust seind mit andern dingen / als das man zů tag kein kertz mer in der gemein gottes breñet/ kein weyh saltz vñ wasser brauchet/die todten/ nach der begrebnuß lasset gott befolhen sein/ wie dañ in seiner handt seind die geister aller gläubigen / endrung beschehen. Solcher vñ der gleichen reformation vrsach ist/die nun offt anzeigt ist. Die schrifft leret solch ding nit/die doch alles gůts leret / dazů seind sye zů schaden/ des glaubens vnd der lieb gebraucht worden / darumb sollen die Christen ir můssig gon.

Kertzē saltz wasser totē gepreng vñ der gleichē abthon.

¶ Also bitten wir nun alle liebhaber des Euangeli/wöllen vnser anzeigte vrsachē deren ding/so bey vns geendert seind sampt andern schrifften gottes / mitt gläubigen einfeltigen augen besichtigen/vnnd in eüsserlichen dingen/ Christlicher freyheit sich also gebrauchen/ das alweg / dem nach trachtet werde/das besserlich vnd nützlich sein mag. Auch zů hertzen fassen/das wie wol die götzen nichs seind / alle eüsserliche cerimoniē in jnen selb frey / dz doch ser wenig seind/ die soliche ding für nichs vnd frey in der worheit erkennen/ob sye schon solichs lang sagen. Dañ freylich wo soliche als nichs erkant wurden/seyten mal sye vil geschadet haben/vñ noch heütigs tags vilen schwachē strauch stein seind/wurde man sich mitt nichs / nit lang bekümern / ja man wurde solche erkantnüß/ mit der that wöllen bewysen/andern zur sterckung.

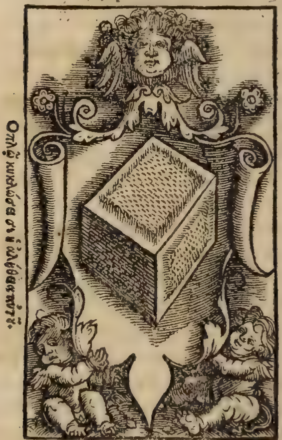
¶ Mancher meint auch / er fare mit solchē dingen genach vmb Christlicher freyheit willen / so warlich die fleyschlich freyheit hindert/die das creütz schewet/also sich wider die got losen zů legen / vñ den weichlingē etwas ernstlich begegnen. Wie offt geschicht auch / das wir des volcks schwacheit für wenden/da wir worlich auß eigner schwacheit hindersich zie hen: Vffrürisch vnd mit rumor/sol nichs gehandelt werden darum wer on vorgande fleissige predig/ ee dañ die erwölten drein bewilligten/etwas stürmen wolte/ deñ wurden wir nit alß vnser ein erkennen/wie auch nit/ die so nit auff glaub vñ lieb/ zum fürnembsten irer predig richten. Herwider komen wir die auch nit loben/ die der eüsserlichen ding so gar nichts achten/das sye nit allein ab götzen vnd cerimonien/ die sye se hen/sye seien dañ gar blindt/ vilen einfeltigen/nit nichs/son der hoch schedlich sein / nichts schewen / sonder dörffen auch bracht der kleider/feyge mütwillige zechen / vnd offt gröbers lassen all gemach hin schleichen. Der herr gebe das sein wort

allenthalb lauter geprediget werde / wölchs dañ mechtig genůg ist/alles von jm nit auff komen/vnd deß halb nit gůt/on rumor heylsamer weyß ab zů treiben / vnd niemandt etwas sich gebrauche / wie frey es jmmer in jm selb sein mag/ es sey dañ auch besserlich/dañ wir je andern/vnd nit vns selb leben sollen/auch das wir/die durch ein geist gefiert werden sollen/ in allen sachen/als wol eüsserlichẽ als innerlichen/ eins sins munds/vnd brauchs seien / nach dem wort gottes/ So würt Christliche freyheit nit verletzet/ kein menschen satzung auff gericht / sonder dem götlichen gesatz noch gelebt / gott zů lob vnd vnserm nechsten zů seliger besserung/ dz geb got/ Amen.

¶ Inhalt diß bůchlin/ist vnser/die wir im dienst vñ befelch seind / das Euangelion hie zů Straßburg offentlich zů predigen/gemeiner glaub / die wir/laüt aller götlichen schrifft/ alle vnsere predig da hin richten/das glaub zů gott vnnd lieb zum nechsten/wölche dañ/wore zucht/vnd bestendige gedult geperen/bey vnsern zů hörern all zeit gepflantzet/gemeret vñ gestercket werde/vnd sich jederman/ der eüsserlichen cerimonien/als nachtmals des herren/tauff vnd anders/ zů fürderung glaub vñ lieb/wie in disem bůchlin beschribẽ/gebrauche. Vnd darumb was von solichen/vnd andern / dem so hierin beschriben/vngemeß oder entgegen/ gelert oder getruckt werden möchte/als von hinnen auß komen/soll vns niemant zů messen/dañ es on vnser wissen vñ gehell würt geschehẽ sein/ darumb wirs auch nit verantwurtẽ wöllen/ wes aber hierin vnd andern bůchlin von vns/außgangen gelert würt/entbieten wir vns/des menigklichẽ gnůgsamẽ grund vñ vrsach auß götlicher schrifft zů geben/wer sein begeret. Vnd seind vnser namen. Wolffgangus Capito. Caspar Hedio. Mattheus Zell. Symphorian Pollio. Theobaldus Niger. Jo. Latomus. Antonius Firn. Martinus Hag. Martinus Butzer.

Du hast gepotten fleissig zů halten/ was du gepotten hast.
O das meine weg gerichtet wurden/ zů halten dein rechte.
Dañ wurde ich nit zů schanden / weñ ich schawet auff deine gepott alle.

יְהוָה סַלְעִי מָגִנִּי וְקֶרֶן יִשְׁעִי



Omnium longe fortißima Veritas.

Die hauptsumm des gepots/ ist lieb von reinem hertzen/ vñ gůtem gewissen/ vnd von vngeferbtem glauben/ welcher haben etlich gefelet/ vnd seind vmbgewendt zů vnnützem geschwetz / wöllen der schrifft meister sein / vnd versteen nit/ was sye sagen/ oder was sye setzen.